

Jänner 2020 | € 2,-



Kleingärtner

Die Zeitschrift für Gartenpraxis
des Zentralverbandes der
Kleingärtner und Siedler Österreichs



Jänner 2020

Unsere Gartenvögel

und wie sie unbeschadet durch
den Winter kommen

Tipps und Tricks

für einen schönen und
gepflegten Kleingarten

Buchtipp

Gartenkalender 2020

Exotische Pflanzen halten Einzug in unsere Gärten

Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Was vor gut zwanzig Jahren noch als reine Topfpflanze galt, ist seit einigen Jahren bei uns im Garten ausgepflanzt zu finden. Das Interesse an Pflanzen aus südlicheren Gebieten steigt, und daher wollten wir Sie im heurigen Gartenkalender mit einigen dieser Pflanzen vertraut machen. Bestellen Sie Ihren Garten-Jahreskalender einfach per E-Mail unter zwvien@kleingaertner.at (Kennwort Gartenkalender 2020) oder auf unserer Homepage mit dem praktischen Bestellformular unter www.kleingaertner.at/service/gartenkalender.
 11,- Euro inklusive Versand per Post.
 7,50 Euro bei Selbstabholung im Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs, 1020 Wien, Simon-Wiesenthal-Gasse 2.



WILDPFLANZEN-LEXIKON von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan

Kriechendes Fingerkraut

Potentilla Reptans

Familie: Rosengewächse (*Rosaceae*)
Pflanzenmerkmale: Die Pflanze wird ca. 10 bis 20 cm, jedoch kriechend; Ausläufer bis zu 1 m lang. Alle Stängel kriechend, unverzweigt und an den Knoten Wurzeln bildend; mit Ausläufern. Die Keimblätter sind kurz gestielt, rundlich, etwa drei bis fünf Millimeter im Durchmesser. Die Laubblätter sind drei- bis mehrzählig (fünf bis sieben) gefingert, gekerbt-gezähnt. Die einzelnen Blattfinger lang eiförmig. Die Blüten stehen einzeln auf langen Stielen, die die Laubblätter überragen.

Die Blüten messen 17 bis 25 Millimeter im Durchmesser. Die Blütenblätter sind gelb, die Griffel am Grund verschmälert. Die Früchte sind braun, länglich bis eiförmig, runzelig. Verbreitung der Samen durch Säugetiere und Ameisen.

Lebensdauer: ausdauernd

Blühzeit: Juni bis August

Standort: Feuchte Wiesen und Ruderalstellen, Schuttstellen, Straßenböschungen, Uferbereiche und Äcker.

Vorkommen: Von der Ebene bis in mittlere Gebirgslagen; in den Alpen bis ca. 920 Meter Seehöhe. Häufig vorkommend.

Besonderheiten: Kriechpionier, früher auch als Heilpflanze verwendet.



Kleingärtner-Rätsel

| | | | | | | | | | |
|--|----|--|-----------------------------------|---|--------------------------|---------------------------------------|-----------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|
| Giftpflanze (Herzmittel) | 1 | Vorsilbe (rück...) | | Stechhilfe mit kräftigem Oberkiefer | Wasservogel, Plural | großer Nationalpark in Tansania | Salatpflanze (Zichorienart) | französischer Polizist, ugs. | |
| | | Atemröhrchen bei Insekten, Spinnentieren u. a., Plural | 3 | | Brillenart (Zwicker) | | Nachtlokal | 8 | |
| in der kalten Jahreszeit blühender Zierstrauch | | 18. Buchstabe im Alphabet | Klagelaut | | Kfz-Zeichen von Eferding | Wurzelgemüse, mda. frz. Adelsprädikat | | Birne ... (Eisdesert) | |
| indischer Bundesstaat | | | Vorzeichen in der Musik | purpurn blühende Sumpfstau-de (Blut...) | | | 5 | | |
| Rabenlaut | | Kuh, engl. Festsaal in Hochschulen | | Kletter-, Baumtiere | Koffein im Tee | | römisch für 100 | Initialen der Tschetschowa († 1980) | |
| | | | Figur der Quadrille und Française | | 9 | italienischer Klosterbruder | Chronometer | Gebirgspass, französisch | 11 |
| Erbsen, Linsen, Bohnen u. a. | | 2 | | | | | 6 | | |
| | 10 | | Anlegestelle, Landungssteg | | | TLD von Haiti | 4 | englisches Personalpronomen | Abkürzung für eine Himmelsrichtung |
| Nachtvogel | | | | 12 | Marille, norddeutsch | | | 7 | |
| Nadelholz, Plural | | | | | | | | | |

ADAM

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|

Inhalt

Allerlei

- 2 Kleingärtner-Rätsel
- 10 Unsere Gartenvögel und wie sie durch den Winter kommen
- 13 Mondkalender
- 30 Mein Fensterplätzler! Winterliche Dekoration mit einem Hauch Frühling
- 32 Gartengestaltung: Der Zauber des Frühlings: Kirschblüten
- 36 Gartenabenteuer: Alt, uralt, steinalt: Wie alles begann!
- 54 Buchtipp

Ziergarten

- 4 Garten-Notizen: Wir begrüßen Sie im neuen Gartenjahr!
- 8 Ziergarten im Jänner
- 17 Achtung Giftpflanze: Engeltrompete

Gemüse & Kräuter

- 2 Wildpflanzen-Lexikon: Kriechendes Fingerkraut
- 18 Der Gemüsegarten im Jänner

Tiere

- 14 Natur im Garten: Start in ein beflügeltes neues Jahr
- 24 Biohelp: Biologischer Pflanzenschutz mit Nützlingen
- 35 Schmetterlinge: Besondere Augenblicke 2019!

Obstgarten

- 20 Obstgarten: Zuchtkriterien bei Apfelsorten

Pflanzengesundheit

- 22 Informationen für mehr Pflanzengesundheit

Umweltschutz

- 25 Umweltberatung: Klimaschutz: Jetzt wichtige Schritte machen!

Zimmerpflanzen

- 26 Tropische Orchideen
- 29 Buntnessel

Kulinarisches

- 38 Schlemmereck: Fleischlos gut!
- 45 Gartenapotheke: Nur nicht bitter!
- 48 Gesünder genießen: Gulaschküche
- 50 Restlküche: Brokkoli im Winter

Organisation

- 40 Informationen und Termine aus der Kleingartenfamilie
- 42 Schätzmeister
- 43 ÖBB-Landwirtschaft
- 44 Versicherungen
- 46 Fachberater: Tipps und Tricks für einen schönen und gepflegten Kleingarten

Werbung

- 51 Rund ums Haus, Haus und Bau, Haus und Garten, Wintergärten, Bauen und Wohnen



Ein guter Start ins Gartenjahr!

Bestellen Sie Ihren Garten-Jahreskalender mit dem praktischen

Bestellformular unter www.kleingartner.at/service/gartenkalender.



Titelbild: AdobeStock | Ingo Bartussek

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich vermute, dass Sie die Feiertage nicht nur zur Erholung genutzt haben, sondern auch ab und zu in Ihrem Garten waren, schließlich braucht der auch im Winter ein wenig Betreuung. Wenn Sie, wie Ihr Redakteur, einmal die Kunst des entspannten Gärtnerns für sich entdeckt haben, genügt ein Kontrollgang um zu sehen, ob alles in Ordnung ist – zumindest was Sie unter Ordnung verstehen. Da gibt es ja Unterschiede: Der eine pflegt seinen Garten im wahrsten Sinne des Wortes zu Tode, weil sich nicht einmal mehr ein Vogel zu ihm verirrt, der andere wieder hat das Konzept Misthaufen verinnerlicht, und so sieht sein Garten auch aus. Ich hoffe, dass der „Kleingärtner“ Ihnen 2020 dabei hilft, einen für Ihren Garten gesunden Mittelweg zu finden, meint Ihr Redakteur.

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/587 07 85, Fax 01/587 07 85-30, E-Mail: zwien@kleingartner.at, Internet: www.kleingartner.at • Abo-Service: Tel. 01/587 07 85 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stenolagasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stenolagasse 29, Tel. 01/285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01/689 56 94, Fax 01/689 56 94 22, E-Mail: inserate@kleingartner.at • Druck: Niederösterreichisches Pressehaus Druck-u. Verlagsgesellschaft m.b.H. 3100 St. Pölten • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,-/Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.
Datenschutz ist uns wichtig! Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsverband finden Sie unter www.kleingartner.at/datenschutzerklaerung



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen

PEFC/06-39-28

www.pefc.at

Offenlegung gemäss § 25 Mediengesetz: Medieninhaber, Verleger und Herausgeber der Zeitung „Der Österreichische Kleingärtner“ ist der Zentralverband der Österreichischen Kleingärtner und Siedler Österreichs mit Sitz in 1020 Wien, Simon-Wiesenthal-Gasse 2 • Die Zeitung dient der Information der Mitglieder und Interessierten an Ökologie und Gartenthemen im weitesten Sinn sowie der Verbreitung wichtiger Verbandsnachrichten.

Wir begrüßen Sie im neuen Gartenjahr!

Ich hoffe, Sie haben wunderschöne Stunden zu Weihnachten und Silvester verbracht und sind voll Elan ins neue Jahr gestartet. Viele Menschen machen sich am Anfang eines neuen Jahres Vorsätze. Das reicht von der gesunden Ernährung und mehr Bewegung, vom Verzicht auf (liebgewonnene) „Laster“, vom „Entrümpeln“ bis zu Vorsätzen wie öfter etwas für sich tun / öfter seine Freunde treffen / öfter etwas Gutes tun bis hin zu weitreichenden Entscheidungen wie Reisen, Job- oder Wohnungswechsel.



Auch im Garten werden jetzt Entscheidungen getroffen: wieviel Zeit kann/will ich ihm widmen? Soll der Garten ein zweites Wohnzimmer sein oder will ich soviel wie möglich von meinem Garten nutzen (ernten) können? Braucht man Platz und Spielmöglichkeiten für Kinder? Wenn ja, welche? Kommt endlich der langersehnte Pool/Schwimmteich oder ein kleines Biotop? Ist Platz bzw. braucht man ein neues Gartenhaus/Sauna oder ein Whirlpool? Wird heuer endlich die morsche Holzterrasse erneuert oder gleich ein neuer Sitzplatz irgendwo im Garten angelegt? Wer einen Gemüsegarten hat, sollte auch über Mischkultur und Fruchtfolge nachdenken bzw. die Anbauplanung machen und allgemein ist jetzt die Zeit über pflanzliche Veränderungen nachzudenken: müssen Bäume/Sträucher gerodet werden? Sind neue Pflanzen geplant? Welche Pflanzkombinationen möchte/kann man wo umsetzen? Wie wird die Sommerblumen- bzw. Terrassenbepflanzung usw. Sie sehen, der Jänner wird fast zu kurz, um alles gründlich

vorzubereiten. Doch gute Vorbereitung ist der halbe Gewinn!

16. und 17. Jänner

Tanzen im Jänner die Mucken – muss der Bauer nach Futter gucken.

Gutes Werkzeug ist die Voraussetzung zum Gelingen! Egal, ob es sich um eine gute Gartenschere handelt, um eine stabile Obstbaumleiter, eine Motorsäge oder einen Rasenmäher. Jetzt kann man alles gründlich warten und pflegen, evtl. bei Bedarf reparieren oder Neues kaufen. Viele Geräte, z. B. Gartenhäcksler oder z. B. auch einen Anhänger für's Auto braucht man nicht so oft – hier lohnt es sich, zu überlegen, ob man mit Ausborgen günstiger kommt oder evtl. solch Anschaffungen mit Nachbarn/Freunden etc. gemeinsam tätigt. Klare Spielregeln – auch unter Freunden – helfen hierbei oft Ärger im vorhinein zu vermeiden.

Außerdem sind diese Tage günstig, um z. B. Bodenproben zu nehmen. Selbst wenn man seinen Gartenboden v. a. mit Kompost

und z. B. Brennnesseljauche versorgt, ist dies sinnvoll. Denn punktgenaue Düngung schont sowohl die Geldbörse als auch die Umwelt.

18. und 19. Jänner

Ist es an St. Petri Stuhlfeier (18. 1.) kalt, die eisige Kälte noch 40 Tage halt.

Viele Räume sind jetzt viel zu warm, enthalten zu wenig frische Luft und viel zu wenig Luftfeuchtigkeit. Was für uns Menschen nicht gut ist, ist es leider auch nicht für die Pflanzen. Gerade jetzt drohen deshalb oft Befall von Blattläusen und Spinnmilben. Abhilfe schafft zuallererst der richtige Standort für die jeweilige Pflanze, dann die Erhöhung der Luftfeuchtigkeit und ausreichend Licht. Im Handel gibt es glücklicherweise ausgezeichnete Pflanzenleuchten – sodass man selbst in dunklen Ecken schöne Pflanzen ziehen kann.

20. und 21. Jänner

An Fabian und Sebastian (20. 1.) fängt erst der rechte Winter an.

Wer geschickt geplant hat, kann immer noch

frisch aus dem Garten ernten: Rosenkohl, Grünkohl, Porree und Vogerlsalat liefern jetzt frische Vitamine. Ideal sind auch Kresse und Keimssprossen – sie sind rasch und unkompliziert gezogen und „peppen“ so manches Gericht auf – schmecken aber auch perfekt auf dem Butterbrot oder im Salat.

Wer ein Glashaus hat, kann dieses jetzt startklar machen. Denn mit der Aussaat von z. B. Pflück- und Asiasalaten, Rucola, Vogerlsalat und sogar Kohlrabi kann bald begonnen werden.

22. und 23. Jänner

St. Vinzenz (22. 1.) heller Tag, verheißt ein gutes Jahr.

Jetzt ist die klassische Zeit für den Obstbaumschnitt. Da die Bäume ohne Laub sind, hat man einen besseren Überblick (und der Gärtner hat um diese Jahreszeit auch meist weniger zu tun). Vor allem Äpfel und Birnen sollten jetzt ausgelichtet werden. Im Hausgarten ist moderates Schneiden besser, denn der Baum gleicht starken Rückschnitt meist mit starkem Neuaustrieb aus – was bedeutet, dass man ständig viel schneiden muss. Wer einige Grundregeln befolgt (z. B. nach innen wachsende, sich kreuzende und sich konkurrierende Triebe entfernt, sowie evtl. auch junge Triebe (bei jungen Bäumen) waagrecht bindet, sodass sie rascher in den Ertrag kommen) bekommt seine Obstbäume sicher leicht in den Griff. Wer für den Frühling Neuanpflanzungen überlegt, hat die Qual der Wahl und sollte sich gründlich informieren. Denn neben der Sorte (Geschmack, Verwendung, Reifezeit, usw.) ist auch die Wuchsstärke wichtig. Je kleiner der Garten, umso schwächer wüchsig sollten auch die Pflanzen sein. Besonders ideal sind Spalier- und Säulenobstbäume. Fragen Sie in der Baumschule Ihres Vertrauens danach!



24. bis 26. Jänner

Pauli (25. 1.) klar, gibt ein gutes Jahr.

Pauli Regen – schlechter Segen.

Wer passende Voraussetzungen hat, kann bereits mit der Aussaat von Sellerie und (Riesen) Zwiebeln beginnen. Es ist aber auch noch genug Zeit, um seine Anbauplanung (Mischkultur, Fruchtfolge – auch im Hochbeet) zu vervollständigen; seinen Bestand an Saatgut zu ergänzen bzw. alles für die beginnende Aussaat vorzubereiten (Aussaaterde, Anzuchtgefäße etc.). Neben heimischen „Superfoods“ wie z. B. Kraut und Rote Rüben gibt es auch wertvolle „Exoten“ wie Ingwer und Kurkuma. Man könnte diese jetzt vortreiben und ab Mitte Mai dann nach draußen geben bzw. im Garten an einer sonnigen und warmen Stelle eingraben. So hätte man im Herbst eigene frische Wurzeln.

27. und 28. Jänner

Knarrt im Jänner Eis und Schnee, gibt's zur Ernte viel Korn und Klee.

Vögel sind hübsche Helfer beim Pflanzenschutz – die Anzahl der von ihnen vertilgten Insekten ist gewaltig. Dafür brauchen sie allerdings passende Bedingungen. Der Garten sollte deswegen möglichst vielfältig gestaltet werden, Futter und Unterschlupf für die Tiere bieten und ohne „Gift“ bearbeitet werden. Vor allem im Winter ist eine zusätzliche Fütterung sinnvoll. Manche Experten empfehlen eine durchgehende Fütterung. Wichtig ist dabei, dass es sowohl Weichfresser wie Rotkehlchen, Amseln, Drosseln oder Wintergoldhähnchen gibt, als auch Körnerfresser wie Spatzen, Finken und Gimpel, sowie Allesfresser wie Meisen und Buntspecht. Alle haben besondere Vorlieben. Und je vielfältiger der Tisch gedeckt ist (sowohl durch Pflanzen als auch durch die Fütterung beim Vogelhaus) umso leichter können diese Tiere überleben! Betrachten Sie Ihren Garten einmal aus dieser Perspektive. Oft lässt sich mit kleinen Änderungen (z. B. einige Pflanzen setzen, die besonders günstig für die Tierwelt sind anstelle von „sterilen“ Pflanzen oder „Exoten“, die der heimischen Fauna nicht viel bieten, wobei natürlich auch nicht alle Exoten „schlecht“ sind), schon viel erreichen.



**ADAM
FERTIGHAUS**
www.adam-fertighaus.at

Lagunengarten



**Besuchen Sie
unser Musterhaus Lagunengarten
in der Blauen Lagune (Parz. 21).**

Reservieren Sie Ihren persönlichen Termin:
02236/677 455 | Mo bis Sa von 10-18 Uhr

Design Vision





ADAM-Katalog
zum Download!





1



2

29. bis 31. Jänner

Friert es zu Virgilius (31. 1.), im März die Eiseskälte kommen muss!

Sollte es längere Zeit keinen Niederschlag (Schnee, Regen) geben, sollten Immergrüne wie z. B. Kirschlorbeer, Rhododendron und frisch gepflanzte Thujen, aber auch Kräuter oder Sträucher wie immergrüner Schneeball einmal gegossen werden. Oft ist nämlich nicht die Kälte sondern die Trockenheit die Ursache, wenn immergrüne Pflanzen nicht gut über den Winter kommen.

Bei Bambus sitzen z. B. die jungen Sprossen und Knospen direkt unter der Erdoberfläche. Bei länger anhaltenden, tieferen Temperaturen sind diese gefährdet. Eine Mulchschicht oder sonstiger Frostschutz wäre ideal.

1. und 2. Februar

Ist's an Lichtmess (2. 2.) hell und rein, wird ein langer Winter sein. Wenn es aber stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit.

Pfirsiche und Nektarinen sollten, sobald die Knospen zu schwellen beginnen, mit Kupfer gegen die Kräuselkrankheit gespritzt werden.

Der Obstbaumschnitt kann fortgesetzt werden (zumindest solange die Temperaturen mind. um Null Grad liegen), wobei auch Fruchtmumien entfernt werden müssen.

Man kann immer noch die Stämme mit einem Weißanstrich versehen. Wenn man

vorm Auftragen die Stämme mit einer Drahtbürste gründlich abbürstet, kann man auch hier überwinternde Insekten entfernen.

Weintrauben und Kiwi kann man jetzt zurückschneiden. Außerdem kann man mit der Anzucht von Paprika und Auberginen beginnen – natürlich nur, wenn man passende Voraussetzungen hat.

3. bis 5. Februar

St. Agatha (5. 2.) die Gottesbraut, macht das Schnee und Eis gern taut.

Was fehlt noch in Ihrem Garten? Ein Hochbeet oder ein Frühbeetaufsatz fürs Hochbeet? Ein praktischer Kompostplatz? Ein Gartenhaus? Ein Sitzplatz? Heute sind gute Tage um dies zu entscheiden bzw. sogar aufzustellen oder anzulegen. Aber auch für „Kleinigkeiten“ wie z. B. ein Nistkasten oder ein Nützlingshotel aufstellen bis hin zur Werkzeugpflege bzw. zum Vorbereiten oder Reparieren von Stütz- und Rankmöglichkeiten ist heute ein guter Tag.

Bei trockenem, schneefreiem Wetter kann man eine Runde im Garten machen und Unkraut entfernen bzw. evtl. auch Wühlmäuse fangen.

6. und 7. Februar

Soviele Nebeltage im Februar, soviele kalte Tage im August.

Kontrolle im Überwinterungsquartier. Pelargonien können z. B. bereits ein-/umgetopft, zurückgeschnitten und heller gestellt werden. Auch Begonien kann man bereits einpotfen und somit vortreiben.

Kontrolle auch im Obst- und Gemüselager. Außerdem sollte das Eingemachte und auch die getrockneten Kräuter einmal durchgesehen werden. Wer noch Beerenobst eingefroren hat, könnte heute evtl. auch Saft oder Marmelade machen.



3

Ideal wäre es, wenn man täglich mindestens eine halbe Stunde ins Freie kommt. Einerseits tut die Bewegung gut, andererseits braucht der Körper unbedingt das Sonnenlicht. Lichtmangel ist bei vielen Menschen die Ursache für körperliche und seelische Beschwerden.

8. Februar

Machen Sie heute einen Kontrollgang im Garten: passt der Winterschutz? Gibt es Schäden durch z. B. Schneebruch, Wühlmäuse oder Frost? Winterschutz könnte man noch ergänzen; vom Frost hochgehobene Stauden/Jungpflanzen aber z. B. auch Pflanzen in Steinmauern kann man wieder vorsichtig festtreten.

Gerade die letzten Jahre haben immer öfter gezeigt, dass Niederschlag oft lange ausbleibt bzw. wenn, dann in großen Mengen kommt. Ideal wäre deshalb ein passendes Regenwassersammelsystem, um auch längere Trockenperioden zu überdauern. Jetzt könnte man sich noch in Ruhe informieren bzw. welches installieren.

Eventuell kann mit der Vorkultur von Frühkraut, Kohlrabi und Salaten begonnen werden.

9. bis 11. Februar

Ist's an Apollonia (9. 2.) feucht, der Winter meist sehr spät entweicht.

Endlich kann man mit der Anzucht von Paradeisern beginnen. Ich liebe bereits den Namen, denn „Paradeiser“ hört sich „paradiesisch“ an, während Tomaten hart und kalt (wie Supermarkttomaten) klingen (Sorry an alle „Tomaten“-Liebhaber). Und die Auswahl ist riesig: einige Gärtnereien bzw. Liebhaber dieser Pflanzen haben eine enorme Auswahl, sodass die Entscheidung für die richtige Sorte (n) schwerfällt. Zuerst stellt sich einmal die Frage, wieviel Platz man hat. Aufgrund der Gefahr der Kraut- und Braunfäule (vor allem bei feuchten Witterungsverhältnissen) wäre ein geschützter Platz in einem großen Topf auf der Terrasse, unter einem Dachvorsprung etc. oder aber ein Glashaus bzw. zumindest eine Überdachung ideal. Dann ist wichtig, ob man vor allem Paradeiser zum Naschen möchte, für Salat, oder so viele Pflanzen braucht, dass man noch Einkochen kann (z. B. selbstgemachte Paradeissauce). Und dann geht's an die Endauswahl: große,

kleine, rote, grüne, gelbe, schwarze Früchte bzw. setzt man auf altbekannte Sorten oder möchte man neues ausprobieren?

12. bis 14. Februar

Auf St. Valentin (14. 2.) friert's Rad mitsamt der Mühle ein.

Am 14. Februar ist Valentinstag. Ein Tag, um seine Lieben zu beschenken. Wie halten Sie es damit? Gibt es große Geschenke oder eine Kleinigkeit? Mit Blumen kann man fast nichts falsch machen (haben keine Kalorien und lösen keine Nahrungsmittelunverträglichkeit aus) und die meisten Menschen freuen

- 1 **Jetzt ist die klassische Zeit für den Obstbaumschnitt.**
- 2 **Bei Trockenheit, immergrüne Pflanzen gießen.**
- 3 **Zeit für Bastel- und Reparaturarbeiten.**
- 4 **Auch im Winter ist der Garten schön anzusehen, besonders wenn er mehr als „angezuckert“ ist.**

sich darüber. Besonders erfreut sind oft Menschen, die nicht mit einem „Geschenk rechnen“, z. B. alte und alleinstehende Personen, Vorgesetzte etc. – wagen Sie hier ruhig einmal einen Versuch.

Heutzutage gibt es nicht mehr viele, die ein Mistbeet betreiben – dieses könnte man jetzt schon nutzen. In milden Regionen kann man auch Frühbeete bepflanzen. Wer besonders mutig ist, kann neben Radieschen und robusten Salaten auch mit Erbsen und Karotten experimentieren.

15. Februar

Wenn die Ribisel auffallend dicke Endknospen zeigen, kann man von einem Befall mit der Johannisbeergallmilbe ausgehen. Das gleiche gilt für Haselnüsse – nur ist hier die Haselnussgallmilbe der Verursacher. Es genügt, wenn man die befallenen Triebspitzen abschneidet und entsorgt.

Blütensträucher, aber auch Bäume können jetzt fachgerecht zurückgeschnitten werden. Auch Kugelbäume, die aus der Form



4

geraten bzw. einfach zu groß geworden sind, kann man radikal einkürzen.

Wie gefällt Ihnen Ihr Garten jetzt im Winter? Hoffentlich ist er nicht trostlos und kahl sondern bietet auch einige Lichtblicke wie z. B. winterblühende Pflanzen wie Winterduftsneeball, Winterjasmin, Zaubernuss, Frühlingsduftgeißblatt sowie Schneerosen und Immergrüne wie Stechpalme oder Mahonie.

Mit der Vorkultur von Sommerblumen mit langer Kulturdauer wie z. B. Feuersalbei und Vanilleblume kann man bereits beginnen.



Internorm®

Internorm eröffnet die Fenstersaison 2020

Hausmesse & Hüttengaudi

am Freitag, 24.01.2020
(13.00 – 19.00 Uhr)
und Samstag, 25.01.2020
(09.00 – 18.00 Uhr)

Internorm Niederlassung Wien
Vorarlberger Allee 27 | 1230 Wien

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

KLEINGARTENHAUS GEWINNSPIEL POWERED BY Internorm®

Wir suchen bis zum 07.01.2020 die schönsten Kleingartenhäuser mit Internorm Fenstern!

MACHEN SIE MIT!

Senden Sie uns – unter Angabe Ihrer Kontaktdaten – Ihr schönstes Foto Ihres Kleingartenhauses mit Internorm Fenstern an: wien@internorm.com

PREIS FÜR DIE ERSTEN 20 FOTOS

Die ersten 20 Einreichungen gewinnen ein exklusives **Internorm Fenster Pflegemittelset**.

HAUPTPREIS FÜR DAS GEWINNER KLEINGARTENHAUS

Die Auslosung des Gewinner-Kleingartenhauses findet anlässlich unserer **Hausmesse & Hüttengaudi** am Samstag, 25. Jänner 2020 um 15.00 Uhr, in der Internorm Niederlassung Wien statt.

Seien Sie live dabei und gewinnen Sie eine **professionelle Wartung** Ihrer Internorm Fenster durch unser Internorm Fenster-Service.



Klein Garten Haus

SMALL | GREEN | SMART



Der Ziergarten im Jänner

Wenn der Garten im Jänner auch nicht unbedingt Blütenschmuck hervorbringt, mit Ausnahme der wenigen Winterblüher, so können aber Pflanzen dem Garten auch durch ihren Schmuck einen bestimmten Reiz geben. Bei schneearmem Wetter soll der Garten durchaus viel Grünes bieten. Immergrüne Laub- und Nadelgehölze dürfen daher nicht fehlen.



Die hübschen Zapfen der Koreatanne und die Blüten des persischen Eisenholzbaumes.

Immergrüne Hecken aus Kirschlorbeer, Liguster, Heckenkirsche (*Lonicera pileata*) oder Berberitze (*Berberis julianae*) sind sehr attraktiv. Hohen Zierwert haben auch immergrüne Sträucher mit leuchtendem Beerenschmuck, so zum Beispiel Zwergmispeln, Feuerdorn (in rot oder gelb), Stranvesie, Stechpalme (rot oder gelb) oder die Skimmie. Schöne, dekorative Zapfenträger sind Silber- und Koreatanne. Bei Bodenpflanzungen sollte man an die Schneeheide (*Erica carnea*) und an die wintergrünen Arten wie zum Beispiel Bergenie, Hornkraut, Schleifenblume, Immergrün und Waldsteinie denken.

Winterblühende Gehölze

Zu den verlässlichsten Winterblühern zählt sicher der Winterjasmin (*Jasminum nudifolium*). Seine leuchtend gelben Blüten werden nach und nach geöffnet und verströmen einen zarten Duft.

Besonders beliebt sind auch die Zauber-nuss-Hybriden (*Hamamelis japonica x Hamamelis mollis*). Ihre Fähigkeit blühend selbst Temperaturen von -10 Grad zu überstehen macht sie so interessant für unsere Gärten. Sinken die Temperaturen empfindlich, rol-

len sich die zarten Blütenblätter zum Schutz ein. Steigen die Temperaturen wiederum, so entfalten sie sich erneut.

Mit etwas Glück kann man auch die Blüten des persischen Eisenholzbaumes (*Parrotia persica*) bereits im Jänner bewundern. Besonders auffällig sind hierbei die leuchtend rot gefärbten Staubfäden der Blüten. Ebenso ist die gelbe Winterblüte (*Chimonanthus praecox*) ein nicht allzu häufiger Bewohner unserer Gärten. Die auffällig gefärbten und stark duftenden Blüten erscheinen am 2-jährigen Holz. Die Frosthärte nimmt im Allgemeinen mit dem Alter etwas zu, sodass ältere Pflanzen gut an unser Klima angepasst sind.

Noch seltener ist die Fleischbeere (*Sarcococca hookeriana var. humilis*) in unseren Gärten anzutreffen. Sie benötigt jedoch einen gut geschützten Platz und ist nur für warme Lagen geeignet. Weniger bekannt ist auch die Wohlriechende Heckenkirsche (*Lonicera fragrantissima*).

Die Wohlriechende Heckenkirsche (*Lonicera fragrantissima*), auch Duft-Heckenkirsche, Winter-Geißblatt oder Winter-Heckenkirsche ist eine Pflanzenart aus der Familie der Geißblattgewächse (*Caprifoliaceae*). Sie

kommt ursprünglich in China vor, ist jedoch als Zierpflanze über ihre natürlichen Vorkommen hinaus verbreitet. Bevorzugte Standorte sind Laubwälder und Niederwald von 100 bis 2.700 Meter Seehöhe.

Die Wohlriechende Heckenkirsche wächst gewöhnlich als aufrechter, locker verzweigter und sommergrüner Strauch. Ihre Wuchshöhe beträgt etwa einen bis zwei Meter. Die biegsamen Zweige haben eine hellgraue Rinde, bei älteren Zweigen blättert die Rinde manchmal ab. Die ockerbraune Rinde ganz junger



Zweige ist gewöhnlich mit zurückgebogenen Borsten besetzt. Im Unterschied zu anderen *Lonicera*-Arten, die hohle Zweige besitzen, enthalten die Zweige der Wohlriechenden Heckenkirsche ein volles Mark.

Die Winterknospen sind gerundet. Die Laubblätter sind gegenständig angeordnet. Der Blattstiel ist mit rauen Haaren besetzt und wird etwa zwei bis fünf Millimeter lang. Die Blattspreite entwickelt eine Länge von circa 3 bis 8,5 Zentimeter und eine Breite zwischen 1 und 4,5 Zentimeter. Die Spreite kann unterschiedlich ausgeprägt sein. Sie variiert in der Form von verkehrt-eiförmig über eiförmig bis lanzettförmig. Die Blattbasis weist Übergänge von fast herzförmig bis keilförmig auf. Die Blattspitze ist gerundet bis zugespitzt. Der ganzrandige Blattrand ist bewimpert oder beinahe kahl. Bisweilen rollt er sich leicht nach unten ein. Die Farbe der Blattunterseite fällt im Vergleich zur hell- bis sattgrünen Blattoberseite oft etwas blasser

und matter aus. Blattober- und Unterseite können unbehaart bis fein behaart oder mit rauen Haaren besetzt sein. Häufig entwickelt sich auf der Nervatur eine feine Behaarung.

Jeweils ein Blütenpaar steht in einem achselständigen Blütenstand zusammen. Unterhalb des Blütenstandes befinden sich zwei blattähnliche, annähernd lanzettliche, 7 bis 10 mm lange Hochblätter. Diese sind häufig grün-purpur gefärbt. Die Blüten duften angenehm nach Jasmin.

Die zweilippige Blütenkrone, gebildet aus fünf Kronblättern, wird etwa 1 bis 1,5 cm lang. Ihre Farbe variiert von weiß bis creme-weiß, häufig ist die Krone mit einem blassen, verwaschenen rosa Farbton leicht überlaufen. Die Blütezeit erstreckt sich von Januar bis April

Die Früchte sind rundliche, attraktiv gefärbte korallenrote, bisweilen auch lachsrote Beeren, die teilweise miteinander verwachsen sind.



Die Wohlriechende Heckenkirsche wird von Insekten bestäubt und zählt aufgrund der frühen Blütezeit zur ersten Bienennahrung.

Obwohl in Europa nicht heimisch, gilt sie als beliebter Zierstrauch in Parks und Gärten. Trotz ihrer Winterhärte sollte sie an geschützten Stellen gepflanzt werden. Direkt nach der Blüte empfiehlt sich eine Auslichtung. Die Vermehrung kann problemlos durch Ausläufer oder Stecklinge vorgenommen werden.

BAUEN &
ENERGIE
WIEN

Alles über neue Bautrends,
Energieeffizienz, Smart Home,
Bad & Wellness.

20. – 23.2.

2020

MESSE WIEN



bauen-energie.at

Unsere Gartenvögel

und wie sie unbeschadet durch den Winter kommen

Wenn der Winter anbricht, ist es höchst an der Zeit den gefiederten Gartenbewohnern, die während der kalten Jahreszeit bei uns ausharren, ein wenig unter die Schwingen zu greifen. Aber wie tut man das am besten? Ist es sinnvoll Vögel zu füttern und wenn ja, was gilt es dabei alles zu bedenken? Und gibt es noch andere Möglichkeiten den Vögeln im Winter beizustehen? Auf all diese Fragen haben wir Antworten.



Wenn das klassische „Tschilp tschilp“ erklingt, meist gleich von einem ganzen Trupp intoniert, denn die Vögel sind äußerst gesellig, weiß jeder, wer hier singt. Haussperlinge, vulgo Spatzen, sind allgegenwärtig, unverkennbar und nicht wegzudenkende Wintergäste in unseren heimischen Gärten. Doch nicht nur sie harren in der kalten Jahreszeit bei uns aus. Grünfinken, die den Spatzen auf den ersten Blick recht ähnlich schauen, aber gelb-oliv gefärbte Federn aufweisen, trotzen ebenfalls Väterchen Frost. Energie sparen die zarten Piepmätze indem sie ihre Körpertemperatur senken und erst zum Sonnenaufgang in den Tag starten – damit rangieren sie in der Vogelwelt bereits unter den Spätaufstehern. Nicht fehlen dürfen außerdem die Meisen. Kohlmeisen sind mit ihrer schwefelgelben

Brust und der schwarzen Kopfhaube die häufigsten Vertreter im winterlichen Garten, dicht gefolgt von den kleinsten heimischen Meisen, den Blaumeisen, die mit ihrem blaugelben Gefieder den Winter eindrucksvoll verhübschen. Kleiber turnen kopfüber entlang von Baumstämmen, singfreudige Amseln trällern ihre Lieder, krächzende Ei-



chelhäher stimmen kakophonisch mit ein, auffällige Buchfinkenmännchen bleiben im Gegensatz zu vielen Buchfinkenweibchen, die es in den Süden zieht, ebenfalls zu Hause und mit etwas Glück zielt sogar ein Stieglitz, einer der buntesten Vertreter der heimischen Vogelwelt mit seinem roten Gesicht, dem schwarz-weißen Köpfcchen und teils gelben Flügeln den Wintergarten.

Insgesamt zählt Österreich mehr als 150 Vogelarten, die als sogenannte Standvögel das ganze Jahr über, auch im Winter, in unseren Gefilden bleiben.

Als Wildtiere können sie sich freilich selbst versorgen. Dennoch stellt die frostige Jahreszeit eine Herausforderung für alle Wildtiere dar, geflügelt wie ungeflügelt. Hinzu kommt, dass anwachsende Asphaltflächen, allzu „aufgeräumte“ Gärten und die intensive Landwirtschaft mit ihren winterlich nackten Ackerflächen kaum ergiebige Futterquellen bieten.

Dem lässt sich entgegenwirken. Wer Vögeln im Winter unter die Schwingen greifen möchte, sollte jedoch wissen wie. Die Grundprämisse beim Füttern muss deshalb lauten: Wenn füttern, dann richtig!





4

Der richtige Fütterungsbeginn

Solange keine Vegetation sprießt, die Landschaft von Schnee bedeckt ist und die Vögel noch nicht zu brüten begonnen haben, gibt es Daumen hoch für die Vogelfütterung. Bei niedrigen Temperaturen brauchen Blaumeise, Kleiber und Co. nämlich viel mehr Energie, um ihre Körpertemperatur aufrechtzuerhalten. Sobald man mit dem Füttern beginnt, sollte man am besten kontinuierlich über den ganzen Winter füttern. Auf diese Weise können die Vögel stets auf eine zuverlässige Nahrungsquelle zurückgreifen und müssen sich im Falle einer starken Frostphase nicht erst auf die Suche nach verfügbarem Futter machen. Im Frühling gilt es die Fütterungen nur langsam ausklingen zu lassen, denn gerade im Fall von späten Wintereinbrüchen bis in den April hinein erlangen Futterstellen speziell auch für die rückkehrenden Zugvögel noch einmal eine wichtige Funktion.

Über das restliche Jahr verteilt, ist es dagegen nicht sinnvoll, frei lebende Vögel zu füttern, weil das natürliche Futterangebot ausreicht.

Das Vogelfütter-Einmaleins

Das „Wann“ des Vogelfütter-Einmaleinses wäre somit geklärt, bleibt noch das „Wo“, „Wie“ und „Was“, denn auch dabei lässt sich – unwissentlich – einiges falsch machen.

Am besten richtet man Vogelfütterstellen in der Nähe von Sträuchern und Hecken ein, freistehend und möglichst außerhalb der Reichweite von Hauskatzen. Auf diese Weise können sich Vögel aus sicherer Deckung der Futterstelle nähern. Einige Vogelarten wie etwa Amseln, Buchfink oder Rotkehlchen speisen übrigens bevorzugt am Boden, für sie eignen sich daher auch Bodenfuttersilos, allerdings nur dann, wenn nicht regelmäßig Katzen im Garten patrouillieren.

Futtersilos – die neuen Vogelhäuschen

Hygiene an der Futterstelle ist das A und O bei der Vogelfütterung. Viele Wintervögel haben einen hohen Energieumsatz, d. h. sie füttern und setzen gleichzeitig immer wieder Kot ab. Gelangt dieser ins Futter, verunreinigt er die Futterstelle und ermöglicht die Übertragung von Krankheiten. Gleichermäßen problematisch sind Regen und Schnee. Nasses Vogelfutter wird schimmelig und fördert ebenfalls die Ausbreitung von Keimen. Statt die Tiere zu nähren kann es sie krank machen. In den klassischen, offenen Vogelhäuschen, wie wir sie alle kennen, ist das Futter der Witterung exponiert, die Vögel stehen in ihrem Buffet und nutzen es gleichzeitig und fatalerweise als Abort. Damit das Futter trocken und frei von Kot bleibt, gilt es umzudenken. Statt althergebrachter Vogelhäuschen sollten Futtersilos, -säulen und -automaten in die winterlichen Gärten Einzug halten. Sie hören sich zwar nicht besonders verlockend an, erfüllen aber alle Grundvoraussetzungen des Vogelfütter-Einmaleinses. Bei den Silos, Säulen und Automaten kommen nur die Schnäbel der Vögel mit dem Futter in Kontakt. Wer sein altes Vogelhaus noch nicht entsorgen möchte, kann es freilich weiterhin verwenden, sollte aber der Vögel zuliebe den Aufwand betreiben, das Häuschen täglich mit heißem Wasser zu reinigen und das alte, nicht verbrauchte Futter zu entsorgen.



5



6

- 1 Der Name Kohlmeise bezieht sich auf die „kohlschwarzen“ Partien am Kopf.
- 2 Das Gefieder der männlichen Amseln ist einfarbig schwarz, der Schnabel auffällig hellgelb bis orange.
- 3 Die kecke schwarz-weiß gesprenkelte Federhaube macht die Haubenmeise unverwechselbar.
- 4 Der Haussperling – auch Spatz oder Hausspatz genannt – ist einer der bekanntesten und am weitesten verbreiteten Singvögel.
- 5 Der Kernbeißer ernährt sich hauptsächlich von Samen von Laubbäumen und Früchten.
- 6 Im Winter ernährt sich das Rotkehlchen häufig an Futterhäuschen.



7



8

7 Die Oberseite des Kleibers ist blaugrau und die Unterseite je nach Unterart weiß bis ockerfarbig oder rostrot gefärbt.

8 Der Stieglitz, auch Distelfink genannt, ist eine Vogelart aus der Familie der Finken.

9 Regelmäßig, hygienisch und qualitativ hochwertig muss die Fütterung sein, damit sie tatsächlich sinnvoll ist.

Das richtige Futter

Bleibt noch die Frage nach der richtigen Futterwahl. Grundsätzlich gilt, je unterschiedlicher das angebotene Futter, desto mehr Vögel fühlen sich von der Auswahl angezogen. Wer eine Vielfalt von Samen, Fettfutter, Beeren und Nüssen anbietet, kann im Schnitt bis zu 20 verschiedene Vogelarten im eigenen Garten beherbergen und beobachten. Prinzipiell lassen sich Weichfutterfresser, Körnerfresser und Allesfresser wie die krächzenden Eichelhäher voneinander abgrenzen. Amseln, Drosseln und Rotkehlchen zählen mit ihrer Vorliebe für Äpfel, Rosinen oder fettgetränkte Getreideflocken zu den Weichfutterfreunden. Buch- und Grünfink, Stieglitz, Gimpel oder Kernbeißer halten es dagegen bissfester. Als Körnerfresser favorisieren sie Sonnenblumenkerne, Erdnussbruch und ölhaltige Sämereien wie Mohn oder Hanf. Haus-, Feldsperling oder Goldam-

mern mögen es ebenfalls kernig, bevorzugen dagegen kleine Samen und geschälte Sonnenblumenkerne. Und bei Meisen, Kleibern und Spechten ist neben Sonnenblumenkernen und Nüssen auch festes Fettfutter, etwa in Form der klassischen Meisenknödel sehr beliebt.

Küchenabfälle sind dagegen nichts für Vögel! Und auch für unsere gefiederten Freunde gilt: Qualität ist wichtig, deswegen lieber das Futter aus dem Fachhandel als vom billigen Discounter beziehen.

Ein bunter Garten

In einem besonders strengen Winter können jedoch selbst Zusatzfütterungen keine Wunder wirken. Einzelne Individuen lassen sich dadurch zwar retten, aber für ganze Bestände reicht es nicht. Noch wichtiger als Futter bereit zu stellen, ist es deshalb, von vornherein einen reichhaltigen Lebensraum für die Tiere zu gestalten. Ein naturnaher Garten mit vielen Wildstrüchern ist langfristig sinnvoller als eine vorübergehende Futterstelle. Wie muss ein solcher Garten beschaffen sein? Hecken mit Beeren, die über den Winter von den Vögeln abgeerntet werden können, sollten die Grundlage bilden. Dazu zählen etwa Hagebutten- und Weißdornsträucher, Holunder, Eberesche, Mehlbeere, Schneeball, Pfaffenhütchen, Liguster, Berbe-



9

ritze oder Hartriegel. Ein buntes Beeren-Potpourri, von dem viele Vögel gerne naschen. Wer dazu noch Sonnenblumen und Disteln stehen lässt, Haselnusssträucher pflanzt und eine Rotbuche gedeihen lässt, versorgt die Samen- und Nüsselielhaber unter den Vögeln mit allerlei Köstlichkeiten. So bleibt der Garten auch im Winter ein betriebsamer Ort voller Leben!



AdobeStock

Meisenknödel selber herstellen

Meisenknödel liefern energiereiches Fettfutter und können auch leicht selbst hergestellt werden. Dazu tierisches Fett (Rindertalg vom Fleischer) oder pflanzliches Fett (Kokosfett) vorsichtig erwärmen, bis die Körnermischung eingearbeitet werden kann. Welches Fett man auch wählt, wichtig ist, dass es gut aushärtet. Zu weiches Fett könnte die Vogelfedern verschmutzen. Als Futtermischung eignen sich die besonders ölhaltigen Sonnenblumenkerne und Hanfsamen. Außerdem ergänzen Haferflocken, gehackte Nüsse (ungesalzene Erdnüsse, Walnüsse, Haselnüsse) und kleinere Sämereien wie etwa Hirse, Mohn oder Lein die Mischung. Ein Schuss Speiseöl stellt sicher, dass das Fett nicht zu hart wird und bröckelt.

Mondkalender

Jänner 2020

| | | | |
|---------------------|------------|--------|---|
| Do. 16. | Jungfrau | Wurzel | Bodenproben durchführen. Düngeplan erstellen. |
| Fr. 17. | Jungfrau | Wurzel | Reparaturen und Werkzeugpflege durchführen. |
| Sa. 18. (ab 12.00) | Waage | Blüte | Balkonbepflanzung, Sommerblumen- und Staudenbeete planen. |
| So. 19. (bis 21.00) | Waage | Blüte | Zimmerpflanzenpflege. |
| Mo. 20. | Skorpion | Blatt | Wasch-, Gieß- und Putztag. |
| Di. 21. | Skorpion | Blatt | Kakteen nur sehr sparsam gießen. Kresse anbauen. |
| Mi. 22. (ab 04.00) | Schütze | Frucht | Weißanstrich und Schutz vor Wildverbiss bei Obstbäumen. |
| Do. 23. | Schütze | Frucht | Obstbäume schneiden, Frucht mumien entfernen. |
| Fr. 24. (ab 12.00) | Steinbock | Wurzel | Rückschnitt von schwachen und kränkelnden Pflanzen. |
| Sa. 25. | Steinbock | Wurzel | Mischkultur- und Fruchtfolgepläne fertigstellen. |
| So. 26. (bis 18.00) | Steinbock | Wurzel | Vogelfüttern nicht vergessen. |
| Mo. 27. | Wassermann | Blüte | Samenbestellungen vervollständigen und aufgeben/besorgen. |
| Di. 28. (bis 20.00) | Wassermann | Blüte | Sommerblumen wie Lobelien, Begonien, Feuersalbei anbauen. |
| Mi. 29. | Fisch | Blatt | Immergrüne (z. B. Rhododendron, Kirschlorbeer) schattieren, |
| Do. 30. | Fisch | Blatt | bei Bedarf gießen. Pflanzen vor Streusalz schützen. |
| Fr. 31. | Fisch | Blatt | Laubabwerfende Hecken, z.B. Hainbuchen, schneiden. |

Februar 2020

| | | | |
|---------------------|----------|--------|--|
| Sa. 1. | Widder | Frucht | Obst- und Beerenobst schneiden. |
| So. 2. | Widder | Frucht | Aussaats von Paradeisern, Paprika im warmen Zimmer. |
| Mo. 3. (ab 11.00) | Stier | Wurzel | Werkzeugpflege. |
| Di. 4. | Stier | Wurzel | Bei geeigneten Bedingungen Aussaat von Knollensellerie. |
| Mi. 5. (bis 20.00) | Stier | Wurzel | Riesenzwiebel und Sellerie (im warmen Zimmer) aussäen. |
| Do. 6. | Zwilling | Blüte | Überwinternde Kübelpflanzen pflegen, heller stellen. |
| Fr. 7. (bis 20.00) | Zwilling | Blüte | Primeln und Cyclamen möglichst kühl stellen. |
| Sa. 8. | Krebs | Blatt | Kräuter aussäen. Den Gartenteich eisfrei halten |
| So. 9. (ab 06.00) | Löwe | Frucht | Legen Sie heute einen Entschlackungstag ein. |
| Mo. 10. | Löwe | Frucht | Knollenbegonien vorkultivieren. |
| Di. 11. (bis 15.00) | Löwe | Frucht | Edelreiser schneiden. Pfirsich, Nektarine mit Kupfer spritzen. |
| Mi. 12. | Jungfrau | Wurzel | Überwinterungsquartiere öfters gründlich lüften. |
| Do. 13. | Jungfrau | Wurzel | Unkraut und Wühlmäuse bekämpfen. |
| Fr. 14. (bis 18.00) | Jungfrau | Wurzel | Valentinstag – schenken Sie Freude mit Blumen. |
| Sa. 15. | Waage | Blüte | Primeln, Cinerarien und Co. eher kühl stellen. |

Neumond: 24. Jänner 2020

Vollmond: 9. Februar 2020

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fisch, Widder, Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwilling

Start in ein beflügeltes neues Jahr

Die Geschichte von Biene und Blume haben alle schon gehört. Nur wenige aber kennen den enormen Einfluss der kleinen Insekten auf unser Leben.



Bereits im September endet die Bienen-saison mit dem Bienensilvester. Jedes Jahr zu Silvester fassen wir aufs Neue gute Vorsätze für das Jahr. Mehr Bienenfreundlichkeit wäre ein erstrebenswerter. Denn Bienen hatten es noch nie so schwer wie jetzt. Schreckensmeldungen, dass die Bestäubungsleistung bereits um 70 % abgenommen hat und Ernten bedroht sind, sind im Umlauf. 38 Wildbienenarten sind in Deutschland ausgestorben. Insgesamt findet sich etwa die Hälfte der Arten auf der Roten Liste. Für Österreich gibt es keine offizielle Rote Liste der Bienen.

Leben ohne Bienen?

Alle Produkte, die es ohne Bienen und andere bestäubende Insekten nicht geben würde, hat die US-Biosupermarktkette „Whole Foods“ 2013 in einem Laden entfernt: 52 Prozent des Sortiments fielen weg. Die Aktion wurde 2017 auf Milcherzeugnisse ausgedehnt: Ohne Bestäuber würde ein Großteil an Milch, Joghurt, Butter und Käse verschwinden – durch weniger Futterpflanzen für Kühe und weniger Früchte als Geschmackgeber für Joghurt und Eis.

Den einen Grund für das Bienensterben gibt es dabei aber nicht.

Viele Faktoren wirken gleichzeitig auf die Tiere:

Pestizide

Bienen verlieren durch Pestizide, die in Schädlingsbekämpfungsmitteln oder für das Beizen von Saatgut verwendet werden, ihre Orientierung und finden nicht mehr in den Bienenstock zurück. Bienengefährliche Wirkstoffe wie Permethrin, Deltamethrin oder Cypermethrin sind zum Beispiel auch in zuckerhaltigen Sprays gegen Ameisen, nahen Verwandten der Bienen, zu finden. Problematisch sind besonders systemische Insektizide, die sich in allen Teilen der Pflanzen verteilen und so auch Bestäuber treffen, die Pollen, Nektar oder Wasser, das Pflanzen ausscheiden, sammeln.

Verzichten Sie auch deshalb auf jeglichen Einsatz chemisch-synthetischer Spritzmittel in Haus und Garten. Es gibt genug biologische Alternativen.

Cocktail-effekt

Insekten nehmen aus Luft, Wasser und Pflanzen unzählige Gifte auf. In Chemikaliencocktails kommen dazu noch Schadstoffe wie Verkehrsabgase – mit viel gravierenderen Wirkungen als sie durch Einzelstoffe allein entstehen würden.

Monotone Landschaften

Der Verlust an Wiesen und wegbegleitenden Blühpflanzen, die Nektar und Pollen liefern, ist das Eine. Ausgeräumte, monotone Landschaften und Gärten bieten dazu keine Nahrung, keinen Unterschlupf und keine Nistplätze. Hummeln brauchen verlassene Höhlen von Kleinsäugetieren für den Nestbau. Auch viele Schmetterlingsarten sind von bestimmten Futterpflanzen für ihre Raupen abhängig.

Flächenfraß

Landwirtschaft, Siedlungs-, Industrie- und Verkehrsflächen brauchen immer mehr Raum und damit Lebensraum von Insekten und Pflanzen, auf die sie angewiesen sind. In Österreich werden täglich acht Fußballfelder zubetoniert.

Zerschnittene Lebensräume

Neben der Zerstörung von Lebensräumen hat auch ihre Zerschneidung schlimme Folgen. Artenvielfalt wirkt als Netz und nicht punktuell. Trennen Straßen oder sonstige Flächen zwei Populationen einer Art voneinander, verkleinert sich der Genpool, was eine geringere Anpassungsfähigkeit zur Folge hat.

Klimawandel

Die Erderwärmung hält viele Blühpflanzen dazu an, früher zu blühen als noch vor wenigen Jahren. Die Klimakrise bringt so den eingespielten Rhythmus von Insekten und Pflanzen durcheinander. Lange Trockenheitsphasen und milde Winter stressen die Insekten zusätzlich.

Lichtverschmutzung

Diese betrifft zwar nicht die Bienen, aber alle nachtaktiven Insekten, die von Lichtquellen angezogen werden. Lichtverschmutzung stört ihre Orientierung, steigert ihren Energieverbrauch und senkt die Fortpflanzungsraten. Unnötiges Licht ist nicht nur Energieverschwendung, sondern auch eine Umweltverschmutzung, die Tiere an Erschöpfung sterben lässt und zum Verlust von Insekten und Vögeln beiträgt.

Die größten Gefahren für Bienen, Hummeln, aber auch für Schmetterlinge und andere Insekten sind also menschengemacht. Wollen wir das große Insektensterben stoppen, müssen wir den Einsatz giftiger Chemikalien und die Flächennutzung überdenken und auch im Garten den Sechsheinern jede Hilfe anbieten. Dabei die biologische Vielfalt zu erhöhen, ist vorrangiges Ziel jedes Naturgärtners. Im Garten sind vielfältige Strukturen und Lebensräume und eine „durchgehende Küche“ für Insekten erklärte Ziele. Auch Biolebensmittel sind nicht nur gesund und umweltschonend, sondern tragen zum Schutz der Bienen bei.

Bestäuberleistung

Bei der Bestäubung vertrauen wir auf Honigbienen und auch auf die früh fliegenden Wildbienen und Hummeln. Die Honigbiene wurde ursprünglich in Ägypten domestiziert. Die fleissigen Insekten waren auch in Europa heimisch.

Die Blüten der Pflanzen sind in Koevolution mit ihren Bestäubern entstanden. Jedes Lebewesen beeinflusst andere Arten im Lebensraum und führt zu wechselseitigen Anpassungen, was sehr lange dauern kann und die betroffenen Lebewesen voneinander abhängig macht. Es gibt Bienenarten, die nur eine Pflanzenart bestäuben und Pflanzenarten, die nur von einer Bienenart bestäubt werden. Fällt die Pflanzenart aus,

ist die Biene verschwunden. Drei von vier Gilbweiderich-Arten etwa produzieren Öl statt Nektar. In Mitteleuropa brauchen drei Bienenarten dieses Öl zum Nestbau. Unter den 690 in Österreich heimischen Bienenarten gibt es viele, die speziell Glockenblumen benötigen, andere lieben Kräuter.

Perfekte Anpassung?

Pflanzen sind an ihre Bestäuber angepasst. Blüten positionieren den Pollen so, dass der richtige Bestäuber ihn automatisch auf der Narbe der nächsten artgleichen Blüte abstreift, um ihn nicht bei anderen Pflanzenarten zu vergeuden. Deshalb sind Narben- und Staubblatt bei den Blüten unterschiedlich positioniert. Blütengrößen und -formen variieren für unterschiedliche Bestäuber. Die Honigbiene kann ganz unterschiedliche Blüten besuchen – die aber nicht immer mit dieser Biene umgehen können. Deshalb stibitzt die Honigbiene bei Obstbäumen mehr Nektar als dass sie die Blüten bestäubt. Weil sie den Honig in Waben aufbewahrt, braucht sie weniger Pollen als Arten, die daraus Knödeln formen.

Wildbienen sind gefragt

Als Obstbestäuber sind Wildbienen äußerst effizient. Oft bauen sie ihre Röhren in unbearbeitete, locker sandig-lehmige Böden, die in Gärten aber oft Mangelware sind. Abhängig

- 1 **Pollenhose:** In Staaten lebend, kann die Honigbiene auf viele Ressourcen zurückgreifen.
- 2 **Reiche Ernte:** Zwei Drittel unserer Nahrungspflanzen sind auf tierische Bestäuber angewiesen.
- 3 **Beliebte Kräuter** wie Lavendel, Oregano, Rosmarin, Salbei oder Thymian werden von Bienen und Hummeln gern besucht.
- 4 **Wildbienen brauchen auch spät im Jahr Nahrung:** Wie gut, dass dann Stauden wie die Katzenminze blüht.
- 5 **Dicker Brummer über Artischocke gesichtet:** Holzbienen brauchen Totholz für die Jungenaufzucht.
- 6 **Mauerbienen benötigen feuchte Erde** für ihr „Mauerwerk“.
- 7 **Mit offenen Blüten** werden auch viele Bienen satt.



3

Beate Scherer



4

Natur im Garten - Susanne Kropf



5

Natur im Garten - Alexander Haiden



6

Natur im Garten - Susanne Kropf



7

Natur im Garten - Joachim Brocks

von der Art wünschen sich manche Wildbienen spezielle Hangneigungen oder Vegetationsdichten. Beliebt sind zumeist vegetationsfreie Stellen, die auch sonnig sind. Für Mauer-/Felsbrüter wie Steinhummeln sind alte, löchrige Mauern oder Trockensteinmauern bedeutend, denn sie ermöglichen im Gegensatz zu Betonmauern ein Obdach.

Langfristige Kinderstube

Probleme hat manch Wildbiene mit der Gartenpflege. Was in hohlen Stängeln brütet, wird oft mit dem Frühlingsputz entfernt. Erwachsene Wildbienen leben als Einzelgänger oft nur kurz. Ihre Brut braucht länger um sich zu entwickeln. Im Frühling schlüpfende Arten brauchen Stängel, die im nächsten Frühling noch stehen. Im Herbst angelegte Nester werden oft erst im Spätsommer verlassen. Früher geschnittene Stängel sollten zumindest liegen bleiben dürfen. Auch die Schädlingsbekämpfung ist bedeutsam: Erdhummeln brauchen Mäusenester oder Maulwurfgänge und vertreiben dafür die Tiere. Andere Wildbienen besiedeln morsches Holz, Pflanzengallen und selbst leere Schneckenhäuser. Auch in Fraßgängen von Holzschädlingen leben über hundert Wildbienenarten.

Futter gesucht

Weite Flugstrecken zwischen Futterpflanze und Nest mögen Wildbienen nicht, wird doch Pollen für den Nachwuchs gesammelt. Be-



Natur im Garten – Susanne Kropf

- Die wärmeliebende **Ackerwinden-Spiralhornbiene** besucht nur Blüten der Acker-Winde. Die gefährdete Art ist auf vegetationsfreie sandig-lehmige Hänge bestimmter Exposition angewiesen. Die größte mitteleuropäische Brutkolonie ist ca. einen halben Quadratmeter groß.
- Die rare **Bergsteinkraut-Sandbiene** sammelt nur am häufig gepflanzten Berg-Steinkraut und braucht ungestörte offene Sandböden zur Brut.
- Die **Gelblein-Tapeziererbiene** mit nur drei Vorkommen in Österreich braucht Gelb-Lein als Tapete und sammelt meist am Blut-Storchschnabel. Fördern kann man sie mit extensiven Dachbegrünungen und feineren, ziegelsplittfreien Substratstellen.
- **Holzbiene** kommen in Österreich mit drei Arten vor. Die größten Bienen Europas sind schwarzblau gefärbt. Ihre Nester bauen Holzbiene in größeren Stücken von morschem Holz an sonnigen Orten.
- **Hummeln** sind mit etwa 40 Arten in Mitteleuropa verbreitet. Sie fliegen auch an warmen Wintertagen ab 2 °C bzw. im Hochgebirge. Ihre Staaten werden nur ein Jahr alt und jährlich neu gegründet. Kuckuckshummeln mit dunklen Flügeln leben als Sozialschmarotzer mit anderen Hummeln gemeinsam.
- Die **Lauch-Seidenbiene** kommt nur im pannonischen Ostösterreich vor. Sie sammelt nur an spät blühenden „Sternspucker“-Laucharten wie Gelb-Lauch und Schön-Lauch, die oft in Dachbegrünungen verwendet werden. Auch ihnen ist das Ziegelsplittsubstrat zu grob fürs Brüten.
- Die extrem gefährdete **Mohn-Tapeziererbiene** sammelt meist Kornblumenpollen und tapeziert ihre Wohnhöhlen mit Mohnblütenblättern. Vegetationsarme, offene, sandige Böden in sonniger Lage, wo Kornblume und Mohn gemeinsam wachsen, fördern sie.

sonders sommerbrütende Arten sind stärker gefährdet. Sie finden in der Kulturlandschaft kaum Nahrung und weichen notgedrungen auf sommerblühende Blütenpflanzen in kleinstrukturierten Gärten im Siedlungsraum aus.

Ideales Quartier

Etwa die Hälfte der Wildbienenarten zieht ihre Kleinen im Boden auf. Dazu bevorzugen sie lückig bewachsene, trockene Bodenstellen. Manche Arten mögen es sandiger, manche lehmiger, manche geneigt, manche flach. Gewaschener Sand wird allerdings nicht angenommen, weil er zu sehr in die Brutgänge rieselt und damit die Eigelege gefährdet.

Hilfreich sind auch „Insektenhotels“. Wasserdicht und wetterabgewandt, Richtung Osten orientiert, so ist die Lage ideal. Damit können die Bienen früh starten und es wird nicht zu heiß in den Brutröhren. Ausge-

schliffene, unterschiedlich große Bohrlöcher mit zwei bis zehn Millimeter Durchmesser in Hartholz und sauber geschnittene Bündel von Schilfmatten werden gerne bezogen, um sich nicht die Flügel an zerfransten Fasern zu zerreißen. Vielfalt für unterschiedliche Arten schaffen auch alte Fraßgänge.

Die Brutröhren interessieren auch Specht, Meise und Brutparasiten wie Kuckucksbienen etc. Diese Nützlinge sind so Gegenspieler anderer Nützlinge. Harthölzer hinter einem festen Gitter halten viele Fressfeinde ab, etwa fünf Zentimeter Abstand zwischen Gitter und Holz sind deshalb wichtig.

Ob Bienen, Mäuse, Pflanzengallen, Holzwürmer, Gehäuseschnecken – es gibt viele Abhängigkeiten zwischen Pflanzen und Tieren, Strukturen, Pflegemaßnahmen und zwischen „Schädlingen“, „Nutzlosen“ und „Nützlingen“. Je mehr Tier- und Pflanzenarten da sind, desto stabiler wird das Gefüge, desto gesünder der Garten und desto sicherer der Bestäubungserfolg bei Kulturpflanzen. Was wir dafür tun müssen ist eine Vielfalt an Strukturen zu schaffen. Denn zu aufgeräumte Gärten sind artenarme Gärten.

-
- 8 Eine gute Nisthilfe braucht eine Rückwand und Seitenwände sowie ein schützendes Dach.

Engelstropete

Brugmansia sp. (syn. Datura sp.)

Die Engelstropeten zählen zur Familie der Solanaceae, den Nachtschattengewächsen. Ursprünglich beherbergte die Gattung *Datura*, die etwa 25 Arten umfasst, sowohl einjährige als auch mehrjährige (strauchförmige) Arten. Neueren Untersuchungen zufolge teilt man jedoch die strauchigen Arten der Gattung *Brugmansia* zu. Die Bezeichnung *Datura* ist jedoch noch weit verbreitet.



den Duft, der bei empfindlichen Menschen Kopfschmerz auslösen kann.

Die Hauptblütezeit liegt im Spätsommer, eine Ausnahme bildet nur *B. sanguinea* die ab Herbst bis in den Frühling hinein blüht.

Wie alle Nachtschattengewächse sind auch die Engelstropete und alle ihre verwandten Formen sehr stark giftig. Als Hauptwirkstoffe gelten das *Scopolamin*, das *Hyoscyamin* und das *Atropin*. Den höchsten Giftgehalt in der Pflanze findet man zur Zeit der Blüte. Den höchsten Giftgehalt bei den Zierformen weist die blaublühende *Datura meteloides*, die mit dem gemeinen Stechapfel – *Datura stramonium* eng verwandt ist, auf. Die Verwandten der Engelstropete besitzen eine lange Geschichte.

Vor allem der „**Gemeine Stechapfel** – *Datura stramonium*“ wurde vielfach als Rausch- und Mordmittel eingesetzt. So berichtet Theophrast (372 – 287 v. Chr.): *Nach Einnahme einer Unze wird der Patient fröhlich und fühlt sich*

Im Handel findet man verschiedene Arten und Sorten, die sich im Wuchs und vor allem in der Blütenfarbe unterscheiden:

| | |
|--|-------------------------|
| <i>Brugmansia aurea (D. aurea)</i> | weiß bis apricot |
| <i>Brugmansia suaveolens (D. suaveolens)</i> | weiß – rosa |
| <i>Brugmansia sanguinea (D. sanguinea)</i> | rotgelb |
| <i>Brugmansia x candida</i> | weiß – gelb |
| <i>Brugmansia x insignis</i> | cremeweiß |
| <i>Brugmansia versicolor (D. versicolor)</i> | weiß, rosa, lachsfarben |
| <i>Datura meteloides (Datura innoxia)</i> | blau |

Der alte Gattungsname geht auf das altindische Wort *dhatura* bzw. hindi = *dhatu* – die Bezeichnung für einen Stechapfel – zurück. Die Engelstropete ist ein baumartiger Strauch, der in seiner Heimat bis zu fünf Meter hoch werden kann. Als Kübelpflanze erreicht er meist nur eine Höhe von 1,5 bis 2 Meter. Der Stamm ist aufrecht mit dicken Ästen. Die gestielten Blätter sind eirund-länglich mit gewelltem Rand. Die trompetenförmigen Blüten werden bis zu 50 Zentimeter lang und verströmen einen intensiven, betäubenden

als Held, bei zwei Unzen treten jedoch Wahnvorstellungen auf und er wird bösartig. Verabreicht man ihm die dreifache Menge so treten irreversible Bewusstseinsstörungen auf und erhält er die vierfache Dosis so stirbt er.

Ab dem 16. Jahrhundert finden sich bei uns Hinweise für die Verwendung von Hexensalben und Liebestränken, die Stechapfel enthielten. Im 18. Jahrhundert stand der Stechapfel im Mittelpunkt vieler Hexenprozesse. Aber selbst bis heute werden Morde und Selbstmorde mit Vertretern dieser Gattung verübt. Aber auch die narkotisierende Wirkung dieser Pflanzen macht man sich heute noch für verbrecherische

Zwecke zu Nutzen. Vor allem von Asien wird berichtet, dass Reisende mit Aufgüssen der dort heimischen *Datura*-Arten betäubt und später beraubt werden.

Zu Vergiftungen durch die Engelstropete und ihre Verwandten kommt es zum Glück eher selten. Gefährdet sind vor allem kleine Kinder, die vor diesen Pflanzen eindringlich gewarnt werden sollten. Besser wäre es jedoch solange man kleine Kinder hat auf den Anbau dieser exotischen Zierpflanzen zu verzichten. Die Vergiftungssymptome sind Erregung, Sinnestäuschung, Sehstörungen, Herzklopfen, Übelkeit und Benommenheit. Der Tod tritt letztlich durch Atemlähmung ein.

| Name | Wuchsform | Blütezeit | Verbreitung |
|--|--------------------|------------|--|
| <i>Brugmansia arborea (Datura arborea)</i> | Strauch/Baum | VII – IX | Peru, Chile |
| <i>Brugmansia aurea (Datura aurea)</i> | Strauch/Baum | VII – IX | Anden: Mittel – bis Südkolumbien |
| <i>Datura ferox</i> | einjährige Pflanze | VII – VIII | China, im Mittelmeergebiet jedoch eingebürgert |
| <i>Datura innoxia (D. meteloides)</i> | einjährige Pflanze | VIII – X | Südwest-USA, nordöstl. USA, Mexico, Südamerika, Mittelmeergebiet |
| <i>Brugmansia sanguinea (Datura sanguinea)</i> | Strauch | I – III | Kolumbien bis Chile |
| <i>Datura stramonium</i> | einjährige Pflanze | VI – IX | Europa, Asien, Afrika, Nordamerika |
| <i>Brugmansia versicolor (Datura versicolor)</i> | Strauch | VII – IX | Ecuador: Becken von Guayaquil |

Im Vergiftungsfall sollte nach Möglichkeit sofortiges Erbrechen ausgelöst und unbedingt so rasch wie möglich das nächste Krankenhaus aufgesucht werden.

Der Gemüsegarten im Jänner

Im Jänner ist es für uns bereits höchste Zeit, wenn wir das bis jetzt nicht getan haben, mit dem Reparieren und Instandhalten unserer Gartengeräte zu beginnen.



Das Messer des Rasenmähers könnte man jetzt in Ruhe schleifen (lassen).

Wir sollten nicht vergessen unsere diversen Gartenmaschinen zu reinigen und zu ölen, vor allem die Pflanzenschutzgeräte zu warten. Die Werkzeuge und Maschinen sollen, nimmt man sie im Vertrauen auf ihr Funktionieren aus dem Schuppen, ja auch funktionieren und nicht ihren letzten Schnaufer letzten Sommer getan haben und Werkzeuge sollten nicht still vor sich hin rosten. Bei den Pflanzenschutzspritzen fangen sie mal an die Düsen zu zerlegen: Sie werden überrascht sein, wie viel Schmutz in den Düsen und feinen Sieben klebt. Also, mit einem Wort: alles für den Gemüsegarten schon jetzt in Schuss bringen!

Erste Anzucht im Haus

Jetzt können wir aber auch schon Schnittlauch und Petersilie am Fensterbrett oder im warmen Wintergarten antreiben. Zu diesem Zweck sollten wir ja rechtzeitig Stöcke im Herbst ausgegraben haben. Auch Kresse in flachen Schalen oder Blumentöpfen aussäen.

Gemüsebeet unterm Schnee

Werfen wir nun einen Blick auf unser Gemüsebeet, das unter Umständen vom Schnee dick bedeckt ist: bei jenen Kulturen, die den Winter über auf den Gemüsebeeten stehen bleiben, sollten wir auf guten Frostschutz

achten. Vom Wind verschobene Abdeckungen wieder in die richtige Lage bringen. Artischocken, Spinat und Schwarzwurzeln (zur besseren Ernte) sollten bei Gefahr von Frösten ja gut abgedeckt sein. Auch der Blattkohl, Kohlsprossen und Porree können wir weiterhin auf den Beeten stehen lassen und den ganzen Winter über abernten. Vom Blattkohl nehmen wir dann immer zuerst die unteren Blätter weg, da sie sonst gelb werden.

Winterernte

Vogerlsalat kann den ganzen Winter über geerntet werden (haben wir ihn ebenfalls gut abgedeckt?).

Gelagertes Gemüse

Unser gelagertes Gemüse sollte mindestens

einmal wöchentlich durchgesehen werden. Angefaulte oder sonstig krankes gelagertes Gemüse sollten wir sofort aussortieren. Bei Temperaturen von 0-1 °C gibt es die geringsten Verluste. Bei kühlem, aber frostfreiem Wetter, ist es ratsam die Lagerräume zu lüften.

Anbauplan

Das wichtigste ist jedoch jetzt, schon einen Anbauplan für das Gemüsebeet zu erstellen. Für jede Beetfläche tragen wir Haupt-, Vor- und Nachkultur ein, und deren voraussichtlichen Saat- und Pflanztermin sowie Pflanzenanzahl. Vergessen wir nicht auf die Fruchtfolge! Vor allem die Hauptkulturen, wie z. B. alle Kohlarten, Gurken, Karotten und Bohnen gehören auf eine andere Stelle im Gemüsebeet als im vorangegangenen Jahr.



Haben wir außerdem von einer Gemüseart zu viel angebaut oder zu wenig, berücksichtigen wir diese Erfahrungswerte für den kommenden Anbau.

Saatgut prüfen

Das Saatgut haben wir hoffentlich möglichst trocken und kühl aufbewahrt. Eine verringerte Keimfähigkeit ist in der Regel auf falsche Lagerung zurückzuführen. Solche falschen Lagerorte sind zum Beispiel feuchte Gartenhäuschen oder Keller und zu warme Wohnräume. Saatgut sollte nahe am Gefrierpunkt aufbewahrt werden, am besten eignet sich dazu der Kühlschrank. Wenn Sie nicht allzu viel Saatgut haben, geben Sie es – in einem Papiersäckchen – in einen gut verschließbaren Behälter und etwas Reis dazu. Reis nimmt Feuchtigkeit auf. Wollen Sie dies „wissenschaftlicher“ machen, verwenden Sie für diesen Zweck Blaugel oder Kieselerde.

Von dem aus dem Vorjahr übriggebliebenem Saatgut machen wir Keimproben (bestimmte Anzahl von Samenkörnern in flache Schale auf feuchtes Löschpapier und mit Glas zudecken), berechnen wieviel Sämereien wir benötigen und bestellen unter Umständen ausgefallenes Gemüse beim Saatguthändler bereits jetzt.

Blattkohl

Alle unsere Kohlarten gehen auf den Wildkohl zurück. Heimat sind die Küsten des Mittelmeeres und die europäische Atlantikküste. Die Griechen kannten im 4. Jahrhundert v. Chr. neben dem Wildkohl schon zwei Kulturformen davon.

Wurden früher die Kohlarten vorgezogen und ausgepflanzt, so werden sie heute großteils direkt gesät. Für den Hausgartenbereich sind weiterhin Jungpflanzen sehr praktisch.

Zur Düngung verwendet man Kompost und mittlere Nährstoffgaben von ca. 50 g/m² Voll-dünger in zwei Gaben sind in der Regel ausreichend.

Blattkohl bildet keine Köpfe aus, sondern ist ein Blattkohl, er würde daher zum Blattgemüse zählen. Im ersten Jahr bildet er einen unverzweigten Spross, an dessen Spitze sich eine offene Blattrosette bildet. Die großen Blätter sind länglich und mehr oder weniger kraus. Die Ausfärbung und der Grad der Kräuselung der Blätter ist sortenabhängig. Frühe Sorten haben meist hellgrüne und feingekrauste Blätter, späte Sorten dunkel- bis blaugrüne Blätter, die nur wenig gekraust sind. Die Kräuselung der Blätter nimmt jedoch im Laufe des Winters zu. Im zweiten Jahr bildet der Blattkohl Blüten aus (d. h. er schießt).

Die Sorten werden nach der Länge ihres Strunkes unterschieden. Es gibt niedrige, halbhohle und hohe Sorten. Hauptsächlich werden bei uns halbhohle Sorten mit stark gekrausten Blättern angebaut.

- Niedere Sorten: z. B. 'Masury', 'Frosty', 'Vates'
- Halbhohle Sorten: z. B. 'Lerchenzungen', 'Halbhoher grüner krauser', 'Hammer'
- Hohe Sorten: z. B. 'Arpad', 'Westländer halbhoher'

Als ganze Staude wird Blattkohl heute nur mehr selten auf den Markt gebracht. Die Blätter werden zur Trennung von Blatt und Stiel in eine Blattkohlrupfmaschine gegeben und die Blätter dann nach Gewicht vermarktet.



professionell - verlässlich - schnell



GARTENGESTALTUNG
Friedrich Schulte
Krottenhofgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85

Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Stein-
arbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt •
Erd- u. Rodungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau

Monatliche Gartenzeitschrift unter
www.gartengestaltung-schulte.at **0664/401 31 61**

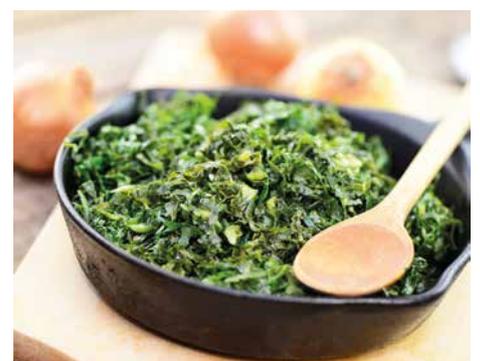
Im Kühlschrank kann Blattkohl bis zu einer Woche aufbewahrt werden, bei 0 bis 1 °C und hoher relativer Luftfeuchtigkeit sogar bis zu vier Wochen. Die dunkelgrünen und stärker gekrausten Sorten eignen sich auch sehr gut zum Tiefrieren.

Äthylenausscheidungen anderer Gemüse und von Obst verringern die Lagerfähigkeit.

Am besten schmeckt Blattkohl, wenn er einmal einem Frost ausgesetzt war. Diese Geschmacksverfeinerung beruht darauf, dass Stärke im Blatt in Zucker umgewandelt und nicht mehr abgeleitet wird. Neue Erkenntnisse berichten, dass ein einmaliger Frost nicht mehr notwendig ist, es soll bereits eine längere Einwirkung niedriger Temperaturen über eine längere Periode hinweg genügen.

Blattkohl ist der zweitstärkste Lieferant an Provitamin A und mit dem Vitamin C rangiert er gleich hinter dem Paprika an zweiter Stelle.

Blattkohl wird gewaschen, die harten Stiele herausgeschnitten, blanchiert, zerhackt und gedünstet oder gekocht. Er sollte nicht so lange gekocht werden, bis aus ihm „Braunkohl – geworden ist. Berühmt ist das „Kohl und Pinkel – Essen im Raum Bremen und Oldenburg. Pinkel ist eine kräftig geräucherte und gewürzte Wurst aus Grütze, Rinderflomen und Zwiebeln. Wenig bekannt ist auch, die rohen Blattkohlblätter fein zu hacken und mit einem Dressing zu einem, zugegebenermaßen herb schmeckenden Salat anzumachen.



Zuchtkriterien bei Apfelsorten

Bei der Züchtung neuer Sorten will man die besten Eigenschaften zweier Kreuzungspartner in einer Sorte zusammenführen. Zuchtziele sind eine reichliche Blütenbildung, jährliche Erträge mit geschmacklich guten Früchten, eine ausreichende Winterfrosthärte, einfache Schnitt- und Formierarbeiten sowie eine hohe Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten.



- 1 Am Anfang steht die Bestäubung.
- 2 Der Royal Gala ist süß und saftig mit festem Fruchtfleisch.

Durch mehrfach vorgenommene Rückkreuzungen, die einen langen Zeitraum benötigen, versucht man diesen Zuchtzielen sehr nahe zu kommen. Ob diese von Erfolg gekrönt werden, stellt sich erst viele Jahre später heraus, wenn die neuen Sorten auf den Markt kommen.

Auch das Aussehen der Früchte, das vor allem die Konsumenten anspricht, ist zu berücksichtigen. Aber alle genannten Zuchtziele in einer Sorte zu vereinen, gelingt nicht im vollen Umfang.

Beginn der Neuzüchtung

Am Anfang einer Neuzüchtung steht die Bestäubung der Fruchtknoten mit dem Pollen der für die Kreuzung bestimmten Vatersorte. Im Herbst werden aus den Früchten die Samen entnommen und angebaut. Schon bald erfolgt die erste Selektionsarbeit. Sämlinge, die nach dem Aufgang kümmerlichen Wuchs zeigen oder von Krankheiten befallen sind, werden ausgeschieden. Da Sämlinge, wie bekannt, viele Jahre benötigen, bis sie fruchten, veredelt man sie auf schwach wachsenden Unterlagen. Wenn nach zwei bis drei Jahren die ersten Früchte geerntet werden, beginnen die Testungen. Wenn die Prüfun-

gen von den Züchtern oder Züchtungsbetrieben, die über mehrere Jahre laufen, beendet sind, erhalten Prüfstationen, die sich in den Anbaugebieten weltweit befinden, diese Neuzüchtungen, um ihre Untersuchungen vorzunehmen.

Überprüfung auf Eignung

Diese Prüfungen umfassen ihre Eignung für die jeweils gegebenen Boden- und Klimabedingungen und das Wuchsverhalten, das auch im Zusammenhang mit den Schnitt- und Formierarbeiten zu sehen ist. Deshalb dauert es wieder einige Jahre bis eine neue Sorte in den Baumschulen zu erwerben ist. Um die Kosten, die bei Neuzüchtungen anfallen wenigstens teilweise abzudecken, sind

Lizenzgebühren für jeden verkauften Baum zu bezahlen. Vermehrungen dieser neuen Sorten dürfen Baumschulen nur dann durchführen, wenn sie die dafür auch notwendigen Lizenzen besitzen.

Ausfärbung

Da die Ausfärbung der Früchte, wie schon erwähnt, für die Konsumenten ein sehr wichtiger Punkt beim Kauf von Äpfeln ist, wird darauf ein besonderer Wert gelegt. Wie stark Früchte gefärbt sind, hängt aber auch von den Veredelungsunterlagen ab. Bei der Verwendung von schwach wachsenden ist nicht nur die Ernte früher, sondern auch die Ausfärbung der Früchte besser; speziell bei Verwendung der Apfelunterlagen M 27 und M 9.





Auch die Temperaturen haben einen entscheidenden Einfluss auf die Ausfärbung der Früchte. Sind im Spätsommer die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht gering, wird man vergeblich auf intensiv gefärbte Früchte warten. Folgen aber nach kühlen Nächten mit Taubildung Tage mit kräftiger Erwärmung und Sonnenschein ist mit einer besseren Ausfärbung zu rechnen. Hat sich kein Tau gebildet, kann man bei sonnigem Wetter durch Benetzung der Bäume und Früchte mit Wasser eine intensivere Ausfärbung der Äpfel fördern. Heiße Tage mit kräftiger Sonneneinstrahlung, wie wir sie in den letzten Sommern erlebt haben, führen zu keiner besseren Ausfärbung. Es entstehen eher Sonnenbrandflecken, meist verbunden mit Fruchtfleischschäden.

Als eine schlecht und spät ausfärbende Sorte ist Jonagold bekannt. Bei einer zufriedenstellenden Ausfärbung sind aber die Früchte praktisch schon genussreif und nur mehr kurz lagerfähig.

Mutationen

In den Lebensmittelgeschäften findet man oft intensiv gefärbte Früchte, die aber Mutationen als Ursache haben. Diese können durch spontane oder zufällige Veränderung der Erbsubstanz an einem Ast oder am ganzen Baum entstanden sein. Im Laufe der Jahre sind durch Mutationen intensiver gerötete Apfelsorten auf den Markt gekommen, die oft den Namen des Besitzers der Obstanlage, wie z. B. Roter Boskoop „Schmitz-Hübsch“ oder bei der Sorte der Jonagold, Jonagold Herr oder Jonagold Rieger erhalten haben. Auch Städtenamen wurden bei der Sortenbezeichnung verwendet. So entstanden Jonagold Bonn oder Jonagold Hannover, um nur einige zu nennen. Unbedingt zu erwähnen sind beim Jonagold noch

die Sorten Jonica, die deckfärbig leuchtend rot ist und Jonagored, wo die ganze Frucht dunkelrot gefärbt ist. Bei Gala werden heute hauptsächlich Royal Gala, Mondial Gala, Gala Must, Brookfield baigent oder Red Gala, bei Elstar überwiegend Red Elstar, Elista, Elnica oder Elshof gepflanzt. Der ursprüngliche Typ der Wintersorte Braeburn wurde durch Hillwell, Mariri Red oder Redfield ersetzt. Von diesen ursprünglichen Ausgangssorten könnten noch weitere Mutationen genannt werden, die aber oft nur lokale Bedeutung erlangt haben.

Künstliche Mutationen

Bei den spontan entstandenen Mutationen, bei denen grundsätzlich nur jene Veränderungen des Erbgutes weiter selektioniert wurden, die eine Verbesserung gebracht haben oder bringen, spricht man auch von Positivmutationen. Es gibt aber auch künstlich, herbeigeführte Mutationen, die auch bei anderen Obstarten anzutreffen sind. Diese können durch chemische Behandlungen, Bestrahlungen oder Wärmebehandlungen ausgelöst werden. Ziel dieser Maßnahmen

- 3 Veredelt wird auf schwach wachsende Unterlagen.
- 4 Das Wuchsverhalten steht im Zusammenhang mit den Schnitt- und Formierungsarbeiten.
- 5 Die Apfelsorte Merkur wurde aus „Topaz“ x „Rajka“ gezüchtet und besticht durch ihre auffälligen, purpurroten Bäckchen.

sind unter anderem die Verbesserung der Fruchtqualität, einen früheren und besseren Blütenansatz, Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und ein ausgewogenes Wachstum der Bäume; Kriterien also, die schon bei der Züchtung genannt wurden. Leider sind hier die Ergebnisse nicht immer zufriedenstellend. Negative Auswirkungen wären zum Beispiel Veränderungen der Fruchtformen, die so weit gehen können, dass sie mit der Ausgangssorte nicht mehr zu vergleichen sind oder die Fruchtqualität nicht mehr entspricht.

Glücklicherweise brauchen sich die Kleingärtner mit derartigen Probleme nicht beschäftigen. Für sie schmeckt das selbst produzierte Obst auf alle Fälle besser, als die in den Supermärkten zu kaufenden Früchte.



Kleingarten und Siedlerservice – Ihre Finanzierungsspezialistin

TREFFPUNKT FINANZIEREN

Susanne Dornmayer
 0 664 / 280 3000
 susanne.dornmayer@treffpunkt-finanzieren.at

Donaulände 34/2/1, 3430 Tulln
 (Eingang in der Wassergasse 4)

www.treffpunkt-finanzieren.at




baufirma
FRÜHWIRTH
 Qualität ist unser Motto

Bauunternehmung Frühwirth
 Dreisteinstraße 1, 2371 Hinterbrühl
 Tel.: 02236/265 39 Fax DW 1

www.fruehwirth-bau.at

INFORMATIONEN FÜR MEHR

Pflanzengesundheit

Auch wenn im Jänner weitgehend Ruhe im Garten herrscht, sollte er trotzdem nicht vernachlässigt werden. An schönen Tagen sollte man daher immer wieder mal einen Kontrollgang machen. Schneit es stark, so sollte man Gehölze von der Schneelast befreien, um Astbrüchen vorzubeugen.



Zierpflanzen Koniferen

Die Sitka-Fichtenlaus ist auch in milden Wintern aktiv und kann verschiedene Fichtenarten so stark schädigen, dass diese absterben. Mit der sogenannten Klopfprobe kann man einen Befall relativ leicht feststellen. Hierfür hält man ein weißes Blatt Papier unter einen älteren Ast und klopft mehrmals darauf. Wenn mehr als fünf der ca. zwei Millimeter großen, grün gefärbten Blattläuse mit auffallend roten Augen gefunden werden, sind umgehend – sobald die Temperaturen über 5°C liegen – Maßnahmen zur Bekämpfung des Schädlings erforderlich. Hierfür verwendet man am besten Präparate auf der Basis von Mineral- oder Rapsöl bzw. Kaliseife, da diese Mittel die Nützlinge schonen.

Immergrüne Gehölze

Um Trockenschäden bei Koniferen, Rhododendren und anderen

immergrünen Gehölzen zu vermeiden ist jetzt bei frostfreier Witterung gründliche Wässerung wichtig.

Gehölze

Wer Probleme mit Wildverbiss hat, sollte Astschnitte von Obst und Ziergehölzen liegen lassen, um so die Tiere von den stehenden Gehölzen abzulenken.

Sollte viel Schnee fallen müssen die Gehölze, vor allem Formgehölze, von der Schneelast befreit werden, da es sonst leicht zu Astbrüchen kommen kann. Diese Verletzungen sind dann ideale Eintrittspforten für Nässe und Krankheitserreger.



Zimmerpflanzen und Kübelpflanzen

Lichtmangel kann auch die Ursache für das Ausbleichen von Blättern sein. Hiervon sind besonders die buntlaubigen Vertreter unserer Zimmerpflanzen betroffen. Bei einem hellen Stand im Frühjahr kehren die ursprünglichen Farben jedoch meist zurück. Noch immer besteht verstärkt die Gefahr einer „Spinnmilbeninvasion“ durch trockene Heizungsluft. Aber auch Thripse fühlen sich unter diesen Bedingungen besonders wohl. Der von Thripsen verursachte Schaden ist gut erkennbar durch den silbrigen Glanz der befallenen Blätter. Dieser entsteht durch das

Eintreten von Luft beim Aussaugen der Gewebezellen. Bei Spinnmilbenbefall findet man auf den Blattunterseiten oder an den Triebspitzen ein feines weißes Gespinnst, indem sich zahlreiche kleine Milben bewegen.

Abhilfe schafft man am besten durch regelmäßiges Besprühen der Pflanzen mit temperiertem Wasser zur Erhöhung der Luftfeuchtigkeit. Hat man den Befallsbeginn übersehen sollten spezielle Akarizide eingesetzt werden. Aber auch der Einsatz von Raubmilben hilft bei einem mittleren Befall. Gegen Thripse können ebenfalls Raubmilben oder speziell gegen Thripse zugelassene Insektizide eingesetzt werden.



Gemüse

Anzucht

Bei der Anzucht von Jungpflanzen nur einwandfreie, lockere Anzuchterde verwenden. Töpfe, Schalen, Kistchen und Gerätschaften, mit denen hantiert wird, vor Verwendung gründlich reinigen bzw. mit meinem Haushaltsdesinfektionsmittel desinfizieren.

Trotzdem auf so genannte Auflaufkrankheiten achten

Die Auflaufkrankheiten werden auch als Schwarzbeinigkeit, Wurzelbrand oder Umfallen bezeichnet. Die Keimlinge verfärben sich am Wurzelhals oder Stängelgrund dunkel und erscheinen wasserdurchsogen. Die befallenen Stellen sind weich und schnüren sich ein, es kommt zu einem Umfallen der Pflanzen. Die Krankheit nimmt von einigen wenigen Stellen im Bestand ihren Ausgang und breitet sich rasch aus. Die Substrat- oder Bodenoberfläche ist mitunter von einem spinnwebartigen Geflecht aus Pilzfäden überzogen.

Schaderreger sind verschiedene Bakterien und Pilze aus den Klassen der *Oomycetes* und *Fungi imperfecti*. Sie infizieren vom Boden aus die Keimlinge und Stecklinge. Infektionen können aber auch von verseuchtem Saatgut, Gießwasser, ungenügend desinfizierten Schalen, Kisten und Töpfen ihren Ausgang nehmen. Das Auftreten dieser Pilze und Bakterien wird bei zu dichtem Stand der Pflanzen, übermä-



6

ßiger Feuchtigkeit, Licht- und Luftmangel sowie schwerer und zu Verkrustung neigender Erde gefördert.

Gegenmaßnahmen

- Verwendung von einwandfreier, nicht zu schwerer Erde für die Anzucht.
- Die Samen sollten – wo dies zugelassen ist – gebeizt werden.
- Töpfe, Schalen, Kisten und sonstige Geräte müssen unbedingt desinfiziert werden: z. B. durch eine 5 %-ige Lysol- oder 10 %-ige heiße Sodalösung, oder andere Haushaltsdesinfektionsmittel.
- Aussaaten können mit fungiziden Lösungen überbraust werden. Um die richtigen Fungizide einzusetzen, sollten die Krankheitserreger vorher bestimmt werden.
- Auf günstige Kulturbedingungen achten: Nicht zu dicht säen, sachgemäß gießen, häufig lüften und Pflanzen evtl. abhärten.

Lagerkontrolle

Erdäpfel und Zwiebeln öfter wenden, wenn sie zu dicht und in zu großen Kisten lagern. Austreibende Knollen und Zwiebeln entfernen. Verfaulte Erdäpfel aussortieren, sie stecken ansonst die umliegenden Knollen an. Hauptsächlich handelt es sich um Nassfäulen und die *Fusarium*-Trockenfäule.

Drahtwurmschaden

Drahtwürmer sind die mehlwurmartigen Larven der Saatschnellkäfer (*Agriotes lineatus* und *A. obscurus*) und anderer verwandter Arten. Die Käfer legen in den Monaten Mai bis Juli ihre Eier in den Boden. Mittlere, nicht zu trockene Böden werden bevorzugt. Die kleinen Larven ernäh-

ren sich zunächst von Humusteilchen und feinen Haarwurzeln, später von allen unterirdischen Pflanzenteilen. Die gesamte Entwicklung dauert drei bis fünf Jahre. Besonders stark ist die Schädigung bei anhaltend trockener Frühjahrswitterung, wenn die Pflanzen ohnedies bereits geschwächt sind, die Drahtwürmer aber erhöhten Feuchtigkeitsbedarf haben. Die ausgewachsenen Larven verpuppen sich im Juli/August im Boden, und die Käfer schlüpfen nach drei bis vier Wochen. Die Käfer überwintern im Boden oder in bodennahen Schichten der Vegetation. Schäden bemerkt man vor allem an Erdäpfeln, Zwiebeln und Roten Rüben.

Obst

Winterspritzmittel gegen überwinterte Formen tierischer Schädlinge bis zum Knospenschwellen ausbringen.

Gelagerte Äpfel

Gelagerte Äpfel auf Befall durch *Gloeosporium*, Fleischbräune und *Monilia* kontrollieren. Bekannt ist ja die *Monilia*-Fruchtfäule: es entstehen braune Faulstellen, die sich rasch vergrößern und ganze Früchte bedecken können. Es entstehen schließlich graue oder braune, in konzentrischen Ringen angeordnete Sporenlager. Unter Lichtabschluss (zum Beispiel, die von uns in dunklen Kellern oder Lagerräumen aufbewahrten Äpfel) entsteht an Äpfeln die sogenannte „Schwarzfäule“. Die gesamte Fruchtschale wird ledrig und verfärbt sich glänzend schwarz. Die *Monilia*-Fruchtfäule gehört zu den häufigsten Krankheiten an gelagerten Äpfeln.

Spätfröste

Die Gefahr von Spätfrösten im Frühjahr kann man bei früh blü-



Bilder: Dr. Bedlan

7



8

henden Obstgehölzen durch ein Mulchen der Baumscheiben deutlich vermindern. Diese isolierende Schicht verzögert die Erwärmung des Bodens, sodass sich auch die Blütezeit nach hinten verschiebt.

Kirschen

Triebinfektionsherde mit Schrottschusskrankheit an den Kirschen aus dem vergangenen Jahr mit dem Winterschnitt entfernen, um Neuinfektionen weitestgehend zu vermeiden. Dazu ist aber ein Schnitt bis in das gesunde Holz notwendig.

- 1 Achtung, bei zu schwerer Schneelast können Äste brechen.
- 2 Mit der Klopfprobe können Sie einen Befall der Sitka-Fichtenlaus feststellen.
- 3 Schildläuse an Oleanderblatt
- 4 *Dracaena* Thripsschaden
- 5 Hygiene ist wichtig, um Auflaufkrankheiten zu vermeiden.
- 6 Drahtwurmschaden an Roter Rube
- 7 Glasigkeit des Apfels
- 8 Lentizellenröte des Apfels



Biocont Laboratory



Biocont Laboratory

Bestellen Sie ab sofort die nützlichen Helferleins, um sie im neuen Jahr zeitgerecht ausbringen zu können.

Biologischer Pflanzenschutz mit Nützlingen

in Obst- und Weinkulturen

Wer biologisch gärt, legt viel Wert auf präventive Maßnahmen, damit seine grünen Freunde bereits im Vorfeld vor Krankheiten und Schädlingen geschützt sind. Dies erfordert gezieltes Vorausdenken und Planen, um mit der Natur arbeiten zu können und nicht gegen sie. Manche Nützlinge kann man sogar im Freiland ausbringen, wie die Raubmilbe *Typhlodromus pyri*. Die kleinen Tierchen können überaus hilfreich sein, aber wer sind sie und was machen sie?

Typhlodromus, bedeutet auf Griechisch, „blinder Läufer, was von ihrer hektisch anmutenden Art zu Laufen herrührt. Die Milben strampeln mit den Beinen, mit denen sie ihre Umgebung nach Beute abtasten.

Typhlodromus pyri ist eine heimische Raubmilbe. Sie ist etwa gleich groß wie die Spinnmilbe, zwischen 0,4 und 0,8 Millimeter, milchig-weiß gefärbt, hat eine birnenförmige Gestalt und eine beachtliche Laufgeschwindigkeit. Ihre Ernährung ist polyphag, das bedeutet sie lebt räuberisch von diversen schädlichen Milben und vegetarisch von Pollen und Pflanzensaft, der mittels Perldrüsen abgegeben wird. Das befruchtete Weibchen überwintert am zweijährigen Holz oder in Rindenritzen des alten Holzes. Zum Zeitpunkt des Knospenschwellens beendet die Raubmilbe die Winterruhe und beginnt – nach einem längeren Reifungsfraß – ab einer Temperatur von 10°C mit der Eiablage. Die Eier sind länglich – oval und ca. doppelt so groß wie die der Spinnmilbe. Der Aufbau der Raubmilbenpopulation kommt im Frühjahr in Gang und erreicht seinen Höhepunkt im

August. Zuerst leben sie überwiegend auf den Blättern, wo sich auch ihre Beutetiere befinden und Ende August beginnt wieder die Abwanderung in ihre Winterverstecke.

Häufige Schadmilben im Obst- und Weinbau sind die beiden Spinnmilbenarten *Panonychus ulmi* (Rote Spinne) und *Tetranychus urticae* (Gemeine Bohnenspinnmilbe) sowie die Kräuselmilbe *Calepitrimerus vitis* an Reben und die Apfelrostmilbe *Aculus schlechtendali* im Obstbau. Und genau diese Schädlinge frisst *Typhlodromus pyri*.

Ausgebracht werden die Nützlinge auf Filzstreifen, die man um den Stamm herum anbringt. Die Filzstreifen enthalten befruchtete Raubmilbenweibchen in Winterruhe. Sie sind somit ein Imitat des Winterversteckes. Die Raubmilbenstreifen werden an den Weinstöcken bzw. Obstbäumen angebracht.

Je nach Befallsstärke und Pflanzdichte sollte man ca. einen Streifen pro Laufmeter Weinrebe bzw. Stamm verwenden. Der Filzstreifen wird ganz einfach rundherum gewickelt und fixiert. Dort wo akuter Milbenbefall sichtbar ist, werden verstärkt Raubmilben

Informationen

Mehr Informationen rund um das Thema Nützlingseinsatz finden Sie unter www.garten-bienen.at.

*Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden! Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung beachten!

ausgebracht. Der Anwendungszeitraum liegt zwischen Jänner und Februar. Die adulten Tiere suchen ihre Beute und saugen sie aus, die Weibchen legen ihre Eier ab. Auf diese Art wird die Population der Schädlinge schon im Vorfeld klein gehalten wird, sodass die Pflanzen so gut wie keinen Schaden davontragen.

Achtung: bei den Raubmilben handelt es sich um Lebendware, nach Erhalt sollte man sie so rasch wie möglich ausbringen! Nützlinge vertragen keine (vor allem chemische!) Pflanzenschutzmittel. Alternativ zum Nützlingseinsatz gibt es die Möglichkeit einer Austriebsspritzung mit Paraffinöl.

Klimaschutz: Jetzt wichtige Schritte machen!



„Zeit zu handeln!“ – nach diesem Motto ging es auf der UN-Klimakonferenz in Madrid um politische Weichen in Sachen Klimaschutz. Unsere persönlichen Weichen können wir selbst stellen und gleich mit entscheidenden Schritten zum Klimaschutz beginnen. DIE UMWELTBERATUNG unterstützt dabei mit Tipps und hat viele Informationen und Videos auf www.umweltberatung.at/klima zusammengestellt.



Keine Zeit für Ausreden mehr – jetzt ist es Zeit zu handeln!

Wir treffen jeden Tag viele Entscheidungen, die Auswirkungen auf das Klima haben. Vom Essen bis zur Raumtemperatur gibt es genug Möglichkeiten, Schritte in eine nachhaltige Zukunft zusetzen. Kleine Änderungen im Alltag machen in Summe viel aus! Wichtig ist, gleich anzufangen und dranzubleiben.

G'scheit lüften und runter mit der Temperatur

Dass Lüften bei gekipptem Fenster Energie spart, ist ein Irrtum! Kipplüften frisst viel Energie und führt außerdem oft zu Schimmelbildung. Die Alternative: Mehrmals täglich die Fenster für wenige Minuten weit öffnen. Und beim Heizen gibt's in vielen Haushalten noch „Luft nach unten“. Ein Grad weniger Raumtemperatur bringt 6% Energieersparnis.

Köstlichkeiten von der Pflanze

In Österreich kommt dreimal so viel Fleisch auf den Teller wie von ErnährungswissenschaftlerInnen als gesund empfohlen wird.

Weniger Fleisch fördert die Gesundheit und schont das Klima. Hülsenfrüchte mit Getreide kombiniert, liefern wertvolles Eiweiß und machen lange satt. Dazu reichlich Gemüse versorgt uns mit Vitaminen und Ballaststoffen. Gebratene Schwammerl duften fein und können hinsichtlich Geschmack und Biss mit gebratenem Fleisch mithalten.

Schritte zu Fuß

Zu Fuß gehen hält fit und gesund. Und es ist eine gute, klimafreundliche Alternative zum Autofahren. Rund die Hälfte der Autofahrten sind weniger als 5 Kilometer lang, da steckt großes Potenzial fürs Gehen drin.

Secondhand, teilen, reparieren

Vor einem Kauf ist die Frage wichtig, ob etwas tatsächlich gebraucht wird. Wenn ja, sind Secondhandwaren klimaschonende Alternativen. Ist etwas kaputt, kann es nach einer Reparatur meist noch viele Jahre verwendet werden. Und Gegenstände, die nur selten benutzt werden, können ausgeborgt oder mit anderen geteilt werden.

Begrünen statt versiegeln

Bäume spenden Schatten und nehmen CO₂ auf. Wer nur wenig Platz hat, kann zum Beispiel im Blumenkisterl Pflanzen für die Bienen setzen, die in trockenen Sommern wenig Nahrung finden. Jedes grüne Fleckerl zählt! Und dunkle Winterabende sind eine gute Zeit, um Pläne für den nächsten Frühling zu schmieden.

Information

DIE UMWELTBERATUNG bietet auf www.umweltberatung.at/klima viele Anregungen für wichtige Schritte zu einem klimaschonenden Leben. Die Schwerpunkte sind Essen, Konsum, Mobilität, Pflanzen und Bauen bzw. Wohnen. In kurzen Videos auf www.youtube.com/umweltberatung erzählen UmweltberaterInnen über ihre Schritte zum Klimaschutz. Individuelle Beratung an der Hotline unter **Tel.: 01 803 32 32**



Bilder: C. Panhölzl

1

Tropische Orchideen und einige ihrer bekannten Vertreter

Orchideen sind mit derzeit rund 28.000 akzeptierten Arten die zweitgrößte Familie der Blütenpflanzen weltweit. Sie zeichnen sich durch ihren speziellen Blütenaufbau aus und können so auch von allen anderen Pflanzengruppen unterschieden werden.

Die weiblichen Blütenbestandteile sind bei Orchideen zu der sogenannten Säule verwachsen und die männlichen Staubblätter sind zu einem sogenannten Pollinarium verwachsen. Von den sechs Blütenblättern (den *Sepalen* und *Petalen*) ist eines zu einer sogenannten Lippe geformt, welche in der Regel nach unten zeigt und den Bestäubern als Landeplattform dient.

Wenn die Blüten bestäubt werden bilden sich über mehrere Monate Samenkapseln heran, die bis zu mehreren tausend Samen beinhalten. Die Orchideen haben hier eine eigene Strategie, wo sie auf Quantität statt Qualität setzen. Sie geben ihren Samen kein Nährgewebe mit von dem die Sämlinge zehren könnten. Dies hat den Nachteil, dass nur wenige der Samen in der Natur auch tatsächlich keimen können. Die Keimlinge benötigen hierzu die Hilfe von Pilzen, mit denen sie eine Symbiose eingehen müssen, um an diese Nährstoffe zu kommen. Dies macht auch die Nachzucht von bedrohten und seltenen

Orchideen ausgesprochen schwierig. Diese Nachzucht muss in der Regel ohne Pilze unter sterilen Bedingungen und auf speziellen Nährböden erfolgen. Auch heute noch ist unzureichend bekannt, welche Pilze bei welchen Arten für die Keimung wichtig sind.

Wo kommen Orchideen vor?

Orchideen kommen auf allen Kontinenten der Erde mit Ausnahme der Antarktis und den Wüstengebieten vor. Die meisten Orchideen findet man in den tropischen und subtropischen Regionen der Welt, aber es gibt sie auch in den kühleren Gebieten und Höhen bis über 4.000 Meter der Erde. In Europa gibt es gesamt zirka 250 Orchideenarten, 70 davon sind in Österreich vertreten.

Was macht sie so besonders?

Orchideen haben sich im Laufe ihrer Evolution an extreme Standorte angepasst und sehr interessante Strategien zur Bestäubung entwickelt. Pflanzen, die gemeinsam



2

im Boden wachsen konkurrieren ständig um Nährstoffe und Licht. Um diesem Konkurrenzdruck zu entkommen wachsen tropische und subtropische Orchideen häufig nicht im Boden mit anderen Pflanzen, sondern als sogenannte Aufsitzerpflanzen (*Epiphyten*) hoch oben in den Baumkronen, wo sie viel Licht und nur zeitweise Regen abbekommen. Manche wachsen sogar auf blanken Felsen in praller Sonne oder beinahe ständig im Wasser stehend in lockeren Laubschichten ohne direkt im Boden zu wurzeln.

Die meisten Blütenpflanzen bieten ihren Bestäubern Nektar an, um sie anzulocken und für die Bestäubung zu belohnen. Orchideen hingegen täuschen ihre Bestäuber meist und locken sie mit unterschiedlichen Tricks zu ihren Blüten, wo sie ihnen den Pollen aufkleben und sie dann ohne Belohnung weiterziehen lassen.

Manche Orchideen sehen dabei anderen Blüten täuschend ähnlich und werden von den Bestäubern verwechselt. Andere sehen den Weibchen der Bestäuber zum Verwechseln ähnlich oder duften sogar nach ihnen und verführen die Männchen in eine sogenannte Pseudokopulation. Wenn diese versuchen sich mit dem vermeintlichen Weibchen zu paaren, bekommen sie den Pollen der Blüte aufgeklebt. Wenn sie sich von der nächsten Blüte wieder täuschen lassen, war die Bestäubung erfolgreich. Frauenschuhorchideen sowie einige andere stellen ihren Bestäubern eine Falle, welche diese nur über einen bestimmten Weg, vorbei an den Pollen, wieder verlassen können.

Bekannte Vertreter tropischer Orchideen:

Phalaenopsis

Die wohl bekannteste Gattung der Orchideen. *Phalaenopsis* leitet sich vom Griechischen ab und bedeutet so viel wie Nachtfalter. Sie wird häufig im deutschsprachigen Raum als Schmetterlingsorchidee bezeichnet. Die Naturarten stammen alle aus den tropischen und subtropischen Gebieten Asiens. Sie wurden über Jahrzehnte miteinander hybridisiert, um unsere heutigen, robusten und leicht zu pflegenden Multihybriden zu erzeugen. Man bekommt sie heute in allen Formen und Farben und oft zu einem sehr günstigen Preis. Die Pflanzen benötigen meist einen hellen Standort ohne direkte Sonne und ganzjährig warme Bedingungen. Sie sollten zwischen den Wassergaben nicht zu stark austrocknen – hier empfiehlt sich eine Kultur in transparenten Töpfen, um die Farbe der Wurzeln zu erkennen. Sind sie gras-grün hat die Pflanze genug Wasser, sind sie hingegen Silberfarben kann wieder gegossen werden. Falls die Orchidee unter normaler Kultur nicht blüht, kann versucht werden sie im Herbst etwas kühler bei 17 bis 18°C zu halten, um die Knospenbildung der Blüte anzuregen.

Die Naturformen sind leider weniger weit verbreitet in Kultur und blühen meist im Sommer bei uns. Für ihre Kultur muss man die Bedingungen am Naturstandort mehr berücksichtigen als bei den Hybriden, unter Umständen muss man den Pflanzen etwas mehr Licht gönnen oder eine trockenere Ruhezeit einhalten, um sie regelmäßig zur Blüte anzuregen. Obwohl die Kultur nicht so einfach ist, wird einem der Versuch oft mit ausgefallenen Blüten und vor allem mit einem sehr guten Duft belohnt. Die beiden gezeigten Arten mit wohlriechenden Blüten sind die nahen verwandten Arten *Phalaenopsis violacea* und *Phalaenopsis bellina*.

Phalaenopsis bellina ist hierbei eine endemische Art, die nur auf der Insel Borneo gefunden werden kann. Sie hat aber einen gemeinsamen Vorfahren mit *Phalaenopsis violacea*, die in Malaysia und Sumatra vorkommt. Die beiden unterscheiden sich kaum im Wuchs, aber in der Blütenfarbe und vor allem im Duft. *Phalaenopsis violacea* duftet herrlich nach Zimt und *Phalaenopsis bellina* hat einen intensiven Zitrus-Duft. *Phalaenopsis* Naturformen bieten auch eine Vielzahl interessanter Blütenformen und Farben, sie sind meist aber deutlich kleiner als die bekannten Hybriden.

Dendrobium

Dendrobium ist eine sehr große Orchideengattung aus Asien. Viele Vertreter dieser Pflanzen stammen aus typischen Monsun-Gegenden mit ausgeprägten Regen- und Trockenzeiten. Andere hingegen wachsen in tropischen Gebieten mit ganzjährig feuchten und warmen Bedingungen. Am häufigsten angeboten bekommt man Hybriden aus der *Dendrobium nobile* oder *Dendrobium phalaenopsis* Gruppe.



3



4



5

Die *Dendrobium nobile* Hybriden erkennt man daran, dass die Blüten an den Blattachsen am Stamm wachsen. Bei *Dendrobium phalaenopsis* Hybriden hingegen bildet jeder Trieb am oberen Ende einen Blütentrieb mit vielen Blüten. *Dendrobium* Hybriden mögen gerne in kleinen Töpfen kultiviert werden und brauchen in der Wachstumszeit regelmäßig Wasser. Werden sie zu wenig gegossen, sieht man an den Blättern sogenannten

- 1 *Dendrobium nobile* – eine schöne Art aus Asien, die zur Blüte eine kalte und trockene Ruhezeit benötigt.
- 2 *Stanhopea oculata* eine Orchidee aus den Südamerikanischen Nebelwäldern. Die auffälligen Blüten duften intensiv nach Minze-Schokolade, halten allerdings nur zwei bis drei Tage und verblühen dann schnell wieder.
- 3 *Phalaenopsis manii* ist eine kleine Naturform, die von Indien bis nach Vietnam in schattigen und feuchten Wäldern vorkommt.
- 4 *Dendrobium phalaenopsis* Hybride auf einem Baum in Bangkok.
- 5 *Dendrobium spectabile* – eine Naturform aus Papua Neuginea mit besonders merkwürdigen Blüten. Diese Art wächst zu einer sehr großen Pflanze heran und muss ganzjährig warm bei hoher Luftfeuchtigkeit kultiviert werden.



6

M. Speckmaier



7



8

Ziehharmonikawuchs. Wenn die Triebe ausgewachsen sind, sollte man die Pflanzen etwas trockener halten. *Dendrobium nobile* darf dabei auch etwas kühler gehalten werden, um die Blüten zu induzieren. *Dendrobium phalaenopsis* hingegen kann ganzjährig warm stehen und blüht bei ausreichend Licht auch zuverlässig. *Dendrobium*-Hybriden sollten sehr hell stehen und dürfen nach Eingewöhnung auch teilweise direkte Sonne erhalten, dann blühen sie zuverlässiger. Bei den Naturformen gibt es für jeden Geschmack etwas. Von winzig kleinen Pflanzen mit kleinen Blüten bis zu enorm großen Pflanzen mit allen möglichen Blütenformen und Farben.

Cattleya

Die Orchideenfamilie – mit der im 19. Jahrhundert das sogenannte Orchideenfieber ausbrach – war unter anderem die Gattung *Cattleya* mit ihren schönen, meist sehr großen, duftenden Blüten. Unter den wohlhabenden Leuten galt es als schick, Orchideen aus den fernen Ländern Amerikas zu sammeln und zu kultivieren. Durch Expeditionen gelangten immer neue und unbekanntere Arten nach Europa, welche dort von Liebhabern und Kennern beschrieben wurden. Eine große Sammlung des Botanikers Heinrich Gustav Reichenbach wird nach wie vor im Naturhistorischen Museum in Wien gepflegt. Er beschrieb im Laufe seines Lebens eine Vielzahl tropischer Orchideen aus Amerika und Asien und galt lange als führender Orchideenexperte zu seinen Lebzeiten.

Eine besondere Geschichte ist die von *Cattleya labiata*, welche als eines von vielen botanischen Exemplaren von einer Expedition nach Europa gelangte und erstmals um 1818 blühte. Der genaue Fundort wurde jedoch nicht korrekt überliefert und es dauerte 71 Jahre um diese Art wieder zu entdecken. Auf der Suche nach der echten *Cattleya labiata* wurden unzählige der heute bekannten großblütigen *Cattleya*-Arten wie die *Cattleya mossiae* oder *Cattleya lueddemanniana* entdeckt. Neben den warm wachsenden Naturformen gibt es auch Arten, die in den hohen Lagen der Berge, in sogenannten Nebelwäldern vorkommen, und ganzjährig kühl und feucht kultiviert werden müssen. Diese Arten werden in den hohen Lagen auf Grund der niedrigen Temperaturen häufig von Kolibris bestäubt, daher haben sich die Pflanzen angepasst, und bilden ihre Blüten in der für Vögel sehr ansprechenden Farbe Rot.

Heute gibt es neben den Naturformen auch unzählige schöne und leicht zu kultivierende Hybriden, die man immer wieder auch im Handel angeboten bekommt. *Cattleya* mögen gerne ganzjährig viel Licht

und zwischen den Wassergaben gerne etwas abtrocknen. Am besten geeignet ist ein Substrat, das sehr durchlässig ist, damit viel Luft an die Wurzeln gelangen kann. Die meisten Naturformen benötigen eine trockene, manchmal auch kühle Ruhezeit, um sicher zu blühen. Viele der heutigen Hybriden schaffen dies aber auch ohne eine Ruhezeit zuverlässig.

Paphiopedilum / *Phragmipedium*

Eine weitere sehr beliebte Gruppe der Orchideen sind die Frauenschuhorchideen. Von diesen gibt es zwei große Gruppen, die sich nach der Herkunft unterscheiden. Die Gattung *Paphiopedilum* ist die größere der beiden Gruppen und umfasst alle Frauenschuhorchideen aus Asien.

Die Gattung *Phragmipedium* beinhaltet alle Frauenschuhorchideen des amerikanischen Kontinents. Beiden Gruppen haben gemeinsam, dass sie die Lippe als eine Art Trichterfalle bildet, in die ihre Bestäuber hineinfallen. Beim Versuch der Falle wieder zu entkommen, müssen sie an den Pollenpaketen vorbei, welche sie dann zur nächsten Blüte mittragen. Ansonsten sind beide Gruppen von ihren Kulturbedingungen sehr unterschiedlich. *Paphiopedilum*-Arten kommen oft an schattigen Standorten im Unterwuchs oder aber direkt auf mit Moos bewachsenen Felsen vor und erfahren durch den Einfluss des Monsuns auch stark wechselnde Bedingungen, was die Verfügbarkeit von Wasser betrifft. Oft benötigen diese Arten eine trockenere Ruhezeit und viel Wasser während des Wachstums. Bei den *Phragmipedi* sind die Ansprüche je nach Standort der Art sehr unterschiedlich. Manche kommen aus sehr hohen Lagen und benötigen ganzjährig kühle Bedingungen, andere mögen es ganzjährig warm. Viele von den *Phragmipedi* wachsen in Laubstreu oder Moos an Standorten, die täglich von Wasser umspült werden und sehr im Nassen stehen. Andere wachsen epiphytisch in Astgabeln, in denen sich viel Laubstreu sammelt.

Man muss bei der Kultur beider Gruppen die Standortbedingungen gut kennen, um dauerhaft erfolgreich zu sein. Es gibt allerdings auch schon sehr viele Hybriden auf dem Markt, die wesentlich einfacher in der Haltung sind als die Naturformen.

- 6 *Cattleya mossiae* am Naturstandort in Venezuela – besonders gut sichtbar ist die Lebensweise als Aufsitzerpflanze (*Epiphyt*) direkt am Baumstamm.
- 7 *Paphiopedilum bellatulum*, eine kleine Frauenschuhorchidee aus Myanmar, China und Thailand.
- 8 *Paphiopedilum rothschildianum*, eine sehr große Frauenschuhorchidee von der Insel Borneo.

Buntnessel *Solenostemon scutellarioides*

Die Buntnessel, auch Blumennessel oder Buntlippe genannt, zählt zur Familie der Lippenblütengewächse, den *Labiatae*. In ihrer Heimat, dem tropischen Afrika, Java und Asien, gibt es etwa 200 Arten von Kräutern und Halbsträuchern. Die bei uns im Handel angebotenen Pflanzen sind zumeist Hybriden von *Solenostemon scutellarioides*, früher auch als *Coleus blumei* bezeichnet, deren Herkunft in vielen Fällen unbekannt ist.



Aber mit etwas Glück findet man auch Wildformen aus Asien oder Afrika. Mit einer Wuchshöhe von etwa 30 bis 100 Zentimeter sind sie kleine, buschige Sträucher mit holzigen Zweigen und kleinen dunkelgrün oder bunt gefärbten Blättern. Ihre Stängel sind vierkantig und neigen am Grund zum Verholzen. Die Blätter der Buntnesseln sind wesentlich dekorativer als die kleinen, blauweiß gefärbten, eher unscheinbaren Blüten, die in endständigen Trauben (Rispen) stehen. Ihr Farbspektrum reicht von creme über verschiedene Grüntöne bis hin zu einem leuchtenden Feuerrot. Die gegenständig angeordneten Blätter sind langoval bis herzförmig und samtig behaart. Ihr Rand ist gezähnt oder wellig. Zu den schönsten Sorten zählen *Solenostemon scutellarioides* 'Brilliantcy' mit ihren attraktiven karminrot gefärbten Blättern, deren Ränder goldgelb gezeichnet sind. *Solenostemon scutellarioides* 'Candidus' zeichnet sich durch einen weißen Fleck in der Mitte der leicht gewellten, hellgrünen Blätter aus, während *Solenostemon*

scutellarioides 'Sunset' einem rosaroten Fleck aufweist. *Solenostemon scutellarioides* 'Pink Rainbow' bildet leicht gewellte, kupferrot gefärbte Blätter mit grünen Bändern und einer karminroten Äderung.

Neben den *Solenostemon scutellarioides*-Hybriden findet auch die aus Nordborneo stammende Art *Coleus pumilus* bei uns als Zimmerpflanze Verwendung. Neuerdings wird diese aber auch zu *Solenostemon scutellarioides* gestellt. Diese kleinlaubige Art eignet sich besonders gut zur Bepflanzung von Blumenampeln. Ihre zwei bis drei Zentimeter großen Blätter sind meist dunkelbraun gefärbt und grün gerandet. Ihre Blüten sind blau und erscheinen zwischen November und Jänner.

Als Standort wählt man am besten einen

halbschattigen, aber sehr hellen Platz, da hier die Ausfärbung der Blätter am schönsten ist. Jedoch auch ein sonniger oder schattiger Platz wird meist recht gut getragen. Bei zu wenig Licht kommt es zum Vergrünen und zur Farblosigkeit der Blätter. Der Wasserbedarf der Buntnessel ist während der Sommermonate relativ hoch. Doch muss man unbedingt darauf achten, dass Staunässe vermieden wird, denn die empfindlichen Wurzeln beginnen leicht zu faulen. Während der Wintermonate benötigen diese dekorativen Blattpflanzen nur wenig Wasser, doch der Wurzelballen darf dabei nie austrocknen. Zwischen März und August sollten die Buntnesseln etwa alle 14 bis 21 Tage gedüngt werden. Zur Überwinterung stellt man die Pflanzen nach Möglichkeit an einen hellen, kühlen Platz (13 bis 15 °C). Bei zu trockenen und zu warmen Überwinterungsstandorten kommt es leicht zu Schädigung-

gen durch Spinnmilben oder Weiße Fliegen. Als Faustregel gilt, je höher die Raumtemperatur ist, desto höher muss auch die Luftfeuchtigkeit sein. Daher werden die Pflanzen häufig jedes Jahr neu herangezogen.

Die Vermehrung ist einfach. Am besten verwendet man Kopfsteklinge, die man entweder in Wasser oder Substrat bewurzeln lässt. Hierfür kann man Blumenerde, Einheitserde oder auch TKS 1 verwenden. Um einen buschigen Wuchs der Pflanzen zu erzielen, müssen sie regelmäßig gestutzt werden. Das Entfernen der Knospenansätze verhindert das Kleinerwerden der Blätter.



- Dekorative, pflegeleichte Blattpflanze
- große Sorten-Vielfalt
- Lässt sich leicht über Stecklinge vermehren
- Staunässe vermeiden, da sonst Wurzelfäulen auftreten
- Auftreten von Weißer Fliege bei schlechtem Standort

MEIN FENSTERPLATZERL:

Winterliche Dekoration mit einem Hauch Frühling



Wenn nach den Feiertagen die letzten Krapferl gegessen sind und die bunten Weihnachtskugeln und Girlanden wieder im Keller in ihren Kisten ruhen, die Königsinger ihre Kreidezeichen und Weihrauchdüfte hinterlassen haben, kann man sagen: „Schön war Weihnachten und ein schönes Neues Jahr kann beginnen.“

Bei uns enden die Feiertage fließend. Meist bekommen meine Männer es gar nicht so schnell mit, da die Dekoration nur ein wenig die Farbe ändert und von schönem Rot mit Gold in ein dezentes Silber mit Weiß wechselt. Der beleuchtete Ast darf weiter von der Decke hängen und bekommt noch glänzende Glaszapfen und Schneeflocken aus Porzellan als Zierde. Der ein oder andere Silberstern gesellt sich dazu – man braucht ja gerade in der eher finsternen Jahreszeit etwas Glitzer.

Ich nenne es Winterdeko, um mir die Meldungen meiner Söhne: „Weißt schon, dass Weihnachten vorbei ist, Mutter?“ zu ersparen. Gerade zu Beginn des neuen Jahres braucht man doch etwas Gemütlichkeit und Ruhe. Vor allem wieder mit einer Tasse Tee durch den Garten zu spazieren. Da und dort sammelt man keppelnd Reste von Silvester-runrat der Nachbarn weg, findet aber auch voller Vorfreude und Glück die ersten kleinen

hellgrünen Spitzen unter dem gefrorenen Herbstlaub. Es gibt wohl kaum etwas Nette-res für mich als ganz zufällig Naturmaterial zu finden, welches mich auf neue Dekoideen und Basteleien bringt. Da ich im Herbst sehr großzügig beim Wegräumen bin, finde ich fast jährlich vergessene Blumenzwiebeln oder zurückgeschnittenes Geäst, welches den Weg in die Erde oder zum Kompost nicht geschafft hat.

Frühlingsblüher wandern von Draußen nach Drinnen

Da sind schon ein paar winzige Muscarizwiebeln, die mit mir ins Haus dürfen und gewachst einen Platz auf dem gedeckten Tisch finden. Amarylliszwiebeln und eine Hyazinthe gesellen sich bald dazu.

Wer so gerne Kerzen anzündet wie wir, hat auch immer genügend Reste davon und schon kann's mit dem Wachsschmelzen losgehen. Während das Kerzenwachs im alten





Wir holen den Frühling ins Haus!

Topf langsam vor sich hinschmilzt, befreie ich alle Wurzeln von der Erde und sortiere sie auf einem Küchentuch. Einige Zwiebeln spieße ich in Gruppen auf Zahnstocher für Tischkärtchen. Das schadet ihnen nicht und sie können die kommenden Jahre im Garten weiterblühen.

Das warme Wachs muss wieder eine milchige Farbe bekommen, als Zeichen der richtigen Temperatur. Schon kann man mit dem Tauchen beginnen. Je öfter man nach dem Abtrocknen taucht, desto heller und dicker wird die Schicht. Es sieht bald richtig winterlich gefrostet aus. Diese Optik verstärkt man noch mit Schneespray und ein paar Flocken Kunstschnee.

Gerne verwende ich leere Sektflaschen als Kerzenständer, die mit ein wenig Wachs gut dazu passen. Kleine Tannen- und Koniferenwipfel und Immergrün aus dem Garten zu einem Kranz arbeiten, fällt mit einem nassen Steckschwamm ganz leicht. Jetzt braucht man nur noch die gewachsenen Schätze in der Mitte verteilen und mit Kunstschnee und einem Strickband winterlich aufputzen.

Die ersten Gäste des neuen Jahres können kommen. Prosit!

- 1 Aus Blumenzwiebeln werden Winterschätze.
- 2 Nach dem Winter das Wachs entfernen und die Zwiebeln in den Garten setzen.
- 3 Der Winter zeigt schon zarte Farbe.
- 4 Leere Sektflaschen sind perfekte Kerzenhalter.
- 5 Die Weihnachtsdeko wird nicht entsorgt, sondern liebevoll umdekoriert.
- 6 Wir holen uns den Frühling ins Haus.
- 7 Auch der Adventkranz kann noch umgearbeitet werden.
- 8 Die ersten Gäste kommen schon – „Happy New Year!“



8



4



5



6



7

Der Zauber des Frühlings: Kirschblüten

Wenn sie blühen, verwandeln sich ganze Alleen in ein rosa Band und säumen die Straßen, bedecken helle Blütenblätter den schütterten dunklen Boden, strömt ein herrlicher Duft aus den Baumkronen. Kaum ein anderer Laubbaum wird so sehr mit dem Frühling verknüpft wie der Kirschbaum.



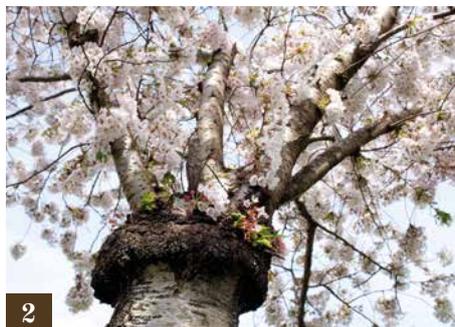
1

Ein kurzer Gast mit großer Wirkung

Die Knospen sind dick, der warme Aprilregen hat sie schwellen lassen. Über Nacht platzen sie auf und aus ihrem Innersten strecken sich erste weiße, kugelige Köpfe. Jetzt dauert es nicht mehr lange! Nach den noch tiefen Temperaturen der Nächte heizt die Frühlingssonne gehörig ein und die runden Knospen öffnen sich. Erst ein paar wenige, doch binnen Stunden immer mehr. Es ist so weit. Der zarte Farbflaum sich früh öffnender Blüten entfaltet sich zu einer dichten Wolke. Der Baum steht in Vollblüte und setzt von weit hin sichtbar ein Zeichen. Die Pracht zieht Blicke magisch an. Kirschen sind unangefochten Stars im großen Ensemble der vielen anderen Blüher im Frühling. So schön ihr Auftritt auch sein mag, er ist leider nur von kurzer Dauer. Doch das ist der Preis: kurz und intensiv wie die Hochzeit des Frühlings selbst.

Ein Fest für einen Baum

Kein anderes Land erweist dem Kirschbaum so viel Aufmerksamkeit wie Japan, die Kirschblüte ist eines der wichtigsten Symbole japanischer Kultur. In ihr sehen Japaner den Beginn des Frühlings, den Aufbruch, aber zugleich auch die Vergänglichkeit (mono no aware) und die zerbrechliche weibliche Schönheit. Nach nur kurzer Zeit des Erblühens fällt die Blüte im Moment vollendeter Schönheit. Im 18. Jahrhundert schrieb



2

der japanische Gelehrte Motoori Norinaga: „Fragt man dich nach dem Herzen des wahren Japaners, zeige ihm die wilde Kirschblüte im Sonnenstrahl des Morgens.“ Fast die Hälfte der Laubbäume in japanischen Städten sind Kirschbäume, sie erblühen bereits Mitte März in Kyūshū. Die Blüte wandert als rosa-weiße Wolke nach Nordosten bis sie etwa Anfang Mai in Hokkaidō ankommt. In vielen Kirschblütenfesten rund um Hanami (wörtlich übersetzt „Blüten sehen“) wird der Baum besungen, gefeiert und verehrt. Unter blühenden Kirschbäumen versammeln sich Freunde und Familien, um ausgiebig zu picknicken und zu späterer Stunde Bier und Sake zu trinken. Das eigentliche Fest bezieht sich ursprünglich auf die Blüten der Japanischen Berg-Kirsche (*Prunus jamasakura*) und heute auf die weitverbreitetste Kreuzung der So-mei Yoshino-Kirsche (*Prunus x yedoensis*). In Schenkungen und Pflanzungen rund um den Erdball wird dieser Kult verbreitet. Aus Asien stammen auch die schönsten Züchtungen.

Die ganz Großen

Die Japanische Blüten-Kirsche (*Prunus serotula*) wird ein imposanter Baum von bis zu 8 m. Die Krone ist trichter- bis schirmförmig und ausladend. Zierkirschenbäume sind bezaubernde Solitärgehölze. Im Vorgarten



3

reicht ein Baum, um die ganze Straße hinblicken zu lassen. Doch auch in anderen Bereichen des Gartens setzt dieser auffällig blühende Zierbaum weithin sichtbare Akzente, die eine sagenhafte Fernwirkung haben. Gefüllte Blüten sind meist steril und tragen keine Früchte. Das Ausbleiben des Fallobsts erspart einem eine mühselige Arbeit. Japanische Zierkirschen benötigen im Allgemeinen einen durchlässigen, nahrhaften, lehmigen Boden. Im Garten werden fast ausschließlich Sorten und keine Wildformen gepflanzt. Die in Kronenhöhe veredelten Bäume sind wenig schnittverträglich im Starkholzbereich. Die Sorte 'Asano' der Japanischen Blüten-Kirsche besticht durch ihre lila-rosa, dicht gefüllten Blüten. Erst weiß im Aufgehen, voll entwickelt rosa überhaucht erscheinen die halbgefüllten Blüten der Sorte 'Shirofugen'

- 1 **Selbst im Abgang ein Schauspiel:** Rosa Fall der Blütenblätter der Higan-Kirsche (*Prunus subhirtella* 'Accolade').
- 2 **Aufgepfropft:** Der Stauch am Stamm, die typische Kronenveredelung einer Zierkirsche erkennbar am breiten Wulst.
- 3 **Für Bienen ein Paradies:** Süßkirsche in Vollblüte.
- 4 **Von vielen Arten gibt es auch Züchtungen mit herabhängenden Zweigen. Sie sind meist zierlicher und passen auch wunderbar ans Ufer eines Teiches.**
- 5 **Die zarten weißen Blüten der Fuji-Kirsche oder Korkenzieherkirsche (*Prunus incisa* 'Kojou-no-mai') sind ein Highlight im Reigen der Frühjahrsblüher.**
- 6 **Die Säulenkirsche ist ein idealer Hausbaum, die Sorte 'Amanogawa' mit ihren zartrosa Blüten noch dazu überaus lang- und reichblühend.**
- 7 **Die attraktivsten Zierkirschen-Züchtungen stammen aus Japan (*Prunus serrulata* 'Amanogawa').**
- 8 **Die Japanische Mandelkirsche oder Filzige Kirsche (*Prunus tomentosa*) ist ein Zwerggehölz und wird kaum höher als 1,5 m, ihre säuerlichen Steinfrüchte haben einen hohen Vitamin C-Gehalt.**

für einen Kirschbaum später als andere, die Blätter schmückt im Herbst eine gelborange Herbstfärbung. Die wohl bekannteste Sorte ist 'Kanzan'. Mit ihren dichten, dunkelrosa gefüllten Blüten beeindruckt sie durch eine erstaunlich lange Blütezeit. Besonders auffällig glänzend kupferbraun ist die Rinde der Mahagoni-Kirsche (*Prunus serrula*), die auch unter dem Namen Tibet-Kirsche bekannt ist. Im farblosen Winter bildet der leuchtendmahagonirote Stamm einen herrlichen Kontrast zum weißen Schnee. Die Tokio-Kirsche (*Prunus x yedonensis*), die Scharlachkirsche (*Prunus sargentii*) und die Frühjahrskirsche oder Higan-Kirsche (*Prunus subhirtella*), sind drei weitere sehr attraktive Vertreter der Japanischen Blüten-Kirschen. Bei letzterer ist besonders die Sorte 'Accolade' hervorzuheben, die schon im zeitigen Frühjahr mit überreichen, halbgefüllten rosa Blüten verzaubert.

Die Schlanken und die Kleinen

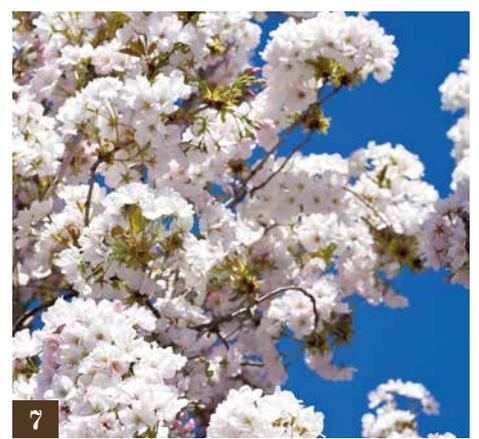
Züchtungen der Japanische Blüten-Kirsche wie 'Shirotae', 'Sunset Boulevard' oder 'Taihaku' bleiben zierlicher. Ihre sehr großblumigen Blüten werden nicht nur auf Kronenhöhe veredelt, es gibt sie auch strauchförmig. Kleiner und schlanker wächst auch die Säulenkirsche mit der hellrosa Züchtung 'Amanogawa' und der lilarosa Sorte 'Asano', die beide Sorten der Japanischen Blüten-Kirsche sind. Sie eignen sich perfekt für Einfahrten als markantes Solitärgehölz und sind auch für Reihenpflanzungen bestens geeignet. Als hätte eine Schere die Form geschnitten: so wirken die Kronen der Kugel-Steppenkirsche (*Prunus emensis*). Von ihr gibt es zahlreiche Sorten, die bekannteste ist 'Umbraclifera'. In einem architektonisch geprägten Garten mit geschnittenen Hecken sind sie eine blühende Ergänzung zum vorherr-



5



6



7



4



8



9



10



11



12



13



14

schenden Grün. Auffällig zierlicher und kaum höher als 3 m werdend bietet sich die Japanische Hänge-Blütenkirsche (*Prunus serrulata* ‘Kiku-shidare-zakura’) mit ihren dichtgefüllten rosa Blüten als kleinkronige Alternative an. Abseits der Japanischen Blüten-Kirsche gibt es mit der Blutpflaume (*Prunus cerasifera* ‘Nigra’) und der Traubenkirsche (*Prunus padus*) zwei weitere, sehr erwähnenswerte Gehölze. Die Sorte ‘Colorata’ der Traubenkirsche bezaubert nicht nur durch ihre rosa Blüten, die Blätter sind ähnlich wie bei der Blutpflaume kräftig rot gefärbt. Als schöner Blütenstrauch bietet sich auch die Korkenzieherkirsche (*Prunus incisa* ‘Kojou-no-mai’) an, nach den überreichen Blüten folgt im Herbst ein weiterer Höhepunkt: eine gelbe Herbstfärbung.

Die ganz Kleinen

In Trögen, Kübeln, Stein- oder Vorgärten ist der Platz sehr beschränkt, kleinwüchsige Arten und Sorten sind gefragt. Da bietet sich die Kriechende Sandkirsche (*Prunus pumila depressa*) an. Ihre darniederliegenden und dahinkriechenden Zweige tragen im April hübsche, weiße Blüten, mit nur 5 bis 10 cm Höhe ist die Kirsche eine der kleinsten. Für Tröge auch bestens geeignet sind Sorten der Zwergmandel (*Prunus tenella*) und des Mandelröschens (*Prunus triloba*). Ihre rosa Blüten erscheinen an dem höchstens ein Meter

hoch werdenden Zwerggehölz im April. Ein rosa Gast, der an heißen Tagen nur wenige Tage bleibt. Kirschblüten mögen zwar nicht lange halten, doch das Warten auf das große Ereignis – ob es sich um ein kleines Mandelbäumchen oder einen großen Kirschbaum handelt, setzt Freude frei. Ist es soweit, steht der Garten im Bann der Kirschblüte. Wann ist eigentlich Frühlingsbeginn? Gefühlt erst dann, wenn die Kirschbäume blühen.

9 Die Fuji-Kirsche oder Korkenzieherkirsche (*Prunus incisa* ‘Kojou-no-mai’) ist ein hübscher Kleinstrauch für besondere Plätze.

10 Inbegriff des Frühlings: Kirschblüte

11 Von Kirschblüten kaum zu unterscheiden und ebenso attraktiv: Zierpflsich.

12 Mit der wohl bekannteste Sorte ‘Kanzan’ unter den Zierkirschen bringt man die Japanische Blüten-Kirsche (*Prunus serrulata*) in Verbindung.

13 Bei den Blüten von Zierkirschen unterscheidet man zwischen einfachen, halbgefüllten und ganz gefüllten.

14 Die Kugel-Steppenkirsche (*Prunus emensis* ‘Umbraculifera’) ist auch ohne Schnitt eine perfekte Kugel. Ein idealer, kleinkroniger Baum für Vorgärten.

Japanisches Volkslied

*Sakura, Sakura,
in den Feldern und Hügeln
und den Dörfern
soweit das Auge reicht.
Wie Nebel, wie Wolken.
Leuchtend in der aufgehenden Sonne,
Sakura, Sakura.
Die Blütezeit
Sakura, Sakura,
der Frühlingshimmel
soweit das Auge reicht.
Wie Nebel, wie Wolken.
Der Duft und die Farben,
gehen wir, gehen wir.
Uns am Anblick erfreuen.*

Besondere Augenblicke 2019!

Im Jänner möchte ich meine Leser und Leserinnen einladen, Fotos, welche auch für einen Spezialisten eine Seltenheit sind, zu betrachten.



1



2

- 1 Paarung Zitronenfalter
- 2 Puppe vom Baumweißling
- 3 Japanischer Eichenseidenspinner
- 4 Baumweißling nach dem Schlupf
- 5 Lindenschwärmer

Beginnen wir im Frühling. An einem sonnigen Tag im März unternahm ich mit meiner Frau einen Ausflug in die Umgebung von Krems. Es waren schon einige von den überwinterten Tagfaltern wie das Tagpfauenauge und der Große Fuchs zu sehen. Dabei fielen mir auch drei Zitronenfalter auf, die eindeutig in Paarungslaune waren. Das hatte ich schon sehr oft beobachtet, aber noch nie eine Paarung. Doch dieses Mal fand wirklich ein Pärchen, versteckt unter einem großen Brombeerblatt, zusammen.

Trotz Regen hatte ich viel Glück!

Durch einen Hinweis eines Kollegen fuhr ich Ende Mai in das Steinfeld bei St. Egyden, um Eigelege vom Baumweißling zu suchen. Das Wetter meinte es nicht gut mit mir, knapp vor dem Ziel begann es heftig zu regnen. Da ich schon über eine Stunde Anfahrt investiert hatte, zog ich mir, unter der offenen Heckklappe meines Autos, die Wanderschuhe an und machte mich mit einem Regenschirm auf die Suche. Erfolglos, aber nass von der Suche auf den Weißdornsträuchern, machte ich mich schon auf den Rückweg, da entdeckte ich eine Puppe in einem Strauch. So eine hatte ich in der Natur noch nie gesehen, aber es war mir sofort klar, dass ich eine Puppe vom Baumweißling gefunden hatte! Puppenfunde im Freiland sind sehr selten und gelin-

gen mir auch nur ein- bis zweimal im Jahr. Noch zwei Fotos!

Zwei Nachtfalter waren auch unter den Stars des vorigen Jahres. Wenn ein trockener und windstillter Abend anbricht, baue ich im Garten meinen Leuchtturm auf, um Nachtfalter anzulocken. Im Mai konnte ich

dabei einen besonders bunt gefärbten Lindenschwärmer anlocken und fotografieren. Zum Abschluss noch ein Foto vom Japanischen Eichenseidenspinner den ich voriges Jahr erstmals gezüchtet habe. Diese Art ist vor vielen Jahren eingeschleppt worden und lebt jetzt auch in Österreich.



3



4



5

Alt, uralt, steinalt: Wie alles begann!

Vieles würden Forscher dafür geben, in einer Zeitkapsel zurück in die Vergangenheit zu fliegen, um zu erfahren wie die Pflanzenwelt vor Millionen Jahren ausgesehen hat. Doch es gibt die stummen steinernen Zeugen, die als Fossilien darüber Aufschluss geben.



Goethe schrieb dem Ginkgo ein eigenes Gedicht.

Ein Wald aus Schachtelhalmen

Die Welt im Kleinen, ein Playmobilmännchen zwischen den Stämmen des Ackerschachtelhalms durchstreift den dichten Wald. Kinder lieben Miniaturwelten, aber auch Riesen. Die gerade mal 40 bis 50 Zentimeter hohen Stängel werden zu Baumstämmen, die Quirlen zu Ästen. Zur Zeit der Dinosaurier wuchsen sie zu mächtigen „Wäldern“ heran, die Schachtelhalme. Es muss ein sehr bizarrer Anblick gewesen sein, zwischen den mächtigen Stängeln dieser Giganten spazieren zu gehen, so als wäre man selbst zwergenhaft geschrumpft. Aber woher weiß man von ihrer Existenz? Woher bezieht die Forschung ihr Wissen, wenn doch Blätter und Stämme dieser ausgestorbenen Pflanzen längst verrotten sind und heute nichts mehr davon übrig ist?

Steinerne Zeitzeugen

Alles Organische, wie Pflanzenzellen, zersetzt sich in relativ kurzer Zeit und wird dem Kreislauf der Natur als Humus wieder zugeführt. Es gibt jedoch besondere

Umstände, die eine komplette Zersetzung verhindern. Am bekanntesten für eine fast vollkommene Erhaltung der Form sind die Einschlüsse in Bernstein, die auch Inkluden genannt werden. Das Harz umschließt Insekten, aber auch Pollen oder Pflanzenteile. Abgeschnitten von einer natürlichen Verrottung und Zersetzung sind Mücken und andere Einschlüsse trotz ihrer Versteinerung nicht völlig mineralisiert worden, sondern noch erstaunlich gut erhalten geblieben. Ohne Fossilien wüssten wir nichts über die Existenz der Dinosaurier, die Entstehung und Entwicklung der Arten und auch nichts über vorangegangene Katastrophen. In ihnen lesen die PaläontologInnen aus einer

Zeit, die lange vor der Entstehung des Menschen liegt.

Ein lebendes Fossil

Die Zusammensetzung der heutigen Vegetation unterscheidet sich grundlegend von einer, die in Trias, Jura oder der Kreidezeit (vor 225 bis 100 Millionen Jahren) die Erde besiedelte. Umso erstaunlicher ist es, wenn fossile Funde, etwa von Blattabdrucken, genau mit noch heute lebenden Pflanzen übereinstimmen. Der Ginkgo ist nach seiner Entdeckung durch die Wissenschaft zu Recht als lebendes Fossil bezeichnet worden. Seine laubblattartigen, zweilappigen Blätter täuschen, er ist kein Laubbaum, aber auch kein





6

Nadelbaum, obwohl er mit letzterem enger verwandt ist. Die einfache dichotome Verzweigung der Adern verrät durch ihr fremdartiges Aussehen beim genaueren Betrachten, dass es sich um eine noch niedrigere Entwicklungsstufe der Evolution handeln muss. Der *Ginkgo biloba* ist der einzige Überlebende einer einst großen Gruppe, der *Ginkgoatae*.

Ewig wachsen

In der nördlichen Namib-Wüste Angolas machte der österreichische Botaniker Friedrich Welwitsch 1859 eine seltsame Entdeckung, er fand ein in Europa bis zu diesem Zeitpunkt unbekanntes Gewächs. Die Erscheinung dieser so sonderbaren Pflanze hielt er zunächst für eine Fata Morgana. Aus einer rübenartigen Mitte schlangen sich zu beiden Seiten zwei dickfleischige, meterlange Blätter heraus, die an den Spitzen zerschlitzt und abgewettert am Boden auflagen, eine Pflanze, die in ihrer ganzen Erscheinungsform mit keinem anderen Gewächs zu vergleichen war. Die nach ihrem Entdecker benannte Welwitschie (*Welwitschia mirabilis*) gilt ebenfalls als lebendes Fossil. Diese Wunderpflanze scheint ein ewiges Leben zu haben. Während die Enden der zwei lederartigen Blätter immerfort absterben, erneuern



5



7

sie sich beständig aus ihrer Mitte. Die ältesten Exemplare schätzt man auf 700 Jahre, es soll aber noch viel ältere geben, vermuten Forscher. Sind die lebensfeindlichen Bedingungen in der Wüste etwas günstiger, etwa durch Nebel, so wachsen die Blätter weiter, bei Trockenheit hingegen, stellt die Welwitschie das Wachstum ein. Diese Geduld und das Aussitzen schlechter Bedingungen beschert ihr ein biblisches Alter.



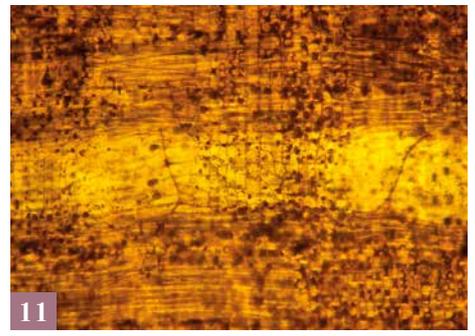
8



9



10



11



12

- 1 Ginkgoblatt aus Eisen als Zierelement für einen Zaun geschmiedet.
- 2 Die Blätter des beliebte Garten- und Parkbaums verfärben sich im Herbst goldgelb.
- 3 Die versteinerten Funde ausgestorbener Pflanzen sind die stillen Zeugen und geben Aufschluss über längst vergangene Zeiten.
- 4 Versteinerte Weidenblätter sind gar nicht so selten.
- 5 Manche Versteinerungen sind aus jüngeren Zeiten: Edelkastanie.
- 6 Mineralisiert und in der Struktur perfekt erhalten: Araukarie (*Araucaria mirabilis*).
- 7 Fossiler Fund: Louisiana Palme
- 8 Querschnitt eines versteinerten Eichenstammes.
- 9 Fast völlig erhalten geblieben ist die Struktur dieses Stammes.
- 10 Gefangen für die Ewigkeit: Bernstein-Inkluse.
- 11 Unter dem Mikroskop gut zu sehen: die Form der Zellen ist über Millionen von Jahren gut erhalten geblieben (Fossiles Holz).
- 12 Sitz und Tisch aus versteinertem Holz.

Fleischlos gut!

Nach den opulenten Weihnachtsgerichten kommt etwas Einfaches auf den Tisch.



Bilder: AdobeStock

Vom Karpfen bis zum Schweinsbraten haben wir an den Feiertagen erlesene Speisen genossen. Aber jetzt haben wir wieder Gusto auf Gemüse! Auch wenn das eine oder andere Familienmitglied den Mund verzieht, bei der Auswahl der Gemüsesorten kann man sicherlich auf die individuellen Vorlieben Rücksicht nehmen. Nachdem auch im Winter Gemüse wie Zucchini oder Paradeiser erhältlich ist, können sogar Wünsche nach mediterranen Gerichten erfüllt werden.

Wesentlich gesünder ist typisches Wintergemüse, das auf kurzen Wegen auf und in un-

sere Märkte kommt oder – noch viel besser – aus dem Garten stammt und im kühlen Keller lagert oder vorbereitet im Gefrierschrank wartet. Jetzt ist die beste Zeit aus Kohlsorten, Kürbis und Wurzelgemüse schmackhafte Gerichte zuzubereiten. Die Zubereitungsarten sind vielfältig, sodass für Abwechslung gesorgt ist und viel Spielraum für kreative Ideen bleibt. Wie wäre es für den Anfang mit einer Karottensuppe, die durch die Zugabe von etwas Sellerie, Erdäpfeln und einem Rosmarin-Zweig an Aroma gewinnt, mit einem Schuss Obers püriert zur Cremesuppe wird

oder mit etwas Kokosmilch einen asiatischen Touch bekommt? Gemüseverächter, die sich davon überzeugen lassen, haben sich glatt als Belohnung zwei Palatschinken verdient!

Oft kommen die einfach hergestellten Gemüsegerichte am besten an: Für Italophile kann man klein geschnittenes Gemüse mit Olivenöl beträufelt im Backrohr braten und Schafkäse, Oliven und Weißbrot dazu reichen. Im Teig eines Strudels und im Auflauf oder in einer Quiche verstecktes Gemüse macht genauso wie Gemüselaiabchen mit pikanter Joghurt-Sauce Appetit.

Rezepte

Gefüllte Kürbisse

Zutaten

- 4 kleine Kürbisse (ca. 12 cm ø, Hokkaido, Patisson)
- Salz, frisch gemahlener Pfeffer
- 250 g Couscous
- 1 EL Olivenöl
- 1 TL Suppenwürze
- 1 Zweig Minze

für das Gemüse

- 2 EL Olivenöl
- 1 gelber Spitzpaprika
- 2 Karotten

- 2 cm geraspelter Ingwer
- eine Hand voll Rosinen
- 1 Msp. gemahlener Kreuzkümmel
- ½ Mokalöffel Chilipaste
- Fett für die Backform

Zubereitung

Von den gewaschenen Kürbissen mit einem scharfen Messer am oberen Ende eine Kappe abschneiden, diese aufheben, und die Kerne mit einem Esslöffel gründlich entfernen. Kürbisse innen salzen und pfeffern. Vorbereitete Paprika und Karotten in kleine Stücke schneiden, im erhitzten Olivenöl an-

dünsten, Ingwer, Rosinen und die Gewürze dazugeben, wenig Wasser angießen und zugedeckt ca. fünf Minuten dünsten. 325 ml Wasser mit Olivenöl, Salz und Minze zum Kochen bringen; Suppenwürze hineinrühren. Couscous gut darunterrühren, noch ein Mal unter Rühren aufkochen lassen und den Topf zugedeckt auf den Herd stellen. Ungefähr fünf Minuten quellen lassen, dann mit einer Gabel locker aufrühren und pikant abschmecken. Das Gemüse darunterheben, in die Kürbisse füllen, mit dem Deckel schließen und für ca. 45 Minuten bei 180 Grad im Backrohr garen.

KONZ. BAUMEISTERBETRIEB



STB Bau Ges.m.b.H

2203 GROSS-EBERSDORF
PUTZING AM SEE 36

TEL: 02245 / 60 60 • BÜRO WIEN: 01 / 257 49 27 • WEB: www.stbbau.at • E-MAIL: office@stbbau.at

Sämtliche Baumeisterarbeiten
Planung + Einreichung
Kellerbau
Zu- und Neubauten
Rost- und Holzschutzanstriche
Dachdeckungen aller Art
Holzriegelbau

Kamine
Isolierungen
Zaungestaltung
Fassaden aller Art
Althausanierung
Terrassen- und Gartengestaltung
Pflasterungen und Plattenverlegung



**KOSTENLOSE FACHBERATUNG
KEIN AUFTRAG IST UNS ZU KLEIN**

DACHDECKEREI SPENGLERARBEITEN Ewald Lambrechter

1130 Wien, Elisabethallee 95 A/10/2/7
Telefon 804 83 55

Übernahme alle Arten von Dach- und Schwarzdeckungen sowie Wandverkleidungen

Gemüsestrudel

Zutaten

- 2 Strudelteig- oder Blätterteigplatten à ca. 270 g
- 1 Zwiebel
- 2 EL Pflanzenöl
- ¼ kg QimiQ
- ½ kg Mischgemüse (auch tiefgekühlt)
- ¼ kg gekochte Erdäpfel
- Salz, Pfeffer, Muskatnuss
- 1 EL gehackte Petersilie
- 1 versprudeltes Ei oder Milch zum Bestreichen

Zubereitung

Tiefgekühltes Gemüse antauen lassen. Lagergemüse waschen, putzen und in möglichst kleine Stücke schneiden. Den Teig ungefähr 10 Minuten vor Verwendung aus dem Kühlschrank nehmen. Die feingehackte Zwiebel im Öl glasig anrösten. Das Gemüse dazugeben und bissfest dünsten. QimiQ glatrühren. Die Erdäpfel mit Hilfe einer groben Reibe hineinreiben und gut darunterühren. Das Gemüse und die Petersilie hineinrühren, mit Salz, Pfeffer und geriebener Muskatnuss abschmecken.

Backrohr auf 220°C vorheizen. Die Masse auf die Teigplatten aufteilen und auf jeweils einem Drittel des Teiges gleichmäßig auftragen. Einrollen, die Enden gut verschließen, auf ein mit Backpapier belegtes Backblech legen und mit versprudelttem Ei oder mit Milch bestreichen. In ungefähr 30 Minuten goldgelb backen. Mit Joghurt-Knoblauch-Dip servieren.

Tipps: Wer es scharf mag, gibt zum Gemüse eine fein gehackte Chilischote dazu.

Sollte nur eine Teigplatte vorhanden und die Masse daher zu viel sein, legt man eine Kastenform mit Backpapier aus, legt den Teig hinein, befüllt ihn, und schlägt ihn oben übereinander.

Wir gratulieren den Gewinnern

Vielen Dank, dass Sie an der Verlosung der November-Ausgabe mit dem Kennwort

„Dr. OETKER Backkalender 2020“ teilgenommen haben.

Aus den zahlreichen Zusendungen wurden die Gewinner gezogen.

Herzlichen Glückwunsch!

Der Gewinn wird per Post zugesandt.

Viel Freude damit.

Besuchen Sie Dr. Oetker auch auf shop.oetker.at



GEWINNSPIEL!



Original
Back's Ofen®



42 Stück
Gebäck



Zubehör

Wie viele österreichische Bauern bauen für Resch&Frisch Rohstoffe an?

35 Landwirte 350 Landwirte

Senden Sie die Antwort per Mail an gewinnspiel@resch-frisch.at
Betreff: Kleingärtner

Starterset
komplett
gewinnen!



[f reschundfrisch](https://www.facebook.com/reschundfrisch)
[i reschundfrisch](https://www.instagram.com/reschundfrisch)
[#reschundfrisch](https://www.youtube.com/reschundfrisch)

www.resch-frisch.com

Resch & Frisch
AM LIEBSTEN IMMER.

Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges, aus den bis 31.01. 2020 eingetroffenen Einsendungen. Es erfolgt keine Weitergabe Ihrer Daten an Dritte.



Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30
E-Mail: zwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at
Parteienverkehr und Planunterschriften
Montag und Mittwoch 9:00 – 11:30 und 13:30 – 17 Uhr

Termine

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.

Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.

Meidling-Liesing: Sitzungen im Juni, September jeweils am 3. Donnerstag, 18 Uhr, KGV Esparsette, Häuserl Am Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg 116. Zufahrt: U6, Station Tschertegasse.

Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag, um 19 Uhr, im Schutzhaus „Am Ameisbach“ 1140, Braillegasse 1, statt.

Rudolfsheim-Fünfhaus: Jeden ersten Freitag im Monat (außer an Feiertagen), 18 Uhr, im Vereinsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.

Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hernals: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Floridsdorf: Sitzungen finden am 13. 2., 9. 4., 18. 6., 10. 9. und 12. 11., um 19 Uhr, im GH Frohes Schaffen, 1210 Wien, Thayagasse / Frohes Schaffenweg, statt. Die Vorstandssitzungen beginnen um 18 Uhr.

Donaustadt: Die nächste Sitzung findet am 13. 1., um 19 Uhr, im Gasthaus Alt Wiener Stuben (Extrazimmer), 1220 Wien, Erzherzog-Karl-Straße 66, statt.

Landesfachgruppe Wien für

Obst- und Gartenbau Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Die nächsten Sitzung findet am 2. April, ab 18 Uhr, im Schutzhaus Heustadelwasser statt.

3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide.

10. Bezirk: Das nächste Treffen findet am 3. März, um 18 Uhr, im Vereinshaus des KGV Blumental statt.

12. und 23. Bezirk: Jeden zweiten Mittwoch im März, Mai, Juni, Sep-

tember, November und Dezember, jeweils um 19 Uhr, im Vereinshaus KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, F.-Siller-Weg 116.

13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort: Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140 Wien, Braillegasse 3.

15. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzungen finden jeden 2. Dienstag im Monat in der Vereinskanzlei statt (ausgenommen Feiertage).

16. Bezirk: Sitzungen finden von März bis Dezember jeden dritten Donnerstag im Monat, um 17.30 Uhr (außer an Feiertagen), im Schutzhaus Waidäcker, Steinlegasse 35, 1160 Wien, statt.

17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

18. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

19. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

21. Bezirk: Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag im Monat, von 18.30 bis 20 Uhr, im GH Frohes Schaffen, 1210 Thayagasse 5, Beratungsdienst 18 bis 18.30 Uhr, statt. Im Juni, Juli, August und September finden die Sitzungen beim Containerstützpunkt statt.

22. Bezirk: Nächste Sitzung am 17. 2., um 19 Uhr, im Gasthaus Alt Wiener Stuben (Extrazimmer), 1220 Wien, Erzherzog-Karl-Straße 66.

Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gaswerk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide: Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfachgruppe 21: Die nächste Sitzung unserer Gruppe findet im März im Schutzhaus des KGV Blumenfreunde, 1210, Fännergasse 2, statt.

Die Frauenfachgruppe sucht neue Mitglieder, die bereit wären, mitzuarbeiten. Bei Interesse kontaktieren Sie bitte die Obfrau, Helga Lang, unter der Rufnummer 0664/340 44 24.

Weihnachtsfeiertage

Wir möchten allen Funktionären und Mitgliedern bekannt geben, dass unser Verbandsbüro bis einschließlich 6. Jänner 2020 geschlossen bleibt. Der erste Parteienverkehr findet daher am Mittwoch, den 8. Jänner 2020, statt.

Wir ersuchen Sie höflichst, diesen Termin in Vormerkung zu nehmen, damit Sie sich einen unnützen Weg ersparen.

Die Verbandsleitung

Fachgruppe Kleintierzucht

Kleintierzucht Simmeringer Haide: Sitzungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg
5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz 9. Die Sprechstunden des Landesverbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage www.kleingaertner-salzburg.at erreichbar.

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich
Informationen finden Sie auf der Homepage des Landesverbandes der Kleingärtner Oberösterreich www.kleingartnerlvooe.at. Für sonstige Fragen und Anregungen erreichen Sie uns unter office@kleingaertnerlvooe.at

Fachberater Oberösterreich

Jahresprogramm 2020
Mo, 17. 2., 18.30 Uhr: Natur im Garten, Frau Minichberger, Landesregierung OÖ
Mo, 16. 3., 18.30 Uhr: Biologischer Obstbau, Wild-Obermayr Klaus
Mo, 20. 4., 18.30 Uhr: Theoretischer Strauchschnitt, Kreindl Gottfried
Mo, 18. 5., 18.30 Uhr: Bodenschutz im Garten, Dobretzberger Christine
Sa, 13. 6., 7.30 Uhr: Ausflug Imkerei Hüttner – Kräutergarten Klaffer
Mo, 21. 9., 18.30 Uhr: Wintergemüse, Wolfgang
Mo, 19. 10., 18.30 Uhr: Vortrag aus dem ZV-Wien
Mo, 16. 11., 18.30 Uhr: Information und Diskussion, Dobretzberger Christine
Mo, 14. 12., 18.30 Uhr: Weihnachtsfeier
Alle Vorträge finden im Volkshaus Kleinmünchen/ kleiner Saal, Daphinestraße 19 – 4030 Linz statt
Kostenlose fachliche Ausbildung

zum Fachberater: Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. 0680/1321133 oder fachberater@kleingaertnerlvooe.at

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich
Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664/99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingaertner-noe.at sind möglich. Der LV NÖ Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Kontakte steht der Anrufbeantworter unter Tel. 02243/26366 oder der Postkasten unter dem Vereinshaus zur Verfügung. Rückruf bzw. Kontaktnahme erfolgt in kürzest möglicher Zeit.

Aus den Organisationen

Niederösterreich

KGV Horn
Der KGV Horn wünscht allen Mitgliedern, Freunden, Sponsoren ein gutes neues Jahr 2020.

KGV Krems

Hiermit teilen wir Ihnen mit, dass unsere Jahreshauptversammlung am 7. März 2020 um 16:00 Uhr bei den Winzern Krems stattfindet.

Oberösterreich

KGV Auwiesen II
Wir wünschen allen Mitgliedern einen guten Start ins Jahr 2020.

KGV Ebelsberg

Wie schon viele Jahre fand auch 2019 in unserem Verein der Jahresabschluss am 1. Adventssonntag statt. Da dieser Tag auch der Bratwurstelssonntag ist, konnten sich



unsere Mitglieder und Freunde mit Bratwürstel, Punsch und Glühwein auf die Adventzeit einstimmen. Obmann Ing. Horst Kopp richtete einige Worte, passend zur besinnlichen Zeit, an die Gäste. Anschließend wurden von unserem „Gartenpoet“ Dieter Kerschbaumer, in seinem unverkennbaren Kärntnerdialekt, zwei weihnachtliche Gedichte vorgetragen. Vielen Dank für die Keksspenden, die immer gerne angenommen werden, weil selbstgemacht. Dankeschön an alle Helferinnen und Helfer für die Vorbereitung, Mitarbeit beim Fest, bis hin zu Aufräumarbeiten nach dem Fest. Dies alles ist nur durch das Miteinander im Verein, möglich. Es war für alle Mitglieder, quer durch alle Altersstufen, bis zum späteren Abend, wieder ein tolles und auch lustiges Fest. Die Vereinsleitung bedankt sich fürs Kommen, wünscht noch schöne Wintermonate bis zum nächsten größeren Treffen, bei der Mitgliederhauptversammlung, am 6. März 2020.

KGV Gottschalling

Wie jedes Jahr das Enten-Essen für alle Gartenfreunde im Vereinshaus. Der Vorstand des KGV GOTTSCHAL-



LING wünscht allen Gartenfreunden ein gutes neues Jahr.

KGV Kleinmünchen-Schörgenhub

Unsere Mitgliederversammlung für das Jahr 2019 findet am Freitag den 14. Februar 2020 um 18.00 Uhr im Volkshaus Kleinmünchen statt.

KGV St. Florian

Wahlergebnis: Obmann Wolfgang Keck, Stv. Obmann Horst Reinthaler, Kassier Ernst Gruber, Stv. Kassier Ingrid Unterholzner, Schriftführer Maria Frank, Stv. Schriftführer Ing. Max Strauß.

Salzburg

KGV Liefering-Herrenau

Beginnen wir also wieder von Neuem – allen, die uns nahestehen ein erfolgreiches, gesundes 2020er Jahr. Ein besonderes Dankeschön an den Zentralverband in Wien und unserem Landesverband für die gute Zusammenarbeit im letzten Jahr. Und allen unseren Mitgliedern wünschen wir – für die sicher schon jetzt reifenden Gedanken zur Gestaltung ihrer Gärten 2020 – bei deren Umsetzung den berüchtigten grünen Daumen und etwas Glück dabei. Tut jeder auch nur ein wenig, gemeinsam wird´s wieder – mit Unterstützung der Natur von der wir ausgehen können – zur wunderschönen, blühenden Vielfalt in unserer Gartenanlage führen.

Steiermark

HGV Theodor Körner

Den Gartenpreis für 2019 hat Fr. Auguste Holzmann erhalten.

Wien

KGV Oberbaumgarten

Wahlergebnis: Obmann: Patric Hofer, Stv. Obmann Georg Kloboucnik, Kassier Walter Zelezny, Stv. Kassier Esther Horak, Schriftführer Eduard Palecek, Stv. Schriftführer Gertrude Kohsem, Kontrolle Werner Palecek, Dr. Peter Besky und Helmut Horak.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Kärnten

Drautal: dem Mitglied Siegbert Graf.

Niederösterreich

Au: dem Mitglied Franz Kern.
Horn: dem Mitglied Frieda Surböck.
Krems a. d. Donau: den Mitgliedern Alfred Hirsch und Annamaria Kneissl.

Frohe Zukunft: dem Mitglied Franz Planeta.

Nord I: dem Mitglied Herbert Teufl.
Pionierinsel: dem Mitglied Engelbert Hauer.

Stadtwald: den Mitgliedern Emerich Bertl und Milenko Primorac.
St. Valentin: dem Mitglied Gertrude Ruß.

Traisenstrand: den Mitgliedern Orhan Dzaniz, Manuela Heinschink, Draga Rujila, Horst Wallner und Elfriede Wurzer.

Oberösterreich

Am Weikerlsee: den Mitgliedern Peter Kleintges und Adolfin Reitstätter.

Auwiesen II: dem Mitglied Herbert Reigl zum 70er und unseren Obmann Stellvertreter Robert Baresch und bedanken uns für seine ganzjährige Unterstützung.

Ebelsberg: den Mitgliedern Maria Hinum und Ewald Baumüller.

EKV Linz: den Mitgliedern Ludwig Sabath, Leopold Flührer, Lambert Redhammer, Hermann Lanzenberger, Maria Wolfsteiner, Hermann Mörtenhuber und Helga Vovsik.

Erdsegen: den Mitgliedern Werner Scheweder und Maria Freudenthaler.

Kleinmünchen-Schörgenhub: dem Mitglied Rosemarie Gratz.

Linz-Ost: dem Mitglied Josef Kehrer.

Lunzerstraße: dem Mitglied Bianca Danklmayr.

Neubauzeile: dem Mitglied Renate Reichl.

Steyr-Ennsleite: den Mitgliedern Doris Bibermaier, Susanne Gelsing und Josef Hochstrasser.

Urnenhain: den Mitgliedern Martina Friedl und Renate Fröhlich.

Wels: den Mitgliedern Hans-Peter Egles, Walter Hager, Annegret Spöcker, Eduard Bayrhuber, Erwin Brandlmayr, Franziska Stern, Hans Heinz Rosner, Gottfried Wohlschlager, Rosa Stadlbauer, Werner Baumgartner und Anna Fabing.

Salzburg

Kendlersiedlung: unserem Mitglied Helga Schmied zu Ihrem runden Geburtstag. Wir wünschen Ihr viel Gesundheit und Freude in ihrem Garten.

Liefering-Herrenau: den Mitgliedern Franz Schnatter, Richard Mazzolini, Josef Schwab, Alois Kirchweger und LVB-Präsident i. R. Otto Schmid.

Taxham: den Mitgliedern Fritz Koblinger, Barbara Wessely und Monika Sagmeister.

Thumegg: den Mitgliedern Ingrid Stolz und Dr. Karl Treiblmayr.

Steiermark

Flurgasse: den Mitgliedern Nora Gerth und Heribert Toll.

Kalvarienberg: dem Mitglied Herta Mitterbacher.

Maiffredy: dem Mitglied Paula Kienldhofer.

Kroisbach: den Mitgliedern Franz Hollerer, Josef Kirchweger und Dr. Günter Nebel.

Rosengarten: den Mitgliedern Manuela Koch, Diethard Koch, Alois Stindl und Martha Sperr.

Schönau: den Mitgliedern Sonja Ledel, Roswitha Steinweiss, Edith Schweighofer, Elisabeth Rabitsch, Mag. Mirhart Kesan, Ewald Stix, Josef Klausner, Reinhard Gutsch, Anton Longus, Franz Kerman und Harald Krippe.

Stadt Graz: dem Mitglied Herbert Simmer.

Steinfeld: den Mitgliedern Avdo Delic, Kazimir Drozdovky, Maria Jöbstl, Emir Muslimovic, Vinzenz Potocnik und Hans Jürgen Wutzl.

Theodor Körner: den Mitgliedern Johann Mörth, Charlotte Glaser und Josef Pernegg.

Wien

80er-Linie, 2.: dem Mitglied Josef Etselstorfer.

Sulzwiese, 2.: nachträglich dem Mitglied Heinz Reitmayer.



lucky | home

Bau-, Planungs- & Handels GmbH



- Ziegelmassiv & Holzriegelhäuser
 - Fundamente & Dichtbetonkeller
 - Sanierungen, Zu- & Umbauten
 - Fenster- & Fenstertüren
 - Swimmingpools
 - Abbruch & Aushubarbeiten
- alle Leistungen auch bei schwer erreichbaren Baustellen

Tullnerbachstr. 96, 3011 Purkersdorf
email: office@luckyhome.at

Tel.: 02231/63593
www.luckyhome.at

Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten **Schätzmeister**

Wien

WITTMANN Karl

(gerichtlich beedeter Schätzmeister)
Tel.: 0699/1922 92 92
kfw@chello.at

BARKOW DI Herbert

Tel.: 0664/503 20 26
barkow@gmx.at

DAMISCH Maria

Tel.: 0676/411 21 48
maria.damisch21@gmail.com

DAMISCH Franz

Tel.: 0676/490 68 77

MÜLLER-KASTNER Gabriele

Tel.: 0676/540 25 65
muell-kast@chello.at

Niederösterreich

KÖRNER Peter

Tel: 0660/654 56 01
koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert

Tel.: 0676/549 30 49
tipo.tipo@gmx.at

SKOPEK Adolf

Tel.: 0664/953 69 95
skopek.adolf@aon.at

Oberösterreich

KAISER Helmut

Tel.: 0664 / 174 07 47
helmut.kaiser@polizei.gv.at

Salzburg

OGRIS Richard

Tel.: 0676/726 59 84
richard.ogris.sen@sol.at

Unterer Prater, 2.: den Mitgliedern Erika Höbart und Friedrich Schöner.

Eschenkogel, 10.: dem Mitglied Eva Potuznik.

Favoriten, 10.: den Mitgliedern Ing. Günther Köllisch, Dora Grieshofer, Peter Lemberger und Wolfgang Günther.

Fischeralm, 10.: dem Mitglied Stefanie Pichler.

Reifental, 10.: den Mitgliedern Christine Leutgeb, Helga Kürtz, Josef Kürtz und Gerda Worel.

Wienerberg-Zwillingsee, 10.: den Mitgliedern Sidoni Dolezal, Josef Minihold und Robert Stummer.

Gaswerk, 11.: den Mitgliedern

Rudolf Bruneder und Josef Trollmann.

Kaiserebersdorf, 11.: den Mitgliedern Karin Haimerl, Franz Behaunek und Franz Borth.

Esparsette, 12.: den Mitgliedern Wieslaw Kokoryk, Eleonore Decker, Sabine Kralicek, Agnieszka Schrenk, Josefine Brader und Erika Maurer.

Küniglberg, 13.: den Mitgliedern Anna Pinter, Rudolf Reuther, Ellen Polsterer, Eveline Weiland und Walter Butolo.

Anzengruber, 14.: den Mitgliedern Patricia Kager und Elfriede Brandner.

Heimkehrer und Invalide, 14.: den Mitgliedern Johann Hobiger und Rudolf Genner.

Knödelhütte, 14.: dem Mitglied Erna Bäumler.

Laudonwiese, 14.: den Mitgliedern Wolfgang Schauer, Wolfgang Fucik und Oswald Jansa.

Rosental, 14.: Stammanlage: den Mitgliedern Theresia Walter, Gertrude Maier und Eva Reichinger.

Satzberg-Alt: den Mitgliedern Eva Reichinger, Friederike Moldaschl, Erwin Kausl, Franz Hahn, Adolf Schmölz, Josef Zimmermann, Ingrid Sedlak und Mag. Olivera Gatterer. **Satzberg-Neu:** den Mitgliedern Ing. Heidrun Krammer und Silvia Schrenk. **Raimannstraße:** dem Mitglied Elisabeth Hubin. **Stanaboden:** dem Mitglied Elke Schaffer. **Sanatoriumstraße:** dem Mitglied Ingeborg Ploderer. **Brunnerwiese:** dem Mitglied Irene Forstner.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: den Mitgliedern Henrike Cejda, Helga Schinogl, Klaus Hajek und Rosa Fröhlich.

Sillergärten, 16.: den Mitgliedern Karl Posch, Ernst Zezula und Maria Fuxberger-Müller.

Sprengersteig, 16.: dem Mitglied Anton Feßl.

Waidäcker, 16.: den Mitgliedern Waltraud Eineder, Rudolf Wallner, Edith Pisac, Mag. Renate Kouba, Wilhelm Itzely und unserem Funktionär Franz Püringer.

Ferdinand Hanusch, 17.: den Mitgliedern Anna Witzmann und Erwin Schuur.

Döbling, 19.: unserem ältesten Mitglied Johann Tullach zum runden Geburtstag und im Vorhinein auch seiner Frau Inge, die im Februar auch einen runden Geburtstag feiert, alles Gute, Gesundheit, Glück und weiterhin viel Freude im Garten.

Nussdorf, 19.: dem Mitglied Werner Swoboda.

Frohes Schaffen, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Ge-

burtstagskindern, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern.

Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.

Maschankza, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Atzgersdorfer Heide, 23.: dem Mitglied Gertrude Richter.

Wir betrauern

Oberösterreich

Ebelsberg: das Mitglied Alois Schimpl.

Steiermark

Schönau: unser Mitglied Prof. Emanuel Amtmann. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt den Angehörigen.

Wien

Eschenkogel, 10.: das Mitglied Sonja Fabinski.

Spallart, 14.: unser langjähriges Mitglied Franz Hieke.

Kurs-Termine

ÖGG-Termine

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder € 7,-, für Mitglieder ist sie kostenlos. Für Kurse, Spezialvorträge etc. sind die Preise extra angegeben.

Alle Veranstaltungen finden – sofern nicht anders angegeben – im Vortragssaal der ÖGG statt, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4.

Sollte das Garten- bzw. Haustor verschlossen sein, benutzen Sie bitte die Torsprechanlage.

Beratungsdienst jeden Mittwoch (außer an schulfreien Tagen) von 16–18 Uhr telefonisch, per E-Mail (oegg@oegg.or.at) oder persönlich. Bei telefonischem Kontakt wählen Sie bitte unbedingt 01/512 84 16–15.

Informationen auch unter www.oegg.or.at

Ab sofort ist die ÖGG auch auf facebook: www.facebook.com/Gartenpflanzen

FG Blumenstecken

Mi, 8. 1., 16.30 Uhr: Blumenstecken

Übungsabend mit Ulrike Wallisch mit mitgebrachtem Material zum Thema „Schwarz-Weiß-Kontrast“

FG Zimmer- und Kübelpflanzen
Mi, 8. 1., 18 Uhr: „Geranien und Pelargonien, Teil 4: Species-, Sukkulente und sonstige Pelargonien“ von Michael Hollunder

FG Obstbau

Do, 9. 1., 18 Uhr: „Tendenzen im Steinobstanbau“ von Prof. DI Dr. Lothar Wurm

FG Alpenpflanzen & Blütenstauden

Mo, 13. 1., 18 Uhr: „Kirgisien – ein Pflanzeneldorado“ von Christian H. Kreß

FG Ikebana

Ikebana Unterrichtsabende mit Prof. 3. Grades Andrea Scheberl, mit mitgebrachtem Material zu folgenden Themen:

Di, 14. 1., 18 Uhr: „Ikebana zum Jahresbeginn in den Farben Rot, Weiß und Grün“

Di, 28. 1., 18 Uhr: „Shōka shinpūtai geteilt“

Fr, 31. 1. bis So, 2. 2., Fr ab 15 Uhr, Sa, So ab 9.30 Uhr: Ikebana-Workshop Blütenzweige mit Schwerpunkt klassische Arrangements mit Prof. 3. Grades Andrea Scheberl, Kosten € 100,- (ÖGG-Mitglieder € 85,-), Anmeldung unbedingt erforderlich, Tel. 01/512 84 16, oegg@oegg.or.at

FG Bildung, Forschung und Beratung

Do, 16. 1., 18 Uhr: „Klimawandel und Folgenabschätzung in Österreich“ von Dr. Maria Balas

FG Bromelien

Mo, 20. 1., 18 Uhr: „Jamaica“ von Dr. Walter Till

FG Heimische Orchideen

Di, 21. 1., 18 Uhr: „Orchideen und Naturschönheiten im Wienerwaldraum“, von Markus Sabor

ÖGG-Gartenseminar – Obstbau für Gartenliebhaber

Sa, 25. 1., 9 bis 13 Uhr: „Formierung & Schnitt der Obstbäume“ mit Studienrat Ing. Rudolf Novak. Ziel dieses Seminars ist es, den Obstbaumschnitt entsprechend den vorhandenen natürlichen Gegebenheiten verstehen und selbst durchführen zu können; Kosten: € 50,- (für ÖGG-Mitglieder € 45,-), Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel. 01/512 84 16 oder oegg@oegg.or.at

Jahresabschluss und vorweihnachtliches Beisammensein im Verband der ÖBB-Landwirtschaft, den Regionalleitungen und Verbandsaußenstellen

In vorweihnachtlicher Stimmung trafen sich Funktionärinnen und Funktionäre der ÖBB-Landwirtschaft auch heuer wieder zu den schon traditionellen vorweihnachtlichen Zusammenkünften und Jahresabschluss-Sitzungen.

Verbandspräsident Reg. Rat Stefan Maschl konnte bei der Jahresabschluss-Sitzung des Verbandes in Wien neben den Delegierten auch zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Für die ÖBB als Vertreter des Grundeigentümers waren der Prokurist von ÖBB-Immobilien, Dr. Helmut Nadvornik, und die Leiterin des Standortes Wien, Frau Mag. Martina Donauer, gekommen. Mag. Georg Ortner, Leiter des Wohnprogrammes der ÖBB wurde gleichfalls willkommen geheißen. Für die Gewerkschaft vida bzw. den Konzernbetriebsrat konnte DI Franz Binderlehner begrüßt werden. Der Zentralverband der Kleingärtner Österreichs war durch die Kollegen Helmut Bayer und Reg. Rat Franz Riederer vertreten.

Verbandspräsident Maschl gab einen Überblick über die laufende Arbeit im Verband. Er unterstrich die Notwendigkeit, die immer stärker werdenden Haftungsaufgaben für den Verband, insbesondere im Zusammenhang mit Ablöseforderungen bei der Aufkündigung von Unterpachtverhältnissen, auf

eine breitere Basis unter verstärkter Einbindung des Grundeigentümers, ÖBB-Infrastruktur, zu stellen. Er wies dabei auf die laufenden Verhandlungen hin.

Weitere Berichte wurden von Verbandskassier Walter Berlakovich, Verbandsgeschäftsführerin Brigitte Kail und Aufsichtsratsvorsitzendem Adolf Wannemacher gehalten, die insgesamt positive Darstellungen enthielten.

In ihren Grußworten strichen sie die Wichtigkeit der Arbeit der ÖBB-Landwirtschaft für viele Tausende von Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern hervor, die nicht zuletzt wegen ihrer sozialen Ausrichtung auch Bedeutung über den Rahmen des Kleingartenwesens hinaus Bedeutung habe.

Weitere Jahresabschluss-Veranstaltungen wurden im Verlaufe des Monats Dezember auch im Bereich der Regionalleitungen Wien, Niederösterreich und Burgenland, sowie in den Verbandsaußenstellen in Linz, Innsbruck und Villach abgehalten, zu denen die Zweig-



Delegierte aus den Bundesländern und Ehrengäste aus verschiedenen Bereichen beim Jahresabschluss des Verbandes in Wien.

vereinsfunktionärinnen und -funktionäre der jeweiligen Bundesländer erschienen waren. In den Berichten der Regional- und Außenstellenleiter wurden dabei Berichte über das zu Ende gehende Jahr gehalten und verdiente, langjährige Kollegen für ihre Tätigkeit geehrt. Die Veranstaltungen gingen jeweils in gemütlicher und stimmungsvoller Atmosphäre zu Ende.

Verabschiedung von Gerhard Mayrginter

Gerhard Mayrginter, von 1986 bis zur Auflösung des Zweigvereins Jedlersdorf in Wien Obmann des genannten Vereins, wurde bei der Jahrsabschluss-Sitzung und Vorweihnachtsfeier der Regionalleitung Wien aufgrund seines Ausscheidens aus der ÖBB-Landwirtschaft in gebührender Form gedankt. Der Zweigverein musste im Vorjahr aufgrund des Widerrufs der prekaristischen Flächenüberlassung durch die ÖBB aufgelöst werden und konnte mangels Ersatzflächen nicht mehr weitergeführt werden.



Gerhard Mayrginter (r. i. B.) wurde durch Regionalleiter Werner Kroiß und Frau Doris Feigl verabschiedet.

Ernst Böhm für 40-jährige Funktionärstätigkeit geehrt

Der langjährige Fachberater des Verbandes, Ernst Böhm (l.i.B.) wurde für seine nunmehr 40-jährige Funktionärstätigkeit bei der Sitzung des erweiterten Verbandspräsidiums durch Verbandspräsident Stefan Maschl (r. i. B.) geehrt und ihm für seine Arbeit Dank und Anerkennung ausgesprochen. Er erhielt ein Ehrengeschenk über das er sich – er feierte vor wenigen Tagen seinen 89. Geburtstag – sehr freute.



Einen guten Start in das Jahr 2020 wünscht Ihnen der Verband der ÖBB-Landwirtschaft.

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung K0G 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,-** generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,-.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen.

Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter zvversicherung@kleingaertner.at

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien (Parteienverkehr Montag und Mittwoch 9:00 – 11:30 und 13:30 – 16 Uhr) unter der Telefonnummer 01/587 07 85/13 beziehungsweise per E-Mail an zvversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Schadensabwicklung

FÜR MITGLIEDER DES LANDESVERBANDES WIEN!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Marco Weber

Tel.: 050 350 / 22865

marco.weber@wienerstaedtische.at

Herr Jimmy Cejka

Tel.: 050 350 / 22569

j.cejka@wienerstaedtische.at

Frau Nicole Suchomel

Tel.: 050 350 / 20310

n.suchomel@wienerstaedtische.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG
Vienna Insurance Group
Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter www.kleingaertner.at

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).

Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Min-



dest-laufzeit von 1 Jahr kündbar. **Besitzwechsel:** Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monats von dem Zeitpunkt an be-

stehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung

der aliquoten Prämie durchgeführt. **Systemversicherung:** Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,-) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt. Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

Nur nicht bitter!

Neben umami, der Bezeichnung für Rundes und Geschmackvolles, schmeckt der Mensch süß, salzig, sauer und bitter. Doch leider sind wir durch die Lebensmittelindustrie auf süß und salzig getrimmt. Bittere Stoffe in Lebensmitteln gibt es kaum noch, nur „Medizin“ darf noch bitter schmecken. Dabei machen die Bitterstoffe mehr, als nur die Verdauung zu regeln.



Schutzstoffe der Pflanzen

Pflanzen produzieren Bitterstoffe, um sich vor Fraßfeinden zu schützen. Viele verschiedene chemische Verbindungen, wie das „Cynarin“ in der Artischocke oder das „Naringin“ in der Grapefruit, zählen dazu. Für den Menschen bedeutet bitterer Geschmack Vorsicht, denn das Lebensmittel könnte giftig sein. Daher kommt auch die gewisse Abneigung gegen diese Geschmacksrichtung. Und es stimmt, etliche Bitterstoffe, wie das „Cucurbitacin“ in bitteren Kürbissen oder Zucchini, das „Solanin“ in grünen Erdäpfeln oder „Lupinin“ in der Gartenlupine, sind giftig. Heute kennt man aber die Giftpflanzen und weiß um die gesunde Wirkung von ungiftigen Bitterstoffen in Pflanzen.

Bitter wird von den Zungenrezeptoren erkannt und setzt verschiedene Abwehrmechanismen im Körper in Gang. So scheint es, als versuche der Körper, die Bitterstoffe schneller los zu werden und stärkt dadurch sein Immunsystem. Früher haben viele Lebensmittel leicht bitter geschmeckt, wie Auberginen etwa. Daher kommt auch der Küchentipp, diese einzusalzen, um die Bitterstoffe zu reduzieren. Das ist heute nicht mehr nötig. Denn aus Gemüse wurden die Bitterstoffe weggezüchtet. So schmecken Auberginen, Rukola, Spargel oder Endivie milder. Nur noch wenige gezüchtete Gemüsesorten wie Radicchio, Chicoree oder Artischocke sind noch reich an den Stoffen, die



von vielen abgelehnt werden. Viele Wildkräuter wie Wermut, Löwenzahn, Beifuß, Enzian, Mariendistel oder das Tausendguldenkraut sind sehr bitter. Zu dem bittersten Stoff zählt das „Amarogentin“, das im gelben Enzian vorkommt und in Likören verarbeitet wird.

Bitter macht gesund

Der Geschmacksstoff „bitter“ kommt heutzutage viel zu kurz. Doch wer bittere Lebensmittel oder Liköre ablehnt, der hat sie dringend nötig. Der Körper signalisiert durch die Abneigung zu Bitterstoffen eigentlich sein Bedürfnis danach. Da kann es hilfreich sein, den Körper des gesunden Menschen wieder langsam an bittere Stoffe zu gewöhnen.

Eine schlechte Verdauung ist die Ursache für viele gesundheitliche Probleme wie Sodbrennen, Beeinträchtigungen der Funktion von Leber, Galle oder Bauchspeicheldrüse oder der Unterversorgung mit bestimmten Nährstoffen. Auch bei Müdigkeit, Kopfschmerzen, unreiner Haut oder Schlafstörungen können Bitterstoffe helfen. Sie stärken das Immunsystem und helfen vor allem den Heißhunger auf Süßes zu dämmen. Bitterstoffe machen also schlank. In verschiedenen Kulturkreisen wird ihnen auch eine lebensverlängernde Wirkung nachgesagt.

Wer einen eigenen Garten hat und noch dazu selber kocht, der hat es selbst in der Hand, bitteren Pflanzen und Lebensmitteln eine Chance zu geben.

Dazu einige Tipps: für den eigenen Garten

- Vermehrt bitteres Obst und Gemüse anbauen, wie Radicchio, Artischocke, Weingartenpfirsich, Cranberry, Rukola, Kohlsprossen, etc.
- Alte Gemüsesorten, die noch mehr Bitterstoffe enthalten, wie etwa bei der Aubergine, kultivieren. Gemüsesorten, die ihrer Wildform noch am ehesten entsprechen, sind meistens etwas bitterer z. B. beim Brokkoli.
- Wildkräuter nutzen. Viele davon, wie Scharfgarbe, Gänseblümchen, Löwenzahn oder Giersch, wachsen meist auf ungedüngten Wiesen oder im Blumenbeet.
- Bestimmte Bitterpflanzen, wie Wermut, gezielt kultivieren und für Tees oder Liköre verwenden.
- Gemüseraritäten wie Hopfenspargel – die jungen Triebe des Hopfens – kultivieren und genießen.

für die Küche und Gesundheit

- Gerichte mit Ingwer, Curcuma, Beifuß oder Thymian würzen.
- Wildkräuter in den Salat schneiden oder im Pesto verarbeiten.
- Bittere Bio-Zitrusfrüchte wie Kumquats, Grapefruits oder Bitterorangen verarbeiten. Die weiße Schicht unter der gelben Schale der Zitrone oder die weißen Fäden bei der Mandarine enthalten Bitterstoffe.
- Kaffee, grünen Tee oder Kakao wenig süßen.
- Öfters einen Tee aus Bitterkräutern wie Salbei, Löwenzahn, Hopfen, Mariendistel oder Wermut trinken oder ein Gläschen Bitterlikör nach dem Essen genießen. Bei Gallenblasenentzündungen, Entzündungen der Gallenwege, bei entzündlichen Magen-Darm-Erkrankungen, Morbus Crohn oder Reizdarm, dürfen starke Bitterstoffe aus Tees und Likören nicht getrunken werden.

IHR GARTEN IM JÄNNER

Tipps und Tricks

für einen schönen und gepflegten Kleingarten



Indoor-Arbeiten prägen den Jänner

Wenn ich die Jahre Revue passieren lasse, stelle ich fest, dass sich die Mehrheit meiner Gartenarbeiten im Jänner im Keller und im Schuppen abspielen. Viel Zeit verbringe ich damit, die Überwinterungsgäste auf Schädlinge zu kontrollieren und diese allenfalls zu behandeln. Es hat sich bewährt, Gelbtafeln zwischen die Pflanzen zu hängen bzw. auf klebrige, glänzende Ablagerungen auf Blättern zu achten. Letzteres wird zumeist von einem zuckerhaltigen Saft verursacht, der von allen Blattlausarten ausgeschieden wird. Schildläuse befallen gerne immergrüne Kübelpflanzen wie Oleander, Oliven oder Palmen.

Kratzen Sie, z. B. mit einem Cerafeld- oder Vignettenschaber, alle Läuse, die Sie sehen, herunter und besprühen Sie die Pflanzen dann mit einem umweltverträglichen Rapsölprodukt wie beispielsweise „Naturen Schildlausfrei“ von Ceraflor®. Dieses Präparat ist universell einsetzbar und wirkt auch



gegen weiße Fliegen, Schildläuse oder Spinnmilben. Bei der Behandlung ist es sinnvoll, die oberste Erdschicht in den Töpfen abzuheben und den Topfballen dann mit Zeitungspapier oder Küchenrolle abzudecken, damit die herabfallenden Schädlinge nicht in die Erde fallen.

Wenn sich Befall auf den Gelbtafeln zeigt, handelt es sich oft um die Mottenschildlaus, besser bekannt als weiße Fliege. Die weiße Fliege ist eine zirka drei Millimeter große, flugfähige Blattlausart. Sie befällt vorzugsweise **Fuchsien**, **Geranien** (*Pelargonie*), **Schönmalven** (*Abutilon*) und **Wandelröschen** (*Lantana*). Behandlung wie vorhin.

Zu bedenken ist noch, dass Pflanzenschutzstäbchen, deren Wirkstoffe über die Erde von den Pflanzenwurzeln aufgenommen werden, im Winter wirkungslos sind. Der Grund ist, dass die Pflanzen ihr Wachstum fast gänzlich einstellen und es dann lange dauern kann, bis sich der Wirkstoff in den Leitungsbahnen verteilt.

Ihre Überwinterungsgäste müssen regelmäßig gegossen werden, wobei Fingerspitzengefühl gefragt ist: Sowohl ein zu feuchter Topfballen, als auch ein zu trockener, schädigen eine Pflanze manchmal unrettbar. Ein Schneiden der Pflanzen vor dem Einräumen reduziert die Gefahr des Schädlingsbefalls, aber auch den Bedarf an Wasser.

Weitere Indoor-Arbeiten sind die Kontrolle des eingelagerten Obst und Gemüses.

Alle Früchte mit fauligen Stellen müssen sofort entfernt werden. Außerdem sollen alle welken bzw. verdorrten Blätter und Knospen von den eingestellten Blumentöpfen entfernt werden, da die Blüte der Pflanze Kraft kostet, die sie zum Überwintern benötigt.

Alte Töpfe können bereits jetzt gereinigt werden, speziell weil bei Saisonbeginn im Frühjahr manchmal keine Zeit dafür bleibt. Ein einfaches Mittel für Tontöpfe ist ein Essig-Wassergemisch mit ¼ Liter Essig auf 5 Liter Wasser. Die Töpfe einfach mehrere Stunden in die Mischung einlegen, und mit einer Drahtbürste abbürsten. Dann gut mit klarem Wasser nachspülen. Die immer beliebteren Plastiktöpfe können, nachdem sie vom groben Schmutz befreit wurden, samt Untersetzern und Keramikübertöpfen einfach im Geschirrspüler gewaschen werden.

Rasen bei Frost nicht betreten

Im Fall von Reif und längerem Frost soll der Rasen besser nicht betreten oder befahren werden, weil die gefrorenen Halme bei Belastung abbrechen und absterben. Das erzeugt hässliche braune Flecken im Frühling, die sich nur langsam verwachsen. An solchen Stellen ist der Rasen außerdem krankheitsanfällig und geschwächt. Geräumter Schnee soll ebenfalls nicht für längere Zeit am Rasen abgelagert werden, da eine verdichtete Schneedecke Sauerstoffmangel an der Rasenwurzel erzeugen kann. Gräser sterben



ab, und das Auftreten von Pilzkrankheiten wie Schneeschimmel ist erhöht. An schnee- und frostfreien Tagen kann nochmals Laub gereicht werden, falls z. B. gemulchtes Laub vom Wind aus den Beeten zurück auf den Rasen geweht wurde.

Im Freien

An frostfreien Tagen Ende Jänner kann ein Obstbaumschnitt erfolgen, auch können Ziersträucher – bis auf die Frühlingsblüher wie Flieder oder Forsythie – geschnitten werden. Im Stein- und Trockengarten soll immer das Falllaub entfernt werden, denn empfindliche Pflanzen wie der **Hungerblümchen** (*Draba verna*) beginnen darunter leicht zu faulen.

Ende Jänner kann auch mit der Aussaat von Pflücksalaten und Kohlrabi oder dem Stecken von Saatzwiebeln unter Glas oder in Frühbeeten mit Abdeckung oder in Folientunneln begonnen werden. Schnittlauch

und Petersilie können auf einer sonnigen Fensterbank, gemeinsam mit Kresse oder diversen Sprossen vorgezogen werden.

Werkzeuge

Nun ist es auch Zeit, Ihre Gartengeräte zu warten, zu säubern und bei Bedarf zu schleifen. Die wichtigsten Gerätschaften für einen Kleingärtner sind:

- Rasenmäher und Rasenkantenschneider
- Spaten und Schaufel
- Harke (Hau, Heinerl) oder Grabegabel
- Rechen
- Diverse Ast- und Rosenscheren
- Leiter
- Gießkannen oder Bewässerungsschlauch
- Scheibtruhe

Gefiederte Freunde

Denken Sie daran, während der Wintermonate eine Vogelfütterungsstelle in Ihrem Garten einzurichten. Das gereinigte Futterhäuschen soll „katzensicher“ aufgestellt und dann z. B. mit Sonnenblumenkernen, Hanfsamen und Getreidekörnern bestückt werden. Damit erfreuen Sie Meisen, Zeisige, Kleiber und Finken, die zu den Kernfressern gehören. Weichfresser wie Amsel oder Drossel suchen normalerweise ihre Nahrung am Boden und präferieren Rosinen, Wildbeeren oder getrocknete Früchte.

Gartenmythos



Beete muss man vor dem Frost jedenfalls grobschollig umstechen.

Nein, das ist im Kleingarten mit der Ausnahme von sehr schweren und tonhaltigen oder stark verdichteten Böden nicht erforderlich. Im Regelfall genügt es, den Boden z. B. mit einem sogenannten Sauzahn auf-

zulockern, und dabei gleich die Unkräuter zu entfernen. Schwere Böden können bei Bedarf mit Mulch, Kompost oder Mist angereichert werden. Wenn Sie Ihrem Boden etwas Gutes tun möchten, dann können Sie z. B. im Spätherbst (oder auch ganz zeitig im Februar) Gründüngung aussäen. Geeignet sind u. a. Bienenfreund (*Phacelia*) oder Senf. Die Pflanzen werden nach einer Wachstumsphase ganz oder teilweise in den Boden eingearbeitet, wo sie dann mit der Zeit von den Bodenlebewesen zerkleinert und in Humus umgewandelt werden. Die Pflanzen können über den Winter dann einziehen und bilden damit zusätzlich eine schützende Schutzschicht.

Sie brauchen Hilfe?

Wir sind für Sie da!

Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen? Fragen Sie uns. Ihre FachberaterInnen helfen gerne. Die FachberaterInnen besitzen ein umfangreiches Wissen über Pflanzen und bieten den Klein- und HobbygärtnerInnen Beratung bei gartenspezifischen Problemen.



Wir bilden uns regelmäßig im Interesse unserer Mitglieder weiter und sind in der Lage, die Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse in einer zweckmäßigen Art zu vermitteln. Bei all dem steht das Wohl der Klein- und HobbygärtnerInnen, der Pflanzen und vor allem auch der Umwelt im Vordergrund.

Service-Hotline der Fachberater

Jeden Montag (außer an Feiertagen) können Sie zwischen 15 und 17 Uhr, unter Tel.: 01/587 07 85 DW 26 oder 29, Auskünfte zu Gartenfragen bekommen.



In dieser Zeit wird sich ein Gartenfachberater bemühen, Hilfestellung bei Ihrem Gartenproblem zu geben. Wir sind auch per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at für Sie erreichbar und beantworten Ihre Fragen verlässlich.

Gulaschküche

Ein gutes Gulasch braucht Zeit, es ist kein Gericht für die schnelle Küche. Als Schmorgericht werden Rindfleisch wie Wadschinken oder Schulter verwendet, die erst nach ein, zwei Stunden weich werden. Das Wiener Gulasch ist ein eigenständiges, nahezu autochtones Gericht, auch wenn der Name Gulasch aus dem Ungarischen kommt. Nur war unter dem Namen „Gulyá“ eine Art Gulaschsuppe gemeint, das heutige Gulasch entspricht eher dem ungarischen „Pörkölt“.



ein Rindsgulasch mit Fisolen drin und nicht wie heute oft ein Würstelgulasch mit Fisolen, das natürlich auch gut schmeckt.

Das richtige Fleisch

Für ein gutes Gulasch darf das Fleisch nicht zu mager sein, auch ein paar Sehnen, wie zum Beispiel im Wadschinken oder im Schulterscherezel, sollten ruhig drinnen sein. Die Sehnen werden durch das langsame, aber lange Kochen weich, etwas sulzig. Sie sorgen für den Geschmack und die nötige Bindung. Denn Mehl hat im Gulasch eigentlich nichts zu suchen. Die Bindung kommt alleine vom Fleisch.

Eine kleine Gulaschübersicht:

Esterházy Gulasch ist ein Rahmgulasch mit in Butter gedünstetem, julienne geschnittenem Wurzelgemüse.

Frankfurter Gulasch ist ein Rindsgulaschsaft mit in Scheiben geschnittenen Frankfurtern und hartgekochten, gehackten Eidottern.

Gabelfrühstücksgulasch ist ein Gulasch aus Rindslungenbraten, Butter und gewürfeltem Speck, das mit Bratkartoffeln serviert wird.

Herregulasch ist ein Saftgulasch mit Leberknödeln und Mixed Pickles.

Husarengulasch ist ein Rindsgulasch mit dünnen Schinkenstreifen und gebratenen Speckwürfeln.

Pálffy Gulasch ist ein Rindsgulasch mit in Butter gedünstetem und gewürfeltem Wurzelgemüse.

Sacher Gulasch ist ein Gulasch aus Rindslungenbraten, das mit Gurkenwürfeln bestreut und mit Pommes frites angerichtet wird.

Tegetthoff Gulasch ist ein Rindsgulasch mit gekochten Fisolen, Sellerie und gelben Rüben.

Das Altwiener Saftgulasch kann die ungarischen Einflüsse zwar nicht leugnen, aber es ist ganz typisch wienerisch. Das Fiakergulasch mit Spiegelei und Würsteln, benannt nach den Wiener Lohnkutschern, zählt zu den beliebtesten Gulaschgerichten in Wien, im Rest von Österreich ist es ganz normales Saftgulasch.

Gulaschvariationen

Heutzutage nimmt man es in Österreich mit den Bezeichnungen nicht so genau. Alles, egal ob Rindfleisch, Erdäpfel, Bohnen, Fisolen oder Sauerkraut, was mit Zwiebeln angeröstet, mit Paprikapulver gewürzt wird und in Saft dahinschmort, wird bei uns als Gulasch bezeichnet. Doch Österreich – und da gerade Wien – hat eine reiche Gulaschtradition mit einer enormen Vielfalt an Variationen. Der zweite Weltkrieg setzte der Gulaschtradition in Wien zu. Durch die Veränderung des Verkehrs fielen viele Berufe, wie Kutscher, Milchfahrer, etc. einfach weg. Das Auto ersetzte die Kutscher und so das typische Klientel, das am Vormittag oder zu Mittag in Wirtshäusern ein Gulasch aß. Das

typische Gabelfrühstück, das in Wien teils sehr deftig ausfiel, verschwand zunehmend. Die wirtschaftliche Situation tat ihr Übriges. Man ging nicht mehr so viel in Wirtshäusern essen wie vor dem Krieg. Nur wenige Gulaschvariationen haben überlebt, wie das Kalbs-, Szegediner- oder Fiakergulasch, andere kennt man heute nicht einmal mehr dem Namen nach.

Rindfleisch war früher die Basis eines Gulaschs. Je nach weiteren Zutaten und Beilagen unterschieden sich die Bezeichnungen. Fleisch musste aber auf jeden Fall drinnen sein. So war ein Fisolengulasch damals auch



Rezepte



Fiakergulasch

Zutaten für vier Personen
Gulasch

- 900 g Gulaschfleisch vom Rind, am besten vom Wadschinken
- 4 große Zwiebeln
- 2 Knoblauchzehen
- ein Spritzer Essig
- 1 Esslöffel Tomatenmark
- 4 Esslöffel Paprikapulver, edelsüß
- Salz und Pfeffer
- Kümmel
- Majoran
- etwas Abrieb einer Bio-Zitrone

Beilagen

- 4 Essiggurkerl
- 4 Eier
- 4 Stück Frankfurter
- 4 Semmel- oder Serviettenknödel
- Öl oder Schmalz zum Anbraten

Zubereitung

Zwiebel in feine Streifen schneiden, das zugeputzte Fleisch in große Würfel. Zwiebel in Fett goldgelb rösten, das Tomatenmark dazugeben und leicht anrösten. Fleisch und Paprikapulver dazugeben, alles gut verrühren und mit etwas Essig und so viel Wasser aufgießen, dass das Fleisch leicht bedeckt ist. Mit Kümmel, Majoran, gepresstem Knoblauch, Salz und Pfeffer würzen und das Fleisch zugedeckt leicht köcheln lassen. Dabei öfter umrühren. Nach 1,5 bis 2 Stunden den Saft mit etwas frisch gerie-

ner Zitronenschale abschmecken und falls nötig mit Paprikapulver, Majoran, Salz und Pfeffer nachwürzen. Für das Fiakergulasch Essiggurkerl fächerförmig aufschneiden, Spiegeleier zubereiten und die Frankfurter anbraten oder in Wasser erwärmen. Gulasch mit Semmelknödel, Gurkerl, Spiegelei und Würstel anrichten.

Lammgulasch

Zutaten für vier Personen

- 1 kg Lammschlögel (oder auch Schulter), ohne Knochen
- 400 g Zwiebeln
- 200 g Wurzelgemüse
- 3 Knoblauchzehen
- 1 Esslöffel Tomatenmark
- Salz und Pfeffer
- Kümmel
- Thymian
- Rosmarin
- 2 Esslöffel Paprikapulver
- 250 ml Rindsuppe
- Öl zum Anbraten

Zubereitung

Das Lammfleisch putzen und in 1,5 Zentimeter dicke Scheiben schneiden. Zwiebel und Knoblauch schälen und klein schneiden, das Wurzelgemüse in Streifen schneiden. Das Fleisch salzen und pfeffern und in Öl beidseitig anbraten. Das Fleisch aus dem Topf nehmen. Zwiebel und Knoblauch im Bratenrückstand mit etwas Öl anschwitzen, das Wurzelgemüse dazugeben und mitbraten. Das Tomatenmark zum Gemüse geben und mitrösten. Das Ganze mit Suppe aufgießen. Nun die



Gewürze und Kräuter dazugeben und alles einige Minuten köcheln lassen. Das Fleisch hineinlegen und das Ganze etwa 1,5 Stunden zugedeckt leicht köcheln lassen. Das Gulasch abschmecken und mit Spätzle oder – je nach Saison – mit Bärlauchnocken anrichten.

Kalbsgulasch

Zutaten für vier Portionen

- 1 kg Kalbfleisch vom Hals, Schulter oder Haxe
- 2 Zwiebeln
- 2 Esslöffel Paprikapulver, edelsüß
- 100 ml Crème fraîche oder Sauerrahm
- 1 Esslöffel Mehl
- 1 Schuss Weißwein
- Salz und Pfeffer
- etwas Abrieb einer Bio-Zitrone
- Rapsöl zum Anbraten
- etwas Rindsuppe zum Aufgießen



Zubereitung

Zwiebel fein würfeln, Kalbfleisch in Würfel schneiden. Zwiebel in Öl goldgelb rösten, das Fleisch dazugeben und rundherum anschwitzen. Nun die Hälfte des Paprikapulvers unterrühren und das Ganze mit Weißwein ablöschen. Den Ansatz mit etwas Rindsuppe und Wasser aufgießen, Salz und Pfeffer dazugeben und das Fleisch zugedeckt weich köcheln lassen. Nach einer Stunde sollte das Fleisch weich sein. Nun den Zitronenschalenabrieb dazugeben. Crème fraîche mit Mehl und dem restlichen Paprikapulver verrühren und in die Sauce einrühren. Das Ganze nun nur noch ziehen lassen. Sauce abschmecken und eventuell nachwürzen. Zum Kalbsgulasch passen Spätzle, Erdäpfel oder Semmelknödel.

Brokkoli im Winter

Jeder, der im eigenen Gemüsegarten Brokkoli anbaut, kann mehrmals im Jahr die schmackhaften Röschen ernten. Die erste Ernte beginnt im Juli, da werden die großen Hauptrosen geschnitten. Lässt man die Pflanzen stehen, so treiben sie wieder neu und bilden kleinere Seitenrosen, die laufend geerntet werden können, auch im Winter.

Brokkolipflanzen vertragen auf jeden Fall Temperaturen bis minus fünf Grad Celsius. Man kann sie daher im Herbst stehen lassen und den Winterbeginn abwarten. Nachdem die ersten Fröste durch den Klimawandel, vor allem im Osten des Landes, immer später kommen, kann es sein, dass man im Jänner noch Brokkoli im eigenen Garten ernten kann. Die Röschen werden

zwar immer kleiner, was aber den Vorteil hat, dass der Stiel zart und nur kurzes Kochen oder Blanchieren nötig ist. Nachdem die winterliche Ernte meist bescheiden ausfällt, sind Restrezepte, in denen kleine Mengen an Brokkoli verwendet werden, ideal.

Brokkoli aufbewahren

Die grünen Röschen sollten möglichst kurz

nach der Ernte in der Küche verwendet werden, denn sie beginnen schnell zu welken, oder werden gelb oder grau. Wird Brokkoli gekauft, so sollte er gleich aus der Kunststoffolie ausgepackt werden, denn darunter beginnt er schnell zu schimmeln, da er nicht „atmen“ kann. In ein feuchtes Tuch oder Küchenpapier gewickelt, hält er im Gemüsefach zwei bis drei Tage.

Rezept



Gemüseauflauf mit Getreide

Zutaten für eine Form 20 × 20 cm
(zwei Personen)

- 600 g gemischtes Gemüse wie Brokkoli, Karotten und Lauch
- 250 g gekochtes Getreide wie Hirse, Emmer oder Rollgerste
- 3 Eier
- 30 g Parmesan
- 150 g Ricotta
- 200 ml Sauerrahm
- Salz und Pfeffer
- Curcuma
- Chili
- verschiedene Kräuter wie Petersilie, Rukola
- Olivenöl zum Anschwitzen

Zubereitung

Gemüse putzen, klein schneiden und in Olivenöl leicht dünsten. Brokkoli blan-

chieren und klein schneiden. Auflaufform mit Öl ausstreichen. Gemüse und Getreide mischen, mit Salz, Pfeffer, Curcuma, Chili und Kräutern würzen. Getreide-Gemüsemischung in die Auflaufform geben. Eier mit Sauerrahm in einer Schüssel verrühren, Ricotta in kleine Würfel schneiden. Parmesan fein reiben. Den Käse unter die Eiermischung rühren. Mit Salz und Pfeffer würzen. Die Eier-Käsemischung über dem Gemüse verteilen. Den Auflauf bei 190 Grad Celsius etwa 45 Minuten backen.

Tipp: Zum Auflauf passen ein Joghurtdip und Salat, aber auch eine würzige Tomatensauce.

Pasta mit Brokkoli und Hühnerfleisch

Zutaten für eine Person

- 80 g Trofie, oder eine andere Nudelsorte
- 100 g ausgelöstes Fleisch von einem Brathuhn
- 120 g kleine Brokkoliröschen
- 1 kleine Zwiebel
- 2 Knoblauchzehen
- etwas Chili
- Salz und Pfeffer
- Rosmarin
- Olivenöl und Butter zum Anbraten
- Parmesan zum Bestreuen

Zubereitung

Ausgelöstes Hühnerfleisch klein schneiden. Brokkoli kurz in Salzwasser blanchieren. Zwiebel und Knoblauch schälen und klein würfeln. Pasta al dente kochen. Zwiebel und Knoblauch mit ein paar Scheiben Chili in einer Pfanne in Olivenöl anschwitzen. Das Hühnerfleisch dazugeben und anbraten. Nun den Brokkoli in mundgerechte Stücke schneiden und mit dem Hühnerfleisch anbraten. Das Ganze nun mit Salz, Pfeffer und Rosmarin pikant würzen. Zum Schluss die gekochten Nudeln dazugeben, alles gut durchschwenken. Die Pasta mit etwas Butter abschmecken. Die Pasta anrichten und mit frisch geriebenem Parmesan bestreuen.

Tipp: Etwas frisch geriebene Zitronenschale sorgt für die nötige Frische.



Wir realisieren Ihre Wohnträume!

Wir geben Ihrem Haus ein neues Gesicht!



Ihr Spezialist für Kleingartenhäuser

UMBAU - ZUBAU - NEUBAU



3001 Mauerbach GmbH Tel. 01 / 577 26 40

- persönliche Beratung vor Ort
- 3D-Planung
- Erstellung des Einreichplanes, Energieausweis
- Abbruch und Aushub
- Fundamente, Keller
- Wärmeschutzfassaden
- Althausanierung
- schwierige Zufahrten
- vom Keller bis zum Dach



www.holzbaubannauer.at



GRÜNFLÄCHENPFLEGE VOM PROFI

Attensam ist nicht nur Experte in den Bereichen Hausbetreuung & Winterservice. Auch in der Grünflächenpflege werden rund 700 Wohnhausanlagen im Großraum Wien betreut. Rasenmähen, Heckenschnitt, Laubkehren und Baumschnitt – um das und vieles mehr kümmert sich unser Fachpersonal.

Wir suchen einen Gebietsbetreuer (m/w/d) für die Grünflächenabteilung.

Sie interessieren sich für Pflanzen, haben ein gutes Auge für alles rund um den Grünflächenbereich, organisieren und administrieren gerne die von unseren Mitarbeitern durchzuführenden Tätigkeiten und suchen eine neue Herausforderung? Quereinsteiger herzlich willkommen! Bei Interesse bitte um Zusendung Ihrer Bewerbung an bewerbung@attensam.at

WENN'S EINER KANN, DANN

ATTENSAM

HAUSBETREUUNG, WINTERSERVICE
HAUSTECHNIK & WARTUNG

Hausbetreuung Attensam GmbH, Mooslackengasse 17, 1190 Wien

FASCHINGSKRAPFEN aus Omas Kochbuch

Zubereitung:

1. Alle Zutaten werden etwas erwärmt.
2. Butter in eine Schüssel geben und flaumig rühren, nach und nach Eidotter dazugeben und den Zucker beimengen. Gleichzeitig den Germ in die leicht erwärmte Milch einrühren und ein wenig aufgehen lassen. Diese dann mit etwas Salz und dem gesiebten Mehl in die Masse einarbeiten.
3. Den Teig nun so lange mit den Knethaken durchrühren, bis er feinbläsiger ist, danach mit einem Tuch bedeckt an einem warmen Platz aufgehen lassen.
4. Nachdem der Teig sehr gut aufgegangen ist, wird ein Teil des Teiges auf ein bemehltes Küchenbrett gelegt und halbzentimeterdick ausgewalzt. Nun sticht man mit dem Krapfenstecher runde Formen aus, belegt eine in der Mitte mit fester Marillenmarmelade und legt eine zweite darüber. Die so entstandenen Krapfen werden nun mit einem etwas kleineren Ausstecher wieder ausgestochen, auf ein bemehltes Tuch gelegt, leicht zugedeckt und nochmals zum Aufgehen gestellt. Mit dem Rest des Teiges in gleicher Weise vorgehen.
5. Hierauf bäckt man sie im nicht zu heißen, tiefen Frivissa (ca. 3 cm hoch) anfangs bedeckt, nach dem Umwenden aber offen, auf beiden Seiten schön goldbraun und legt sie auf ein Sieb zum Abtropfen. Etwas ausgekühlt, werden die Krapfen mit Zucker bestreut. Die Masse ergibt 30 Stück.



Die Zutaten für 30 Krapfen:

- 60 dag Mehl
- 8 dag Butter
- 10 dag Zucker
- 25 g Germ
- 4 Eidotter
- 1/4 Liter Milch

Frivissa zum Ausbacken
feste Marillenmarmelade



„Auch bestens geeignet
zum Ausbacken von
Faschingskrapfen!“



FRIVISSA



Rudolf Hödl Bau
hoedlbau.at

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien



- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten
- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art
- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per E-Mail an: office@hoedlbau.at

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstraße 7, 1220 Wien | Tel 01 20 20 777 Fax 01 20 20 788 E-Mail office@hoedlbau.at

QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT
ELEKTRO STORKAN
ELEKTROINSTALLATIONEN
ELEKTROFACHGESCHÄFT
Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung
Linzer Straße 66, 1140 Wien
Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG**, 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.

Baumeister und Transporte

Johann
SÄCKL
Ges.m.b.H.



Baggern und bauen
auf engstem Raum

Humus- und
Schottertransporte

1230 Wien, Jochen-Rindt-Straße 39
Tel. 01/60 40 319 • Fax DW 6
Handy 0664/34 24 000
office@saeckl.at • www.saeckl.at



Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Steinwege – Terrassen – Bewässerung, Baumrodung, Baumschnitt, Wurzelfräsung, Heckenschnitt inkl. Entsorgung.
Tel.: 0676/31 81 727,
jacek.r.milewski@gmail.com

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG,
Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl. Entsorgung, Kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung Tel.: 0664/73 85 66 79

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch,
Bauspengler und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl,
0664/104 20 80, office@hausdachprofi.at

Aktion: Poolbau, Platten und Steine verlegen, Pflasterungen aller Art, Ausbesserungsarbeiten.
Büro: 01/76 76 880 u. 0664/732 54 975.

Farmer Panorama – Online Shop für zertifiziertes Bio-Saatgut. 140 verschiedene Gemüse-, Kräuter- und Heilpflanzen. Kontaktieren Sie uns:
www.farmerpanorama.com;
Tel.: +43 2236 328 128;
E-Mail: office@farmerpanorama.com

Gartenrodung.at – Holzschlägerung – Wurzelstock Entfernung – Spezialbaumfällung mittels Seiltechnik – Grundstückrodung – Mulcharbeiten – Strauch und Heckenschnitt, Michael Bitesser, **Tel.: 0664/38 33 845**

10 Markisen in verschiedenen Größen (lagernd 190 cm bis 390 cm), Original verpackt, Topqualität. bis 31. 1. 2020 (jedes Maß bestellbar) - 25 %. Kontakt: E-Mail: elfkuz23@gmx.at, Tel. 0660/7183819.

Rund
180.000
Leser
sehen Ihre
Anzeige!

 Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs

Inseratenabteilung

Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler
Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2,
1020 Wien
Tel.: 01/689 56 94 | Fax: 22
inserate@kleingaertner.at
www.kleingaertner.at/werbung

Buchtipps

Ideenbuch Handlettering

Sasa Noël – atVerlag



Mit Handlettering lassen sich wunderbar Emotionen in Schriftbilder umsetzen, sei es zu einem besonderen Anlass, für einen lieben Menschen oder einfach für sich selbst. Buchstaben und Wör-

ter, kurze Sätze oder Zitate werden sorgfältig von Hand gezeichnet, verschiedene Schriftarten vermischt und liebevoll gestaltet. Nach einer Einführung in die Lettering-Begriffe bespricht Sasa Noël die Anatomie der Buchstaben und verschiedene Schriftarten. Zudem gibt sie wertvolle Tipps zu den Themen Bildkomposition und Transfertechniken. Die Autorin zeigt auch, welche Werkzeuge und Materialien für das Handlettering benötigt werden und stellt passende Vorlagen zur Verfügung.

121 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 978-3-03800-063-1

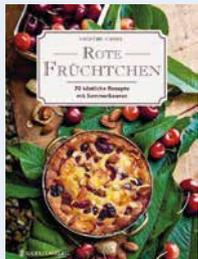
Preis: € 25,00

Rote Früchtchen

70 köstliche Rezepte mit Sommerbeeren

Frédéric Cassel, Julia Paiva Nunes (Übers.),

Laurent Fau (Fotos) – Gerstenberg Verlag



Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren, rote und schwarze Johannisbeeren, Heidelbeeren, Kirschen – diese Schätze der Natur verarbeitet Frédéric Cassel in 70 herrlichen Rezepten, von der originalen Charlotte über sahnige Schichttorten, klassische Obstkuchen, Macarons und Pralinen bis hin zu vollmundigen Konfitüren. Besser kann man die Farben und Aromen des Sommers nicht einfangen. Ein echtes Vergnügen für Schleckermäuler!

192 Seiten, farbig bebildert

ISBN 978-3-8369-2163-3

Preis: € 24,70

Bänke aus Holz

60 Bauanleitungen und Geschichten

Antje und Susann Rittermann –:Haupt Verlag



Für jeden Menschen gibt es die richtige Bank. Eine Bank ist kein Stuhl: Selbstgebaute Bänke sind Orte der Begegnung und der Muße. Dieses Buch handelt

von Holzbänken, von ihrer Konstruktion und ihrem Standort – und von der Geschichte, die sich hinter jeder Bank verbirgt. Denn eine Bank ist kein Stuhl, die Bänke dieses Buches stehen im öffentlichen Raum und werden geteilt. Von der schlichten Strandbank zur raffinierten Klappbank: 60 Anleitungen, Baupläne und Geschichten. Ein Buch voller Inspirationen und Anleitungen für alle, die schon lange von einer selbst gebauten Sitzbank träumen.

ISBN: 978-3-258-60199-1

224 Seiten, durchgehend farbig illustriert

Preis: € 30,80

Holzkohle

Vom schwarzen Gold zur Glut im Grill

Helmut W. Rodenhausen –:Haupt Verlag



In der Geschichte der Holzkohle und des Köhlerhandwerks beleuchtet der Autor alle Facetten des „schwarzen Goldes“: von der chemischen Zusammensetzung der Holzkohle über ihre Verwendung in Kosmetik und Küche bis zum Klimawandel. Besonderes Augenmerk legt der Autor auf die reiche Tradition und Kultur der Köhler. Er besuchte Köhlerfamilien, dokumentiert, wie Meiler gebrannt werden, und ließ sich ihre Sagen, Fabeln und Mythen erzählen. Ein spannend zu lesender, mit vielen hervorragenden Fotos illustrierter und hochwertig ausgestatteter Prachtband!

ISBN: 978-3-258-60214-1

360 Seiten, über 200 Fotos und Illustrationen

Preis: € 60,70

Verflickt & zugenäht

Kleidungsstücke ausbessern und verschönern

Kerstin Neumüller –:Haupt Verlag



Ein praktisches Handbuch für alle, die gern ihre Lieblingskleider weitertragen wollen, anstatt sie wegzuerwerfen, nur weil diese ein Loch oder einen Riss bekommen haben. Die Autorin vermittelt

Tipps und Tricks, die sie bei Freunden und Schneiderkollegen gesammelt hat, und sie zeigt unter anderem, wie man auf dekorative Arten Kleidungsstücke flicken kann, einen Riss nach Fallschirmjägerart zusammennäht, Strickwaren stopft und Kleidung aus Leder repariert. Ein Kapitel bietet wertvolle Informationen dazu, wie neu gekaufte Kleidung möglichst lange heil bleibt.

ISBN: 978-3-258-60209-7

128 Seiten, zahlreiche Farbfotos und

Illustrationen

Preis: € 22,70

Heilpflanzen für Kopf und Seele

Nicolette & Elaine Perry –:Haupt Verlag



In diesem umfassenden Ratgeber stellen die Autorinnen Nicolette und Elaine Perry Pflanzen vor, die das Gehirn schützen, seine Funktion stärken und typische Beschwerden lindern. Sie erklären die Hintergründe der Wirkweisen und informieren über einfache Zubereitungen, die angenehm einzunehmen und leicht in den Alltag zu integrieren sind. Das reich bebilderte Buch präsentiert eine Vielzahl natürlicher und sicherer Ansätze, um Denkvermögen und Stimmungslage zu verbessern.

240 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 978-3-258-08041-3

Preis: € 26,80

Bestellungen von hier vorgestellten Bücher sind bei Morawa-Buch und Medien GmbH möglich!

Telefonisch: 01 513 75 13-372 oder 373, Frau Angelika Peschke-Uhl, E-Mail: bestellung@morawa-buch.at

Die Lieferungen erfolgen per Nachname, ab einem Bestellwert von 18,- Euro erfolgt der Versand portofrei. Alle Kleingärtner Mitglieder erhalten mit ihrer „Kleingarten-Card“ in allen unseren Filialen Vergünstigungen. Diese können unter der Service-Telefonnummer oder per E-Mail abgefragt werden.

Die Ameisen Europas Der Bestimmungsführer

Lebas, Claude / Galkowski, Christophe (Hrsg.)
/ Blatrix, Rumsais (Hrsg.) / Wegnez, Philippe
(Hrsg.) -:Haupt Verlag



Dieser Bestimmungsführer porträtiert rund 400 europäische Ameisenarten, -gattungen und -unterfamilien. Die einzelnen Porträts umfassen jeweils eine detaillierte Beschreibung der Tiere, ihrer Lebensweise und Lebensräume, machen auf mögliche Verwechslungsarten aufmerksam und erläutern, wo man sie im Gelände am besten finden kann. Über 600 Fotos und Verbreitungskarten runden die Porträts ab. Die ausführliche Einleitung erläutert die Systematik der Ameisen, ihre Morphologie und die wichtigsten Elemente ihres Sozialverhaltens.

ISBN: 978-3-258-08127-4; 416 Seiten, ca. 600 Fotos und 150 Verbreitungskarten
Preis: € 51,30

Knospen und Zweige 270 Gehölze im Winter bestimmen

Bernd Schulz - Ulmer Verlag



Im Winter unbelaubte Gehölze bestimmen ist eine leicht erlernbare Kunst: Mit diesem Buch und einer Lupe können Sie 270 Bäume und Sträucher problemlos an ihren Knospen und Zweigen erkennen. Anhand der detaillierten Farbzeichnungen der Knospen und Zweige können Sie leicht und sicher im Winter Sträucher und Bäume bestimmen. Lernen Sie alle heimi-

schen Gehölze und die häufigsten angepflanzten Strauch- und Baumarten kennen. Der einfach verständliche Bildschlüssel der Knospen und Zweige führen zu den Gattungen der Bäume und Sträucher und die Porträts der Gehölzarten werden durch präzise Farbzeichnungen illustriert.

192 Seiten, 290 farbige Zeichnungen, 180 Zeichnungen
ISBN: 978-3-8186-0820-0
Preis: € 14,95

Das Kleingewächshaus Technik und Nutzung

Eva Schumann, Gerhard Milicka - Ulmer Verlag



Sowohl Anfänger als auch erfahrene Gewächshausgärtner finden in diesem Buch ausführliche Informationen zu Ausstattung und Wartung des Gewächshauses sowie Grundlagen zu Klima, Wasser und Boden. Fundiertes Wissen rund um die Jungpflanzenanzucht, den Anbau von Gemüse, die Überwinterung von Kübelpflanzen sowie die Kultur von alpinen Pflanzen, Sukkulenten, Farnen, Palmen, Orchideen, Zimmerpflanzen und exotischen Früchten im Gewächshaus, Wintergarten und der ausgebauten Fensterbank werden praxisnah vermittelt.

ISBN: 978-3-8186-0822-4; 319 Seiten, 158 Farbfotos, 68 Farbzeichnungen, 35 Tabellen
Preis: € 29,95

Schachtelhalm

Marianne Ruoff - atVerlag

Eine besondere, beruhigende Heilkraft geht von dieser Pflanze aus, die wohl damit zu-



sammenhängt, dass sie alle bisherigen Erdkatastrophen überlebt hat. Das Buch beschreibt umfassend die erforschten Heilwirkungen der einzelnen Arten. Viele Rezepte und Kosmetikzubereitungen lassen sich nicht nur aus Ackerschachtelhalm, sondern auch aus den anderen Arten herstellen. Hinzu kommen interessante Verwendungsmöglichkeiten in der Küche als mineralienreiches Superfood und der Einsatz als praktischer Helfer im Haushalt.

ISBN: 978-3-03800-999-3
24 Seiten, farbig bebildert; Preis: € 23,00

Gebirgswasser Schnee und Eis

Walter Mooslechner - Pustet Verlag



Der Autor spürt unserem Gebirgswasser nach, von seinen sprudelnden Anfängen zu den unterschiedlichsten Manifestationen, über Höhenmeter und Jahreszeitenwechsel hinweg. Er geht der Lebenswelt in und rundum von Gebirgsbächen mit ihrer Artenvielfalt genauso nach wie der Geschichte des alpinen Skisports. In seiner ganzen Fülle spiegelt sich hier der Gestaltenwandler Gebirgswasser wider: Von der Einzigartigkeit jeder Schneeflocke angefangen über Moore, Brunnen und Wasserfälle, bis hin zu Lawinen und Wasserkraft wird ein Gesamtbild gezeichnet.

192 Seiten, farbig bebildert
ISBN: 978-3-7025-0955-2
Preis: € 25,00

Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 2/2020 ist Montag, 13. Jänner 2020.

Die Themen für Februar 2020 sind:

Pflanzen vorziehen • Gartenplanung • Biodiversität • Reparaturen

Zentralverband der Kleingärtner GmbH - MediaZ

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22
E-Mail: inserate@kleingartner.at

Baumeisterbetrieb
Bau Ges.m.b.H.



w.koglgruber@aon.at

ING. W. KOGLGRUBER

über 30 Jahre Erfahrung

Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister

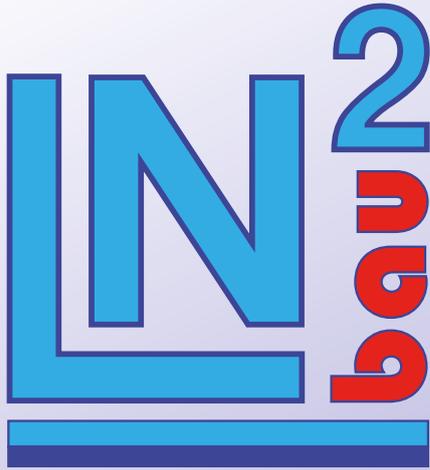
ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER

HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER

Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie
Prompte und kurze Bauzeit

1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32

☎ 01/911 26 94 📠 0676/709 19 59



über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise



Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M

Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien



BTS-BAU GmbH



Ziegelmassiv- und Holzriegelhäuser
Zu- und Umbauten, Sanierungen
Einreichpläne, Energieausweise



1100 Wien, Favoritner Gewerberg 23
Tel.: 641 81 24, Fax: 641 81 94, E-Mail: office@bts-bau.at

www.bts-bau.at



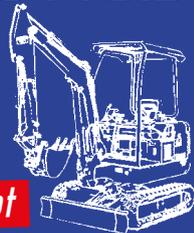
Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
E-Mail: zwien@kleingartner.at | www.kleingartner.at

Kleinbaggerarbeiten Erdarbeiten LKW-Kran und Container

Humus, Schotter, Abbruch, Keller- u. Schwimm-
beckenaushub auch bei schwer erreichbaren Baustellen

Tokiostraße 10/2/44, 1220 Wien
Tel.: 01 / 256 43 36, Fax-DW: 10
Mobil: 0660 / 24 17 656 · prais@kleinbaggerarbeiten.at



www.kleinbaggerarbeiten.at

Die Alternative zum Wintergarten!

Das RollFenster®



Wind- und Wetterschutz für
Terrasse, Balkon oder Carport
dank hochwertiger PVC-Folien
und leistungsstarkem Motor.

SEIRER GERNOT
WWW.SEIRER.CO.AT | 0664-4035151

GEBAUTE LEBENSFREUDE



MIKROARCHITEKTUR IM KLEINGARTEN

OPTIMALE BELICHTUNG IM KELLER
OPTIMALE FLÄCHENNUTZUNG
OPTIMALE RAUMHÖHEN
BIS ZU 2,40 M

NEU:
DAS BAUSTELLENVIDEOÜBERWACHUNGSSYSTEM
FÜR SIE UND FÜR UNS

office@sf-architektur.at
www.sf-kleingartenarchitektur.at
+43 676 511 6939